



Landeshauptstadt
Düsseldorf



Jugendamt Jahresbericht 2013

Inhaltsverzeichnis

02 Inhaltsverzeichnis

Teil A – Blickpunkte 2013

- 03 1. Rechtsanspruch zum 1. August 2013
- 07 2. Familiengerechte Kommune
- 12 3. Kinderschutz und frühe Hilfen
- 19 4. Kein Kind zurücklassen

Teil B – Die Fachbereiche

- 25 1. 51/0 Amtsleitung
- 30 2. 51/1 Allgemeine Verwaltung
- 32 3. 51/2 Tageseinrichtungen für Kinder
- 41 4. 51/3 Jugendförderung
- 47 5. 51/4 Kinderhilfzentrum
- 52 6. 51/5 Soziale Dienste
- 55 7. 51/6 Familienförderung

Teil C – Das Jugendamt im Überblick

- 60 1. Der Jugendhilfeausschuss
- 68 2. Organisation und Verwaltung des Jugendamtes
- 70 3. Personal des Jugendamtes
- 71 4. Haushalt des Jugendamtes
- 73 5. Zuwendungen und Zuschüsse
- 79 6. Politisches Controlling
- 80 7. Standorte des Jugendamtes

A1 – Rechtsanspruch zum 1. August 2013

Vorbemerkungen

Seit 1996 gilt in Deutschland der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für jedes Kind im Alter vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Gemäß § 24 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz - KJHG) ist der Anspruch auf Förderung von unter dreijährigen Kindern durch Betreuung in Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege geregelt.

Seit 1. August 2013 gilt der Anspruch für Kinder ab dem ersten vollendeten Lebensjahr. Mit dem Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) wurde seit Inkrafttreten am 1. Januar 2005 der gesetzliche Auftrag zur Deckung des Bedarfs an Kindertagesbetreuung ausgedehnt. Das TAG hat "Legaldefinitionen" für beide Formen der Kinderbetreuung eingeführt. Danach wird die Kindertagespflege als gleichrangige Möglichkeit definiert. Um den Ausbau des Betreuungsangebots zu forcieren, wurde das Kinderförderungsgesetz (KiföG) verabschiedet. Es trat am 16. Dezember 2008 in Kraft und beinhaltet, insbesondere den quantitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung für unter Dreijährige voranzubringen. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sind danach zum stufenweisen Ausbau verpflichtet. Das Oberverwaltungsgericht hat mit Entscheidung vom 14. August 2013 (Aktenzeichen 12 B 793/13) erklärt, dass der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab erstem vollendetem Lebensjahr mit dem Angebot eines freien Platzes in der Kindertagespflege erfüllt werden kann.

Die Kindertagespflege, insbesondere Großtagespflege, hat beim Ausbau des Betreuungsangebotes für Kinder unter drei Jahren eine hohe Priorität und sichert flexibel und kurzfristig anteilig den Versorgungsbedarf.

Die Betreuung und Versorgung der Kinder unter drei Jahren wird in Düsseldorf mit 10.000 Plätzen als bedarfsgerecht angenommen. Der Kita-Navigator weist eine Bedarfsquote von voraussichtlich 53-55% der Kinder unter drei Jahren aus.

Zur Umsetzung der benannten 10.000 Plätze ist eine Verteilung der Platzangebote in Düsseldorf mit 25% (= 2.500 Plätzen) in Tagespflege sowie 75% in Kindertageseinrichtungen vorgesehen. Aufgrund des Wunsch- und Wahlrechtes der Eltern wird für Düsseldorf die angegebene Quote als Orientierung angenommen.

Der Jugendhilfeausschuss wird seit Juli 2013 laufend in Form von „Newslettern“ ausführlich über den Stand der Umsetzung des Rechtsanspruchs informiert. Alleine 2013 wurden in sechs Newslettern die wesentlichen Daten und Fakten für die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses aufbereitet. Exemplarisch ist nachstehend der erste Newsletter vom 15. Juli 2013 nochmals dargestellt.

Newsletter vom 15. Juli 2013

Die Vergabe von freien Plätzen in Kindertageseinrichtungen ist fast abgeschlossen, so dass nur noch mit zusätzlichen Überbelegungen sowie Fertigstellungen von Neubauten beziehungsweise Übergangsbauten der Bedarf gedeckt werden kann. Noch nicht gebuchte Plätze in Tagespflege sind in einem dreistelligen Umfang weiterhin vorhanden.

Die freien Träger versuchen alles, um Eröffnungstermine für Erweiterungs- oder Neubauten nach vorne zu schieben. So wurde am Freitag die provisorische Einweihung des Ersatzneubaus des Sozialdienstes katholischer Frauen und Männer (SKFM) auf der Metzger Str. 20 vorgezogen. Die Einweihung findet im September statt, die vierte Gruppe eröffnet aber schon am 1. August 2013.

Die Arbeiten an den sechs Standorten mit Übergangspavillions von vier bis sechs Gruppen laufen sehr erfolgreich. Alle freien Träger für die Übergangslösungen sind gefunden. Die Baufirmen werden durch die Träger angefragt und in Kürze liegen die ersten Angebote vor.

Ein Rückschlag für einen eingeplanten Neubau mit sechs Gruppen (einschl. zwei Gruppen für Betriebsplätze) und über 100 Plätzen ist durch die Ablehnung der Regierungspräsidentin zum Bau der Kindertageseinrichtung auf dem Gelände des Flughafens entstanden. Der Bau war fest in die Bedarfsdeckung eingeplant. Nun müssen neue Grundstücke im näheren Umfeld gefunden werden.

Am 19. Juli 2013 findet ein Workshop-Gespräch mit allen Anbietern von Großtagespflege statt, die diese eigenständig betreiben. Hier sind die Träger von Kindertageseinrichtungen nicht eingeladen, da deren Standorte von Großtagespflege im Vorgriff auf Neubauten finanziert werden. Ziel der Veranstaltung ist die Sicherung aller Großtagespflegestellen. Derzeit gibt es 50 Großtagespflegestellen mit in der Regel neun Kindern unter drei Jahren. Bis 31. Juli 2014 ist ein Ausbau auf bis zu 100 Großtagespflegestellen eingeplant. Damit wird das Ziel, 25 % der Plätze für U3-Betreuung über Tagespflegeangebote zu realisieren, in Düsseldorf fast erreicht (entspricht 2.500 Plätze).

Die Neubauplanungen für die Versorgung von Kindern über drei Jahren verschieben sich auf das 1. Quartal 2014, so dass auch hier regional Engpässe entstehen können.

Die Zielerreichung der Ausbaquote von 40% für die Kinder unter drei Jahren ist zum 31. Dezember 2013 nicht gefährdet.

Die Entwicklung der Kita-Versorgung in Düsseldorf machen folgende Informationen sichtbar:

Im Kindergartenjahr 2007/2008 wurden in Düsseldorf **2.209 Betreuungsplätze** für Kinder unter 3 Jahren angeboten:

Geförderte Tageseinrichtungen	1.121
Nicht geförderte Tageseinrichtungen	453
Tagespflege	376
Spielgruppen	259

Versorgungsquote aller Kinder unter 3 Jahren: **14,2%**

Im Kindergartenjahr 2008/2009 wurden in Düsseldorf **3.554 Betreuungsplätze** für Kinder unter 3 Jahren angeboten:

Geförderte Tageseinrichtungen	2.128
Nicht geförderte Tageseinrichtungen	497
Tagespflege	500
Spielgruppen	429

Versorgungsquote aller Kinder unter 3 Jahren: **21,9%**

Zum Beginn des Kindergartenjahres 2013/2014 werden in Düsseldorf **mindestens 6.613 Betreuungsplätze** für Kinder unter 3 Jahren angeboten:

Geförderte Tageseinrichtungen	4.027
Nicht geförderte Tageseinrichtungen	511
Tagespflege	1.619
Spielgruppen	456

Versorgungsquote aller Kinder unter 3 Jahren: **38,3%**

Bis zum Ende des Kindergartenjahres am 31.07.2014 soll das **Platzangebot auf 7.277 Plätze steigen.**

Geförderte Tageseinrichtungen	4.553
Nicht geförderte Tageseinrichtungen	473
Tagespflege	1.875
Spielgruppen	376

Versorgungsquote aller Kinder unter 3 Jahren dann: **41,5%**

Damit ist der U3-Ausbau bei weitem noch nicht abgeschlossen. Über das Online-Vormerkssystem „Kita-Navigator“ wurde noch eine große Zahl unversorgter Kinder in Düsseldorf registriert. Der Ausbau wird daher unvermindert fortgesetzt. Eine Versorgungsquote von bis zu 60% wird angestrebt, sollte sich der entsprechende Bedarf nach Plätzen in diesem Umfang bestätigen.

Mit Stand 15. Juli 2013 liegen konkret fünf eingereichte Klagen beim Verwaltungsgericht Düsseldorf vor. Eine Klage davon bezog sich auf einen Platz für ein Kind über drei Jahren. Der Platz konnte inzwischen zugesichert werden und wurde von den Eltern angenommen.

Bei den anderen vier Klagen bezieht sich der Antrag auf einen Betreuungsplatz unter drei Jahren. In allen Fällen wurden im Vorfeld Plätze in Kindertageseinrichtungen und/oder Kindertagespflege angeboten. Auch nach Eingang der Klagen konnten noch Plätze angeboten werden. Keiner der Eltern ging auf die Angebote ein. Hier wurden von den Eltern folgende Gründe angegeben:

- nicht Wunscheinrichtung
- Wegezeiten zu lang
- Tagespflege/Großtagespflege kommt nicht in Frage
- Rücksichtnahme auf Situation in der Familie fehlt (Geschwisterkind in der Schule muss auch gebracht und geholt werden)

In allen Fällen ist die Verwaltung mit den Eltern im Dialog. Der Rechtsanspruch für die Kinder unter drei Jahren bezieht die Tagespflege als gleichrangiges

Betreuungsinstrument ein, auch wenn die Eltern dies nicht akzeptieren wollen. Erst ab dem dritten Lebensjahr besteht der Anspruch auf eine Förderung in der Kindertageseinrichtung.

Insgesamt liegen derzeit 130 offene Anträge auf Vermittlung eines Betreuungsplatzes unter drei Jahren im Beschwerdemanagement vor.

Auswertung aus dem Kita-Navigator:

Aktuell stehen 2.693 Kinder mit Rückmeldung der Eltern und Aufnahmewunsch August, September, Oktober auf der Warteliste (2.290 davon U3, 403 davon Ü3).

Diese Zahl reduziert sich noch bis zum 1. August, da die Phase der Platzvergabe noch nicht abgeschlossen ist. Es ist sicher, dass noch 500 Plätze bis 31. Juli 2013 vergeben werden. (Die Plätze sind zugesichert, die Verträge aber noch nicht unterschrieben.)

A2 – Familiengerechte Kommune

Im Juli 2010 hat die Landeshauptstadt Düsseldorf das Zertifikat der familien-gerechten Kommune erhalten. Die Rezertifizierung wird mit dem Testat am 1. Juli 2014 erteilt. Das Zertifikat Familiengerechte Kommune zeichnet Kommunen aus, die sich auf den Weg gemacht haben, die Familienpolitik vor Ort zu systematisieren und strategisch weiterzuentwickeln.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf ist Familienstadt, unabhängig von dem Auditierungsverfahren und stellt diesbezüglich hohe Ansprüche an sich selbst.

Die demoskopische Entwicklung zeigt, dass die Menschen dieses honorieren. Im Gegensatz zu anderen Kommunen im Umland verzeichnet Düsseldorf keine rückläufigen Einwohnerzahlen. Im Gegenteil: Düsseldorf ist so attraktiv, gerade auch für Familien, dass es hier zu Zuwächsen bei der Einwohnerzahl kommt. Dieses hat viele Gründe.

Ein nicht unerheblicher Grund ist aber mit Sicherheit die sehr gute soziale Infra-struktur mit der guten Versorgung an Betreuungsplätzen, Ferienbetreuung und vielfältigen Bildungs- und Kulturangeboten. Die Themen Wohnen, Wirtschaft, Sport und Bewegung ergänzen die Bereiche. Dort wo sich Familie und Beruf miteinander verbinden lassen, wohnen Familien gerne. Sie ziehen sogar aus dem benachbarten Umland wieder in die Stadt zurück.

Der Schlüssel für den Erfolg der Düsseldorfer Familienpolitik liegt darin begründet, dass in dieser Stadt alle an diesem Prozess der „Familiengerechtigkeit“ mitarbeiten. Nicht nur Verwaltung und Politik. Insbesondere den Freien Trägern und den vielen engagierten Betrieben sowie Ehrenamtlichen, ist es zu verdanken, dass sich Familien in Düsseldorf wohlfühlen. Die Lokale Agenda Düsseldorf wird in der nächsten Rezertifizierungsphase ebenfalls eingebunden.

Auch wenn Düsseldorf bereits jetzt ein hohes Maß an Lebensqualität bietet, gilt es doch, die Stadt als lebenswerten Standort weiter zu entwickeln.

Eine Station des Weges durch die Auditierung ist der sogenannte Zielvereinbarungs-workshop. Die Strategie- und Zielvereinbarungen des Familienaudits waren in den vergangenen drei Jahren regelmäßiges Thema in verschiedenen Kooperationen, Gesprächen und Arbeitskreisen. In einem im September 2013 bereits statt-gefundenen Strategieworkshop wurden die aus unterschiedlichen Partizipations-gesprächen gesammelten Ideen sowie Anregungen aus den Fachämtern in Zielvorschläge für die Rezertifizierung erfasst. Daraus sind die nachfolgenden Zielvereinbarungen entstanden.

Handlungsfeld 1:

Steuerung, Vernetzung und Nachhaltigkeit

„Steuerung, Vernetzung und Nachhaltigkeit“ ist das Handlungsfeld, das übergreifend über allen anderen Handlungsfeldern steht.

Ziel 1.1	Nachhaltiges Marketing für die familiengerechte Kommune entwickeln
Maßnahme 1.1.1	Integration von Neubürgerinnen und Neubürgern mit ihren Kindern
Maßnahme 1.1.2	Rundgänge durch die Stadt / den Stadtbezirk für Neubürgerinnen und Neubürger anbieten, um die Stadt und ihre Angebote kennenzulernen (ehrenamtlich)
Maßnahme 1.1.3	Infoabende für Neubürgerinnen und Neubürger in den Stadtteiltreffs anbieten

Handlungsfeld 2:

Familie und Arbeitswelt, Betreuung

Es gilt die Betreuungsangebote in Düsseldorf so auszubauen, dass Erziehungsberechtigte „in Ruhe“ arbeiten gehen können und ihre Kinder nicht nur gut gebildet und erzogen, sondern eben auch gut untergebracht sehen. In messbarer und damit glaubwürdiger Form will die Landeshauptstadt Düsseldorf ein Vorbild als kommunale Arbeitgeberin sein. Dabei sind die Angebote und Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf & Familie ein „Markenzeichen“. Mit der Teilnahme am audit berufundfamilie stärken wir nachhaltig unser Arbeitgeberinnenimage und steigern unsere Wettbewerbsfähigkeit.

Ziel 2.1	Verlässliche Planbarkeit der Betreuung eines Kindes zur Absicherung einer Arbeitsaufnahme
Maßnahme 2.1.1	Zusicherung der Betreuung der Kinder der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Maßnahme 2.1.2	Vorrang in der Kinderbetreuung für (berufstätige) Alleinerziehende und Eltern in Ausbildung
Maßnahme 2.1.3	Vorrang in der Kinderbetreuung für SGB II/SGB III-Beziehende
Maßnahme 2.1.4	Zukunftsorientierte Personalpolitik fördern, Unterstützung und Motivierung von Firmen, Betriebsplätze zu schaffen
Maßnahme 2.1.5	Für Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse werden bedarfsdeckende Betreuungs- und Freizeitangebote vorgehalten.

Handlungsfeld 3: Bildung und Erziehung

Sowohl auf schulische als auch außerschulische Bildungseinrichtungen kommt eine Schlüsselrolle im Hinblick auf das gelingende Aufwachsen und die Realisierung von Chancen im Lebenslauf junger Menschen zu. Integration und Inklusion sind ein dauerhafter Prozess, der kontinuierlich auf die jeweiligen Erfordernisse ausgerichtet sein muss und eine aktive Einbindung und gegenseitige Einbindung aller Menschen erfordert.

Ziel 3.1	Berücksichtigung der Belange von Kindern, Jugendlichen und Eltern mit Migrationshintergrund bei Angeboten in Kitas, der Schulen und Jugendhilfe
Maßnahme 3.1.1	Erweiterung der bilingualen Angebote in Kitas Differenzierung der Sprachangebote in Bezug auf die Bevölkerung in Düsseldorf
Ziel 3.2	Verbesserung der Bildungschancen durch erweiterte Information über das Angebot weiterführender Schulen der Landeshauptstadt Düsseldorf
Maßnahme 3.2.1	Erarbeitung einer aktuellen Präsentation der weiterführenden Schulen und ergänzender Angebote in Düsseldorf und Planung und Durchführung von Informationsveranstaltungen
Ziel 3.3	Schulen entwickeln sich zu inklusiven Schulen, die jedes Kind individuell fördern
Maßnahme 3.3.1	Aufbau eines Angebotes zur Information, Beratung und prozessorientierten Schulentwicklungsbegleitung zur Inklusion
Maßnahme 3.3.2	Entwicklung und Bündelung von Unterstützungsangeboten zur Inklusion
Ziel 3.4	Schülerinnen und Schüler erhalten gleiche Berufsbildungschancen im Rahmen einer ausgewogenen und umfangreichen Berufswahlorientierung, unabhängig von Schulform und angestrebtem Schulabschluss
Maßnahme 3.4.1	Implementierung einer individuellen Entwicklungsplanung als Grundelement bei der Berufswahlvorbereitung an mindestens einer weiteren Schulform (zurzeit alle Haupt- und Förderschulen)
Maßnahme 3.4.2	Einrichtung einer Praktikumsbörse als Internetportal mit Zugriffsmöglichkeiten für alle Düsseldorfer Schulen
Maßnahme 3.4.3	Etablierung von fest terminierten Berufsorientierungstagen innerhalb Düsseldorfs, offen für alle Schulformen

Handlungsfeld 4:

Beratung und Unterstützung

Es gilt das Miteinander in sozialer Verantwortung zur Sicherung des Zusammenhalts und der Lebensqualität zu fördern und zu unterstützen. Für jedes Alter und unterschiedliche soziale Situationen werden bedarfsdeckende Angebote vorgehalten. Der Schwerpunkt liegt dabei aktuell und in den kommenden Jahren auf folgenden Institutionen: Kindertagesstätten mit Plätzen für Kinder unter und über drei Jahren, Orte zur sinnvollen Freizeitgestaltung für Jugendliche, Anlaufstellen für Familien, Schulen, Pflegeeinrichtungen, Sport-, Bewegungs- und Grünflächen.

Ziel 4.1	Förderangebote verstärken
Maßnahme 4.1.1	Weiterentwicklung und Qualifizierung verlässlicher Kooperationen, um damit Förderangebote zu ermöglichen
Maßnahme 4.1.2	Stadtteilkompass entwickeln in Form einer Informationsbroschüre für Kinder, Eltern und Senioren. Er soll Informationen über Angebote und Ansprechpartner in den verschiedenen Anlaufstellen für Familien geben.

Handlungsfeld 5:

Wohnumfeld und Lebensqualität

Wohnen zählt zu jenen Funktionen einer Stadt, die Jede und Jeden persönlich und individuell betrifft und daher von besonderer Bedeutung für das Lebensgefühl der Stadtgesellschaft ist.

Ziel 5.1	Attraktive sowie familien- und altersgerechte Wohn- und Lebensbedingungen zu bezahlbaren Konditionen schaffen, damit junge Familien in Düsseldorf wohnen wollen und sich neue Familien ansiedeln.
Maßnahme 5.1.1	Einbeziehen von Firmen in Aktivitäten im Sozialraum, soziale Verantwortung von Unternehmen publizieren
Maßnahme 5.1.2	Neuentwicklung von Maßnahmen im Rahmen „Kein Kind zurücklassen“, Aufbau kommunaler Präventionsketten

Handlungsfeld 6: Senioren und Generationen

Düsseldorf schafft für alle Bewohnerinnen und Bewohner ein lebenswertes, kulturell attraktives, barrierefreies und gesundheitsförderndes Wohn- und Arbeitsumfeld. Familien brauchen eine gute lokale Infrastruktur, um das Zusammenspiel zwischen Familie und Beruf zu organisieren. Ältere Menschen sind darauf angewiesen, dass sie in Wohnungsnähe alles vorfinden, was sie zum Leben brauchen. Sie sind daran interessiert, in einem Quartier zu leben, das ihnen Sicherheit bietet und von Gemeinsinn geprägt ist, an dem sie aktiv mitwirken können.

Ziel 6.1	Verbesserung der Bekanntheit der vielfältigen Angebote der „zentren plus“; der Treffpunkte für ältere Menschen im Stadtgebiet
Maßnahme 6.1.1	Überprüfung und Anpassung des Aufgabenspektrums (zum Beispiel Beratungsangebote) der „zentren plus“ vor dem Hintergrund geänderter Anforderungen
Maßnahme 6.1.2	Weiterentwicklung der Vernetzung der in der Seniorenarbeit tätigen Beratungskräfte mit dem Verbund Schuldnerberatungsstellen

Durch Ratsbeschluss am 13.02.2014 ist die Zielvereinbarung in Kraft getreten. Außerdem wird die Verbindlichkeit der im bisherigen Verlauf entwickelten Ziele gesichert.

Das Audit versteht sich als Qualitätsbaustein für die kommunalen Netzwerkstrukturen zur Familienpolitik in Düsseldorf. Es soll die schon existierenden Handlungsfelder zum Thema Familienpolitik beleuchten und weitere Entwicklungen anstoßen.

Der Gedanke der familiengerechten Stadt ist – neben den im Audit vereinbarten Zielen - in vielen weiteren Bereichen der Stadt verankert.

Das Zertifikat bestätigt, dass die Landeshauptstadt Düsseldorf mit ihren Leistungen und Angeboten, Familien eine optimale Infrastruktur zur Verfügung stellt und Vorbildfunktion hat. Die Ergebnisse der Auditierung stehen nicht nur im Archiv auf Papier, sondern sind direkt und unmittelbar für die Familien vor Ort spürbar.

Der Auditierungsprozess hat gezeigt, dass die in der Beteiligungsphase durchgeführten Workshops auf große Akzeptanz stoßen. Diese Runden sollen auch zukünftig weitergeführt werden. Daneben sind aber auch andere partizipative Verfahren und Methoden zu Fachthemen der Familienpolitik Düsseldorf weiter zu entwickeln.

A3 – Kinderschutz und Frühe Hilfen in Düsseldorf

- Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung -

Mit dem in Kraft treten des Bundeskinderschutzgesetzes zum 1. Januar 2012 haben die örtlichen Träger der Jugendhilfe (Jugendamt) den Auftrag, integrative Konzepte von Frühen Hilfen und dem gesetzlichen Kinderschutz aufzubauen und weiter zu entwickeln.

Beide Themen spielten in der Vergangenheit in Düsseldorf bereits eine große Rolle im Rahmen der Kinderpolitik unserer Stadt.

Seit 1997 wurde eine Gruppe ins Leben gerufen, die sich mit Fragen des Kinderschutzes in Düsseldorf befasste. 2003 begannen die ersten Diskussionen zur Entwicklung eines Konzeptes „Früher Hilfen“ in gemeinsamem Zusammenwirken von Gesundheitsamt und Jugendamt. 2006 gewann das Programm „Zukunft für Kinder“ gemeinsam mit dem Projekt Adebar in Hamburg den Deutschen Präventionspreis. Mehrere bundesweite Auszeichnungen folgten.

Die am Ende befindliche Mindmap zeigt, wie fein gegliedert die einzelnen Aspekte eines kommunalen Systems sein können. Im Weiteren werden kurz die wesentlichen Aspekte beschrieben. Zum besseren Wiedererkennen sind die jeweils relevanten Grafiken herausgestellt.

Kooperation und Kommunikation

Für ein effizientes und effektives System benötigt man ein umfassendes Netzwerk aller potentiellen Akteure. Unter dem Dach der Düsseldorfer Gesundheitskonferenz versammeln sich in regelmäßigen Abständen die Akteure und kommunizieren über wesentliche Aspekte der Weiterentwicklung.



Zukunft für Kinder

Ein Kernstück des Düsseldorfer Systems der „Frühen Hilfen“ stellt das 2003 begonnene Programm Zukunft für Kinder dar. Familien in Risikolagen werden von Kliniken, niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten und anderen Beratungseinrichtungen zur Teilnahme motiviert und werden durch Gesundheitsamt und Jugendamt betreut. Bis heute wurden im gesamten Zeitraum über 2000 Familien betreut und begleitet.



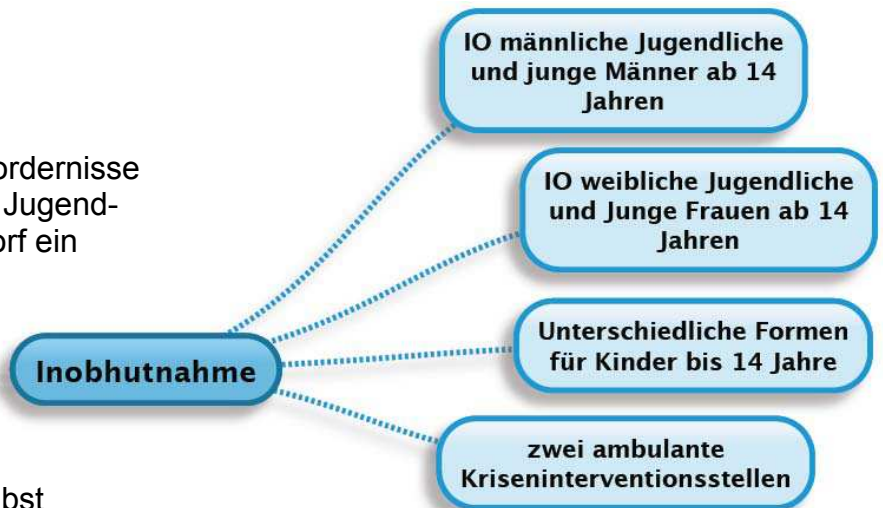
Der Bezirkssozialdienst

Ein weiteres Kernstück stellt der kommunale Sozialdienst in Düsseldorf dar, kurz BSD genannt. Er ist in den zehn Stadtbezirken unserer Stadt in neun Dienstorten präsent und stellt die Garantenstellung im Kinderschutz für die Düsseldorfer Kinder sicher. Daneben wirkt er im Programm Zukunft für Kinder immer dann mit, wenn die medizinischen Fachkräfte Unterstützung durch das Jugendhilfesystem benötigen.



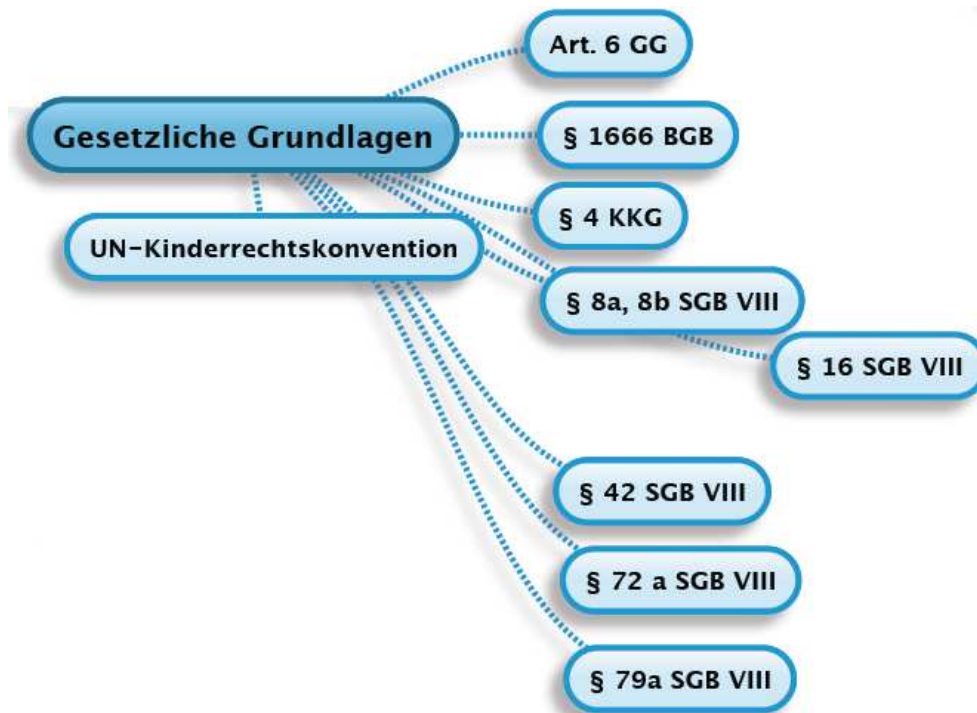
Inobhutnahme

Für besondere Sicherungserfordernisse beim Schutz von Kindern und Jugendlichen, hält die Stadt Düsseldorf ein differenziertes System unterschiedlicher Angebote vor. Das Jugendamt ist befugt, diese Schutzmaßnahmen kurzfristig umzusetzen oder Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich selbst in einer solchen Einrichtung unter Schutz zu stellen. Bei längerfristigen Unterbringungen ist das Familiengericht einzuschalten.



Gesetzliche Regelungen

Zur Sicherstellung eines rechtsstaatlichen Vorgehens einerseits und des berechtigten Schutzes von Kindern und Jugendlichen andererseits, sind eine Vielzahl von gesetzlichen Regelungen zu beachten, die bis in das Grundgesetz verankert sind.



Bundesinitiative Frühe Hilfen

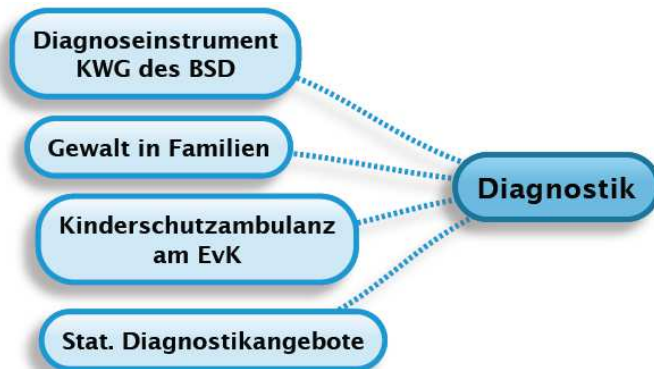
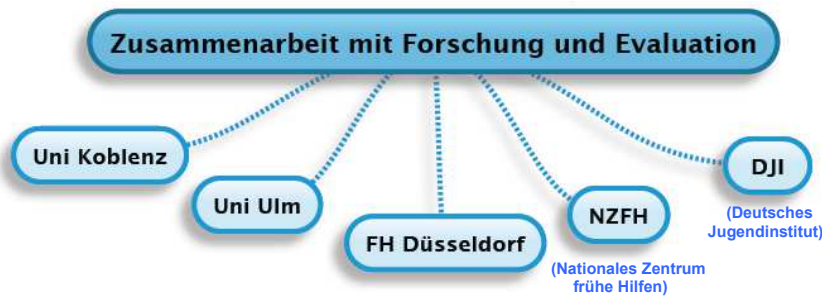


Über eine Bund-Länder-Vereinbarung fließen regelmäßig Bundesmittel für den Auf-, Ausbau und die Qualitätsentwicklung bei den Frühen Hilfen in unsere Stadt. Für Düsseldorf ist dies eine Summe von rund 320.000 Euro jährlich. Dieses wird in unterschiedliche Strukturen und Projekte investiert.

Da der Bund hier Mittel zur Verfügung stellt, greift er auch in die kommunale Selbstverwaltung ein und macht Vorgaben zum Einsatz der Mittel. Bis zum heutigen Tag sind die Vorgaben mit unseren fachlichen Überlegungen kompatibel.

Zusammenarbeit mit Forschung und Lehre

Von Beginn der Entwicklungen an, war und ist das Jugendamt Düsseldorf einerseits beehrter Partner von Hochschulen und Instituten bundesweit. Andererseits wollen wir unsere Weiterentwicklung eng an den aktuellen Forschungsbefunden ausrichten. Eine Win-Win-Situation, von der alle Seiten profitieren.



Umfangreiche Diagnostik

Düsseldorf besitzt eine umfangreiche Diagnostikstruktur unterschiedlicher Ausrichtung. Ambulante sowie stationäre Formen helfen den Fachkräften bei der Gefährdungseinschätzung und der Erarbeitung geeigneter Hilfen. Ein mit der Stadt Stuttgart gemeinsam entwickeltes Diagnoseinstrument unterstützt hierbei die Fachkräfte im BSD. Bundesweit wird dieses Diagnoseinstrument angefragt und ist aktuell das gemeinsam evaluierte Programm.

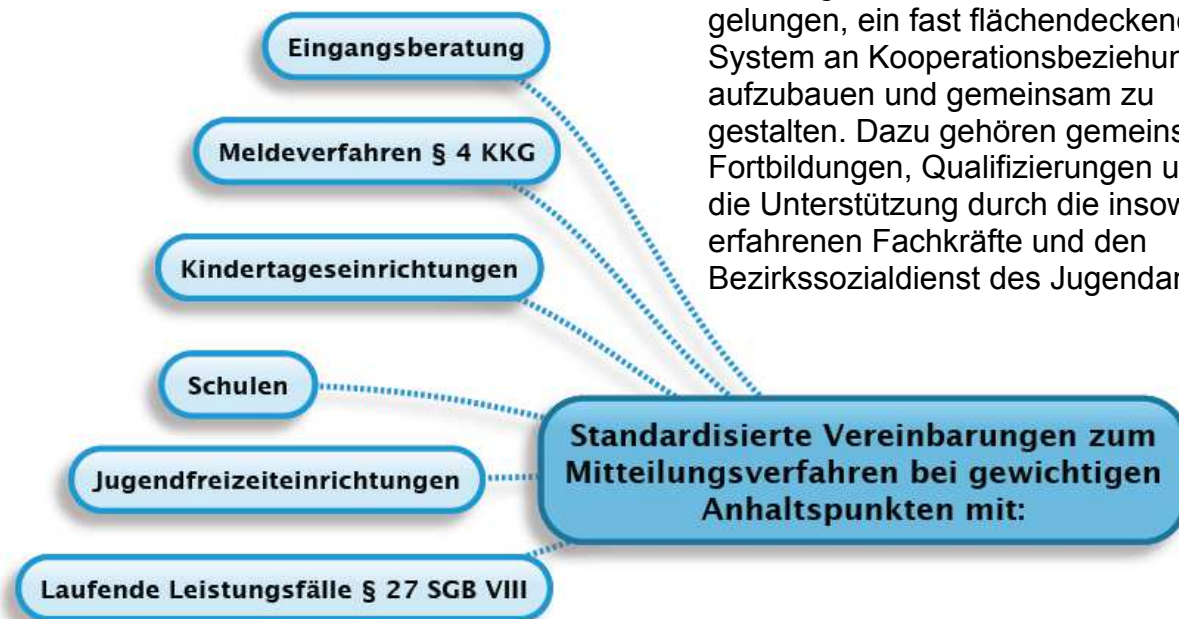
Beratung durch insoweit erfahrene Fachkräfte

Die aktuellen gesetzlichen Regelungen sehen vor, dass Einrichtungen der Jugendhilfe und Personen, die eine Schweigeverpflichtung haben, einen Beratungsanspruch haben. Dieser Beratungsanspruch wird in Düsseldorf von rund 80 ausgebildeten Fachkräften außerhalb des BSD übernommen. Die Beratung ermöglicht den Fachkräften eine bessere Einschätzung des Gefährdungsrisikos und qualifiziert die Mitteilung an das Jugendamt. In einem durch das Jugendamt koordinierten Qualitätszirkel wird deren Arbeit weiterentwickelt und gemeinsam abgestimmt.



Kooperationsvereinbarungen

Dem Jugendamt Düsseldorf ist es gelungen, ein fast flächendeckendes System an Kooperationsbeziehungen aufzubauen und gemeinsam zu gestalten. Dazu gehören gemeinsame Fortbildungen, Qualifizierungen und die Unterstützung durch die insoweit erfahrenen Fachkräfte und den Bezirkssozialdienst des Jugendamtes.

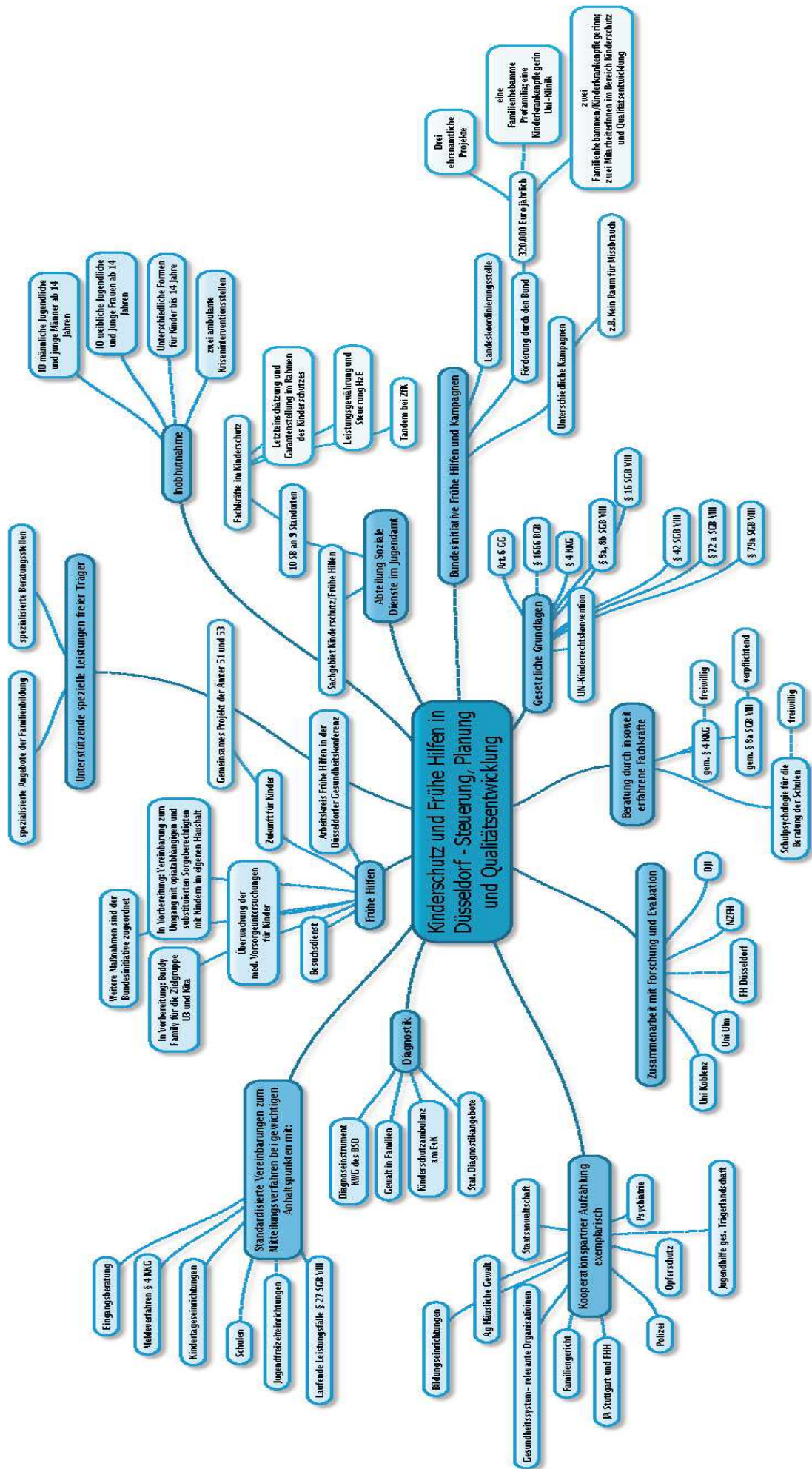


Die Abläufe bei einer möglichen Meldung sind weitestgehend abgestimmt und die Dokumente sind elektronisch verfügbar.

Insgesamt ist es der Jugendhilfe in Düsseldorf gelungen, das Netz früher Hilfen und des Kinderschutzes gemeinsam zu gestalten und damit die relative Sicherheit für Kinder und Jugendliche in unserer Stadt zu verbessern. Ein permanenter Qualitätsverbesserungsprozess aller Akteure unterstützt dieses Anliegen.

Fallzahlen

Kinderschutzmeldungen nach Meldegruppen					
Meldegruppen	2009	2010	2011	2012	2013
Dritte (ohne Angaben)	122	224	200	209	274
Ordnungsbehörden	183	145	250	221	233
Familie	209	176	165	143	120
Schule	89	110	169	166	195
Jugendhilfe	102	106	119	213	376
Nachbarschaft	122	108	97	101	111
Medizin	70	63	64	95	122
Kindertagesstätten	42	22	19	27	32
Selbstmelder	5	19	28	19	41
Insgesamt	944	973	1.111	1.194	1.504



A4 - Kein Kind zurücklassen



Düsseldorf ist eine von 18 nordrhein-westfälischen Kommunen, die am Landesprojekt „Kein Kind zurücklassen!“ seit 2012 teilnehmen. Mit dem Leitbild ist vorgegeben, dass die kommunalen Präventionsketten im weiteren Sinne sich an Inklusion orientieren. Das heißt, der Präventionsansatz ist nicht nur auf gefährdete Kinder und Jugendliche ausgerichtet. Im Modellvorhaben liegt der Fokus insbesondere auf den Ressourcen und den Schutzfaktoren, die dafür sorgen sollen, dass der Prozess des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen gut gelingt.

Projekt allgemein

Ziel des Projekts ist der Auf- bzw. Ausbau kommunalspezifischer Präventionsketten, die gelingendes Aufwachsen fördern und soziale Folgekosten reduzieren sollen. Die Präventionskette orientiert sich am Lebensweg eines Kindes, sie beginnt in der Zeit der Schwangerschaft und reicht bis zum erfolgreichen Berufseinstieg.

- Initiatoren und Träger des Modellprojekts und entsprechend steuerungsverantwortlich sind die NRW-Landesregierung und die Bertelsmann Stiftung.
- Das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport (MFKJKS) steuert die operative Projektumsetzung.
- Die Bertelsmann Stiftung ist für den Transfer in die (Fach-)Öffentlichkeit sowie die abschließende Projektevaluation zuständig.
- Die Koordinierungsstelle (ISA Münster) unterstützt die Kommunen bei der Operationalisierung und Erreichung ihrer Ziele und bringt die Akteure zum interkommunalen Erfahrungs- und Wissensaustausch in einem Lernnetzwerk zusammen.

Laufzeit: Zunächst bis 30.6.2015 – eine Verlängerung bis 2020 ist vorgesehen
Finanzielle Förderung: Insgesamt 64.000 € bis 2015

Düsseldorfer Ansatz

Auf-/Ausbau von themenbezogenen, möglichst lückenlosen Präventionsketten in drei Düsseldorfer Sozialräumen:

- Sozialraum 608 in Rath – Siedlung Säckinger Straße
- Sozialraum 903 in Hassels – Hassels-Nord
- Sozialraum 917 in Wersten – Wersten-Südost

Zentral: Je ein Präventionsmanager/eine Präventionsmanagerin vor Ort unterstützt dabei, Kooperationsstrukturen der Institutionen vor Ort zu verbessern und zu koordinieren sowie die Selbstorganisationskräfte der Bevölkerung zu aktivieren. Dabei werden die Kern-Präventionsthemen Gesundheit (Modellsozialraum Hassels-Nord und rund um die Säckinger Straße im Stadtteil Rath) und Bildung

(Modellsozialraum Wersten-Südost und rund um die Säckinger Straße im Stadtteil Rath) besonders in den Blick genommen.

Projektstruktur:

- Auftraggeber: Amtsleitung auf der Grundlage des Ratsbeschlusses vom 26.4.2012 (Vorlage 51/43/2012)
- Projektleitung: Stellvertretende Jugendamtsleitung
 - Projektgruppe: Amtsleiter (Auftraggeber), Projektleiter, Sachgebietsleiter Jugendhilfeplanung und Jugendhilfeplanerin
- Lenkungskreis: Ämtervertreter/innen beteiligter Ämter
- Koordination der Umsetzung in den 3 Sozialräumen: Stadtbezirksteams 6 und 9. Die Steuerung vor Ort erfolgt durch das **Stadtbezirksteam**, bestehend aus Fachabteilungsleiter, Jugendhilfeplaner/in, Vertreter/in der Fachabteilungen Kindertageseinrichtungen, Jugendförderung und Soziale Dienste.
- Präventionsmanagerinnen: Je eine halbe Vollzeitstelle aus dem BuT-Paket in den 3 Sozialräumen (seit 01.01.2013)

Zielworkshops 2012

In Zielkonkretisierungsworkshops wurden die Themenfelder und Zieldimensionen bestimmt:

Der 1. Workshop erfolgte am 27.6.2012 zu den Themen

- Bildung
- Gesundheit
- Freizeit
- Kinderschutz

Hieraus wurden 5 Zieldimensionen abgeleitet:

- Information von Kindern, Jugendlichen und Eltern über Angebote und Projekte
- Bürgerschaftliches Engagement / zivilges. Selbstorganisation
- Präventionsarbeit für unerreichte Bevölkerungsteile und Risikogruppen
- Präventionsarbeit für Jugendliche
- Vernetzung und Qualifikation von Fachkräften

Die Vertiefung dieser Zieldimensionen erfolgte im 2. Workshop am 31.8.2012.

Aus den Zieldimensionen wurden die konkreten Ziele für die drei Düsseldorfer Modellräume operationalisiert. Nachfolgend ist der Umsetzungsstand zum 31. Dezember 2013 dargestellt.

Konkrete Ziele für die drei Düsseldorfer Modellräume und ihr Umsetzungsgrad

Hassels-Nord

Projektziel: Lückenlose Gesundheitsprävention in kleinräumigen Zusammenhängen hier: Modellsozialraum Hassels-Nord

Alle Kinder und Jugendlichen von 0 bis 18 Jahre (bzw. stellvertretend deren Eltern) in Hassels-Nord erhalten gezielte Unterstützung (bezogen auf Ernährung, Sport und Bewegung, Entspannung usw.), um ein gesundes Aufwachsen zu fördern.

Messkriterien:

Die Daten folgender Erhebungen zeigen eine kleinräumige Verbesserung im Modellraum:

- Schuleingangsuntersuchung (Gesundheitsamt)
- Moto-diagnostischer Komplextest in Klasse 2 („Check“, Sportamt)
- Moto-diagnostischer Komplextest in Klasse 5 („Re-Check“, Sportamt)

Maßnahmen:

1) Konzeptentwicklung für eine Kita-Einganguntersuchung

2) Einführung/Durchführung der ersten Kita-Einganguntersuchung

Zum Start des neuen Kita-Jahres 2013/2014 wurden im Zeitraum 9. bis 26. September 2013 rund 70 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt untersucht, die neu in die Kita eintraten. Die Untersuchung wurde in vier Kindertagesstätten durchgeführt, in denen die meisten Kinder aus Hassels-Nord angemeldet worden waren, dort aber jeweils allen Eltern der „neuen Kinder“ als freiwillige Leistung angeboten. Voraus gingen Informationsschreiben an alle Eltern, deren Kinder ab ca. drei Jahre neu in die ausgewählten vier Kitas kamen. Eine dieser Einrichtungen hatte im Frühjahr neu eröffnet und nahm sukzessive bis zum September 2013 neue Kinder auf. Hier wurden alle Eltern der Kinder ab drei Jahren zur Teilnahme an der Kita-Einganguntersuchung eingeladen. Zum Start des Kita-Jahres fand zudem eine Informationsveranstaltung zur Kita-Untersuchung im zentral im Sozialraum gelegenen Stadtteiltreff statt. Einige Eltern nahmen dieses Angebot wahr, die meisten Eltern waren jedoch bereits umfassend von den Kita-Leitungen und/oder den Erzieherinnen und Erziehern der vier Kindertageseinrichtungen informiert worden und hatten bereits Termine zur Untersuchung (60 bzw. 90 Minuten inklusive Auswertungsgespräch, je nach Alter) vereinbart. Die Untersuchungen wurden von zwei Ärztinnen des Gesundheitsamtes durchgeführt. Das Untersuchungsdesign war von ihnen altersgerecht und zudem anschlussfähig an die Schuleingangsuntersuchung gestaltet worden.

Bereits vorab in den Kitas und bei der Informationsveranstaltung war den Eltern außerdem das Angebot gemacht und für die besondere Möglichkeit geworben worden, zu den einzelnen Auswertungsgesprächen eine Erzieherin/die Kita-Leitung und/oder vor allem die Präventionsmanagerin dazu kommen zu lassen, für die selbstverständlich die Schweigepflicht gilt, die aber unterstützend der Familie bei eventuell relevanten Förderschritten zur Seite stehen kann.

Ein Großteil der Eltern nahm das Angebot an. Die Präventionsmanagerin ist seitdem in engem Kontakt mit den Eltern sowie den Kitas (siehe auch Maßnahmen 3 und 6).

Ein detailliertes Auswertungsgespräch dieser ersten Kita-Untersuchung und Analyse der Ergebnisse sind vorgesehen und werden Anfang 2014 vorgestellt.

3) Umsetzung von individuellen Fördermaßnahmen für Kita-Kinder in den Kitas (siehe auch Maßnahme 6). Diese Maßnahme ist gestartet worden.

- Aufbauend auf den Untersuchungsergebnissen wurden gemeinsam mit der Präventionsmanagerin in den Kitas erste Projektansätze zur gezielten Förderung der Kinder in den Kitas entwickelt (z.B. Klangschalen-therapie), die ab 2014 umgesetzt werden.
- Eine Stiftung stellt zudem Geld für kulturelle Projekte in Kitas zur Verfügung, die auch den Schwerpunkt Gesundheitsförderung unterstützen können (z.B. über Sing-Instrumental- und Tanzprojekte).
- Auch das Sportamt bzw. der Stadtsportbund wird 2014, aufbauend auf den Ergebnissen der Untersuchung, seine Expertise (z.B. zur Gestaltung von Bewegungsangeboten in Kitas zur Förderung der motorischen Fähigkeiten) einbringen.

4) Konzepterstellung für den Einsatz einer Präventionsmanagerin mit dem Schwerpunkt „Gesundheit“ in Hassels-Nord. Diese Maßnahme ist gestartet worden.

5) Vernetzung und Koordination gesundheitspräventiver Ansätze in Hassels-Nord durch die Präventionsmanagerin. Diese Maßnahme läuft seit April 2013.

Eine Bestandsaufnahme gesundheitsbezogener Projekte im Sozialraum fand durch den Präventionsmanager im Zuge des Besuchs und der Vorstellung in allen kinder- und jugendrelevanten Institutionen im Sozialraum statt.

Der bereits seit vielen Jahren bestehende Koordinationskreis (KOK) in Hassels-Nord umfasst sämtliche Institutionen, die sich um die Zielgruppe Kinder, Jugendliche und ihre Eltern kümmern und tagt in der Regel vier Mal pro Jahr. Auch die benachbarten Grundschulen sowie die Präventionsmanagerin nehmen regelmäßig teil.

Beabsichtigt ist, den Kreis um Vertreterinnen und Vertreter aus dem Gesundheits- sowie dem Sportamt zu erweitern. Zu einem späteren Zeitpunkt wird eventuell auch die Kinderärztin einbezogen (Versuch), die in der Umgebung praktiziert und die die meisten Eltern aus Hassels-Nord besuchen.

6) Individuelle Beratung, Begleitung und Unterstützung von Kindern (und ihren Eltern) zur Gesundheitsförderung (siehe auch Maßnahme 3) Diese Maßnahme ist gestartet worden.

- Die Präventionsmanagerin arbeitet in enger Kooperation mit den Kitas und entwickelt gemeinsam mit den Erzieherinnen in den Kindertagesstätten adäquate Förderangebote für die Kinder.
- Darüber hinaus begleitet sie aber auch die Eltern bei ihren spezifischen Fragestellungen in Gesundheitsfragen, gibt Tipps und entwickelt individuelle Unterstützungsformen für die Zeit, die die Kinder nicht in der Kita verbringen.

Wersten-Südost

**Projektziel: Individuelle Bildungsplanung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf in kleinräumigen Zusammenhängen
hier: Modellsozialraum Wersten-Südost**

Kinder und Jugendlichen, die in Wersten-Südost, einem Sozialraum mit besonderem sozialen Handlungsbedarf aufwachsen, erhalten individuelle Unterstützung zur Realisierung von Bildungschancen.

Messkriterien:

- Kinder (0 bis 6 Jahre) mit Risikomeerkmalen erhalten ein geeignetes Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebot in einer Kindertagesstätte und nehmen regelmäßig teil.
- Kinder (6 bis 10 Jahre) mit Risikomeerkmalen erhalten einen Platz in der OGS oder ein vergleichbares außerschulisches Förder- und Bildungsangebot und nehmen regelmäßig teil.
- Familien mit Kindern im Alter von 2 bis 10 Jahren aus Wersten-Südost erhalten ein Familienbildungsangebot zur Bildungsbegleitung- und -förderung ihrer Kinder und die Eltern nehmen regelmäßig teil.
- Die Zahl der Kinder aus dem Sozialraum Wersten-Südost, die eine Förderschule besuchen (Schwerpunkte emotionale und soziale Entwicklung, Lernen oder Sprache), nimmt mittelfristig im Sozialraum ab.
- Die Zahl der Jugendlichen aus dem Sozialraum Wersten-Südost, die ohne Schulabschluss die Schule verlassen, nimmt langfristig ab.
- Die Quote der Kinder und Jugendlichen aus dem Sozialraum Wersten-Südost, die eine Realschule, Gesamtschule oder ein Gymnasium besuchen, steigt langfristig an.

Maßnahmen:

- 1) **Priorisierte Platzvergabe in Kitas (und perspektivisch auch in der OGS) an Kinder mit Bildungsrisiken (Kriterium: HzE-Bezug).** Gestartet für die Platzvergabe in Kitas.
- 2) **Konzepterstellung für den Einsatz einer Präventionsmanagerin mit dem Schwerpunkt „Bildungsförderung“ im Sozialraum Wersten-Südost.** Hierzu sind Vereinbarungen getroffen.

3) Individuelle Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahre und ihre Eltern im Sozialraum Wersten-Südost (Bildungschoaching) Diese Maßnahme ist gestartet worden.

- Die Präventionsmanagerin nimmt an Eltern-Cafés der Kitas teil, die die meisten Kinder aus Wersten-Südost besuchen (Kontakt- und Beziehungsaufbau mit den Eltern);
- Der sog. Kunstbus macht von Oktober bis Ende des Jahres 2013 zwei Mal pro Woche auf öffentlichen Plätzen in Wersten-Südost halt und macht jeweils ein 4-stündiges Kunstagebot für Kinder und Eltern im öffentlichen Raum. Die Präventionsmanagerin begleitet diese Aktion; sie dient ihr als weitere Kontaktstelle zu Kindern und Eltern.
- Darüber hinaus baut die Präventionsmanagerin ab Dezember 2013 ein weiteres Eltern-Café beim Aktiv-Treff, einer Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung mit Gemeinwesenarbeit und tiergestützter Pädagogik auf.
- Ein bereits existierender Kooperationsverbund der Kitas und Grundschulen im Sozialraum Wersten-Südost zum Übergang Kita-Grundschule wird seit November 2013 für die Laufzeit von KeKiz als zentraler Arbeitskreis vor Ort für das Modellprojekt genutzt. Gemeinsam mit der Präventionsmanagerin (moderierend, koordinierend) sollen Arbeitsansätze zwischen Kitas und Grundschulen entwickelt werden, die eine individuelle Bildungsbegleitung und -förderung im Übergang zur Grundschule, in der Grundschulzeit sowie im Übergang zur weiterführenden Schule ermöglichen (geplant ab 2014).
- Ein Familienbildungsangebot für Eltern aus schwierigeren sozialen Situationen mit Kleinkindern wird ab Dezember 2013 in Kooperation mit der Präventionsmanagerin sowie den Kitas erarbeitet.

4) Durchführung eines kulturellen Bildungsprojektes. Diese Maßnahme wird weiter verfolgt.

Der Fokus für Wersten-Südost soll unterdessen in der verbleibenden Laufzeit auf die vorstehende Maßnahme 3 gelegt werden.

Rath – rund um die Säckinger Straße

Projektziel: Individuelle Bildungsplanung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf in kleinräumigen Zusammenhängen

Kinder und Jugendliche, die in den Sozialräumen 608 und 607 aufwachsen, erhalten individuelle Unterstützung im Hinblick auf gesundes Aufwachsen und bessere Bildungschancen.

Messkriterien:

- Alle Kinder (0 bis 6 Jahre) erhalten ein geeignetes Betreuungsangebot.
- Die Zahl der Kinder aus belasteten Familien, die überhaupt eine Kita oder ein anderes geeignetes Betreuungsangebot besuchen, steigt an.
- Alle Kinder (6 bis 10 Jahre) aus dem sozial hoch belasteten Sozialraum erhalten einen Platz in der OGS oder ein vergleichbares außerschulisches Förder- und Bildungsangebot.
- Die Zahl der Kinder aus dem Modellraum, die eine OGS oder ein anderes geeignetes Bildungs- und Betreuungsangebot nach der Schule besuchen, steigt an.
- Alle Eltern der Kinder von 0 bis 10 Jahren erhalten Familienbildungsangebote zur Bildungsbegleitung und -förderung ihrer Kinder sowie zu Gesundheitsthemen.
- Die Zahl der Eltern, die an geeigneten Familienbildungsangeboten zu Bildung und Gesundheit teilnehmen, steigt an.
- Die Quote der Kinder und –Jugendlichen aus dem Sozialraum, die eine Realschule, Gesamtschule oder ein Gymnasium besuchen, steigt langfristig an.
- Langfristig sind positive Veränderungen bei ausgewählten Daten der Schuleinganguntersuchung bzw. der „Check“- Untersuchungen des Sportamtes zu erkennen.

Maßnahmen:

- 1) Konzeptentwicklung für den Einsatz eines Präventionsmanagers mit den Schwerpunkten „Bildung“ und „Gesundheit“. Die Maßnahme befindet sich in der Abstimmung der Akteure.
- 2) Aufbau eines Kooperationskreises für die Sozialräume 607 und 608 zum Thema „Gesundheit und Bildung“ von Kindern und Jugendlichen. Die Maßnahme ist gestartet worden.
- 3) Beratung, Begleitung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen (und ihren Eltern) zur Gesundheits- und Bildungsförderung. Die Maßnahme läuft seit Mai 2013.

B1 - 51/0 Amtsleitung

Leitung

Amtsleiter
Stellvertreter

Johannes Horn
Klaus Kaselofsky

Personal

	2012	2013
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	2.206	2.268

Finanzen

	2012	2013
Produktbereich Jugend (ohne Elterngeld; inkl. Betreuungen, Bürgerhäuser, Altenhilfe)		
Ertrag	132.107.141	136.480.638
Aufwand	373.342.931	393.935.400

Generelles

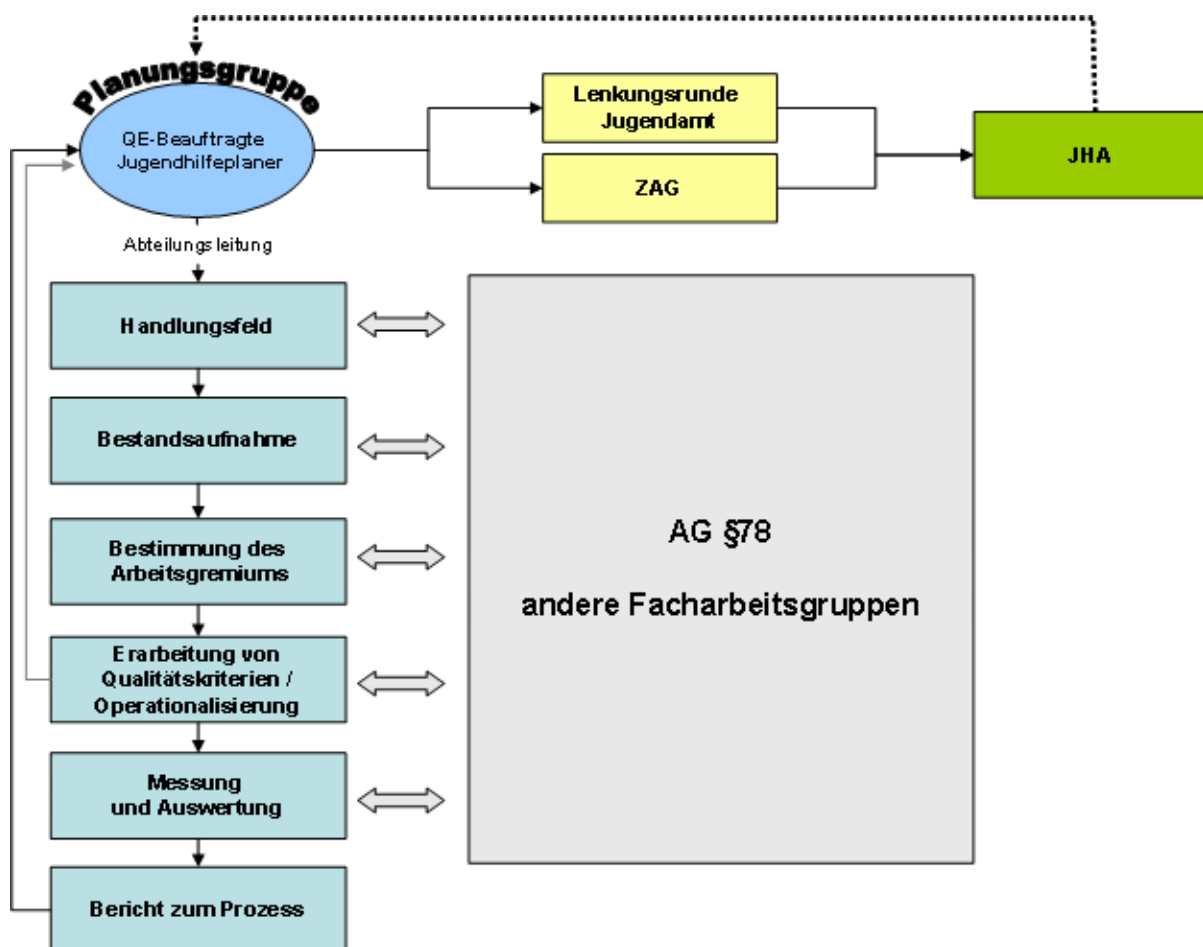
Qualitätsentwicklung in der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe nach §§ 79, 79a SGB VIII

Mit dem neuen Kinderschutzgesetz hat der Gesetzgeber im Jahr 2012 mit dem § 79a neue Regelungen zur Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe in das SGB VIII eingefügt. Durch die neuen gesetzlichen Vorgaben wird herausgestellt, dass das Jugendamt in seinem Zuständigkeitsbereich dafür Sorge zu tragen hat, dass für alle Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe trägerübergreifend eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung stattfinden muss. Die Umsetzung dieser Aufgabe steht dabei in einem engen Zusammenhang mit der kommunalen Jugendhilfeplanung. Mit der Benennung von Qualitätskriterien („Grundsätze und Maßstäbe für die Bewertung von Qualität“) werden schließlich die qualitativen Ansprüche der Angebote und Leistungen formuliert, die im Rahmen der Jugendhilfeplanung als „geeignet“ zu gelten haben.

Aktuell erarbeitet das Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf daher ein umfassendes Qualitätsentwicklungskonzept, welches die notwendige Umsetzung der neuen Regelung beschreibt, strukturiert und organisiert. Dieses Gesamtkonzept wird in enger Abstimmung mit den freien Trägern in Düsseldorf entwickelt und soll im Jahr 2014 vom Jugendhilfeausschuss beschlossen werden. Es ist vorgesehen, in allen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe gemeinsam mit den freien Trägern Arbeitsgruppen zu bilden. In diesen Arbeitsgruppen werden dann Qualitätskriterien in den drei Dimensionen der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität erarbeitet, operationalisiert und in einem einheitlichen Verfahren gemessen. Die Entwicklung von einheitlichen Qualitätsstandards wird als kontinuierlicher Prozess verstanden. Da es aufgrund der großen Anzahl an Handlungsfeldern nicht möglich ist, zeitgleich zu einem Gesamtergebnis zu kommen, wird das Qualitätsentwicklungskonzept nicht nur sukzessive die Handlungsfelder benennen, sondern auch Prioritäten bei der Umsetzung setzen.

In Düsseldorf bestehen gute Voraussetzungen für die Umsetzung der neuen Vorgaben zur Qualitätsentwicklung, denn freie Träger und das Jugendamt arbeiten nach einem einheitlichen Qualitätsverständnis. Nur so kann Transparenz über die Qualität der Leistungen geschaffen werden. Davon profitieren nicht nur die Klienten, die eine angebotene Leistung in Anspruch nehmen möchten. Auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Düsseldorfer Jugendamtes und der freien Träger ergibt sich durch die einheitlichen Qualitätskriterien die Möglichkeit, die hochwertige Qualität Ihrer Arbeit wirkungsvoll darzustellen.

Ein erster Entwurf für die Ablaufplanung zur Einführung des Qualitätsentwicklungskonzeptes wurde am 15. Oktober 2013 im Düsseldorfer Jugendhilfeausschuss vorgestellt.



Jugendhilfeplanung

Ein aktueller Planungsprozess zur Fortschreibung der Jugendhilfeplanung „Beratungsstellen“ wurde begonnen. Als zentrale Maßnahme des letzten Planungsberichtes wurde die Präsenz einer Beratungsstelle in jedem der Düsseldorfer Stadtbezirke sichergestellt.

Ein weiterer Planungsprozess startete im Rahmen der Jugendhilfeplanung „Stadtteilorientierte Familienbildung“. Die Planung sieht eine Profilschärfung der Düsseldorfer Stadtteil- und Familientreffs vor. Eine Veröffentlichung erfolgt 2015.

Der Ausbau des Betreuungsangebots für Kinder bis zum Schuleintritt wurde 2013 im Rahmen der Jugendhilfeplanung „Tageseinrichtungen und Tagespflege“ erfolgreich weitergeführt. Das Ausbauprogramm der Landeshauptstadt Düsseldorf ist noch nicht abgeschlossen, sondern wird fortgeführt. Zentrale Planungsdaten liefert das Online-Vormerkssystem „Kita-Navigator“.

Online-Jugendbefragung

Im Zuge der Berichtsreihe „Kommunale Sozialberichterstattung in Düsseldorf“ wird in 2014 ein „Bericht zu Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen in Düsseldorf“ erscheinen, der über die amtlichen Daten hinaus auf einer Befragung fußt. Ziel ist es, vorhandenes Datenmaterial zur sozialen Situation von Kindern und Jugendlichen in Düsseldorf um Antworten der jungen Menschen von 11 bis unter 21 Jahre zu ergänzen und alters-, geschlechts- und stadtbezirksbezogen ihre Lebenslagen und Bedürfnisse zu erfahren. Dafür wurde im September 2013 eine repräsentative Online-Jugendbefragung in Verantwortung des Amtes für Statistik und Wahlen in enger Kooperation mit der Jugendhilfeplanung des Jugendamtes durchgeführt. Die Rücklaufquote betrug rund 25%.

Diese Befragung von Kindern und Jugendlichen stellt zudem eine von 61 Maßnahmen des aktuellen Düsseldorfer Kinder- und Jugendförderplanes mit der Laufzeit 2010 bis 2014 dar. Die Ergebnisse der Befragung werden auch für die Inhalte und Maßnahmen des kommenden Kinder- und Jugendförderplanes (für die Laufzeit 2015 bis 2019) genutzt werden und somit eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Jugendhilfeplanung gewährleisten. Die Erarbeitung des neuen Planes startete bereits im November 2013.

Innenrevision

Zu Beginn eines jeden Jahres werden durch die Amtsleitung Prüfaufträge erteilt, die in einem jährlichen Prüfplan ihren Niederschlag finden und den einzelnen Abteilungen zur Verfügung gestellt werden. Neben wiederkehrenden Prüfungen (Bearbeitung und Abbau von Kasseneinnahmeresten insbesondere in den Bereichen Elternbeiträge und Wirtschaftliche Erziehungshilfe, verstärkte Prüfung der Wirtschaftlichen Erziehungshilfe in Verbindung mit dem Bezirkssozialdienst der Abteilung Soziale Dienste) wurden im Jahr 2013 folgende umfangreiche Prüfungen durchgeführt:

- Prüfung der Bürgerhäuser
 - o Durchführung von eigenen und Fremdveranstaltungen, Abschluss von Miet- und Honorarverträgen, Einnahmesachbearbeitung und von Entgelten. Eine Folgeprüfung für das Jahr 2014 ist vorgesehen.
- Begleitung der Prüfung des Rechnungsprüfungsamtes über die Betriebskosten in den Tageseinrichtungen für Kinder
- Prüfung von Honorarverträgen im Jugendamt
Diese Prüfung ist noch nicht abgeschlossen. In einem ersten Schritt wurde auf der Grundlage der Erhebungen durch die Abteilung Zentrale Dienste ein Verfahren für die Bestandsaufnahme von Honorarverträgen eingeführt.
- Prüfung und Anmeldung von Vermögensschäden bei Amt 30 zwecks Schadensregulierung

- Das Sachgebiet Kindergartenbeiträge und Verpflegungsentgelt wird in Sonderaktionen inhaltlich eng und über das Jahr 2013 hinaus begleitet mit dem Ziel, die bestehenden offenen Rückstände abzubauen
- Sonderaktionen im Bereich der Wirtschaftlichen Erziehungshilfe mit dem Ziel, offene Forderungen abzubauen
- Prüfung und Optimierung der Arbeitsabläufe im Bereich von Girokonten in den Abteilungen Jugendförderung und Kinderhilfezentrum

Notfallkoordination

Von der zentralen Notfallkoordination des Jugendamtes wurden 2013 unter anderem in sieben Kindertagesstätten und zwölf Jugendfreizeiteinrichtungen von der Feuerwehr durchgeführte Brandschauen begleitet und notwendige Maßnahmen daraus unterstützt. Insbesondere die flächendeckende Ausstattung mit Rauchmeldern war dabei ein zentrales Thema.

Weiterhin wurden für rund 30 Objekte, in denen das Jugendamt untergebracht ist, Brandschutzordnungen erstellt. Im Rahmen der zusätzlichen Stabsaufgabe der Koordination zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz konnte das erste Pilotprojekt für die Erfassung der Gefährdungsbeurteilungen in fünf Kindertagesstätten abgeschlossen werden. Die Gefährdungsbeurteilungen sollen in den folgenden zwei Jahren neben allen Kindertagesstätten auf die Bezirkssozialdienste und das Kinderhilfezentrum ausgeweitet werden.

Kita-Navigator

Mit dem Kita-Navigator hat das Jugendamt seit 2011 ein Online-Vormerksystem, in dem Eltern sich ohne viel Aufwand im Internet über die Angebote der Kindertageseinrichtungen in Düsseldorf informieren und ein oder mehrere Kinder nach frei wählbaren Kriterien in ein oder mehreren Einrichtungen vormerken können. Seit Einführung des Kita-Navigators wird dieser stetig weiterentwickelt und optimiert. So gab es in 2013 einige Neuerungen, um die Handhabung des Systems benutzerfreundlicher zu gestalten. Eine wichtige Neuerung war, dass Eltern bei der Registrierung im Kita-Navigator nun angeben können, ob ihr Kind aktuell bereits zum Beispiel in Tagespflege betreut wird. Wechselwünsche aus einer bestehenden Betreuung in einer Kindertageseinrichtung beziehungsweise Tagespflege wurden erstmalig vorrangig bearbeitet. Rund 200 Kinder mit Wechselwunsch konnten so bereits vorzeitig einen Kitaplatz erhalten.

Um auf die Wünsche der Düsseldorfer Eltern zu reagieren, wurde der Stichtag zur Platzvergabe im Jahr 2014 um einen Monat, nämlich auf den 1. Februar 2014, vorverlegt.

Ausblick:

Weiterhin geplant ist, die Aufnahmekriterien der Kindertageseinrichtungen beziehungsweise der Träger in einer neuen Profalseite darzustellen. Die Kommunikation der Einrichtungen mit den Eltern soll erleichtert werden, so zum Beispiel durch das Verfassen von Gruppennachrichten. Ebenfalls ist die Einbindung der Tagespflege in den Kita-Navigator in Planung.

Beschwerdemanagement

Das Jugendamt betreibt bereits seit Jahren ein jugendamtseigenes Beschwerdemanagement als Teil des Qualitätsmanagements, das erfolgreich läuft. In aller Regel kommen Beschwerden aber eher seltener von Kindern und Jugendlichen in Jugendhilfemaßnahmen, sondern vielmehr von (deren) Eltern sowie anderen Bürgerinnen und Bürgern.

Im Jahr 2013 gingen insgesamt 418 Beschwerden im Jugendamt ein. Alleine 236 Beschwerden befassten sich mit fehlenden Betreuungsplätzen für Kinder (102 davon im Ü3-Bereich und 134 davon im U3-Bereich). Die restlichen Beschwerden betrafen andere Fachbereiche.

Für die Beschwerdemöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ist in den nächsten zwei Jahren eine zentrale Anlaufstelle für Kinder- und Jugendliche außerhalb des Systems Jugendhilfe geplant. Hier sollen erfahrene Fachkräfte nach Beendigung ihrer Berufszeit im Jugendamt ehrenamtliche Ansprechpartnerinnen und -partner werden.

B2 - 51/1 Zentrale Dienste

Leitung

Abteilungsleiterin
Stellvertreter

Eleonore Marhauer
Stefan Ricke

Personal

	2012	2013
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	132	141

Finanzen

	2012	2013
Produkt: Amtsinternes Querschnittsprodukt		
Ertrag	6.294.684	6.335.340
Aufwand	6.294.684	6.335.340

Generelles

Die Abteilung wirkt sowohl auf dem Feld der internen Dienstleistung als auch als Steuerungsunterstützung. Neben „klassischen“ Aufgaben einer Organisationseinheit, die allgemeine Verwaltungsaufgaben eines Amtes abwickelt, sind dort auch administrative Aufgaben für die Fachabteilungen konzentriert. Im Einzelnen umfasst die Abteilung folgende Aufgabenbereiche:

- Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten einschließlich Finanzen
- Personal *
- Wirtschaftliche Erziehungshilfen *
- Kindergartenbeiträge und Verpflegungsentgelte
- IT-Koordination
- Zuwendungen und Zuschüsse, Angelegenheiten freier Träger
- Betriebskostenzuschüsse Kindertageseinrichtungen
- Koordination der Bauvorhaben der Jugendhilfe *

Im Jahr 2013 wurden drei Sachgebietsleitungen (*) in der Abteilung neu besetzt.

Beispielhafte Aktivitäten und Maßnahmen im Jahr 2013

Das Team Personalwirtschaft im Sachgebiet Personal ist zuständig für die Bewirtschaftung von rund 1.900 Vollzeitstellen für nahezu 30 verschiedene Berufsgruppen und kümmert sich um alle personalwirtschaftlichen Fragestellungen. Hierunter fallen insbesondere Ausschreibungs- und Einstellungsverfahren sowie auch Umsetzungswünsche einzelner Beschäftigter.

Als besonderer Schwerpunkt des Jahres ist die erneute Entfristungsmaßnahme für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sozial- und Erziehungsdienst der Abteilungen Kindertageseinrichtungen und Jugendförderung zu nennen. 2013 konnten 44 Erzieherinnen/Erziehern und Kinderpflegerinnen/Kinderpflegern unbefristete Beschäftigungsverhältnisse angeboten werden. Damit kann im Rahmen einer positiven Personalplanung das Fachpersonal an die Stadt Düsseldorf als

Arbeitgeberin langfristig gebunden und den Beschäftigten ein positives Signal für die persönliche Lebensplanung gegeben werden. Dies schafft nicht nur Planungssicherheit und Verlässlichkeit für die Beschäftigten in den Einrichtungen und die Einrichtung selbst, sondern auch für die Betreuungssituation der Eltern und Kinder.

Der Ausbau der Kinderbetreuung stellt eine große Herausforderung für die Gewinnung qualifizierten Personals dar, denn in der Kinderbetreuung besteht ein hoher Bedarf an Mitarbeitenden zur Umsetzung einer qualifizierten Bildungs- und Erziehungsarbeit. Das Jugendamt hat dazu eine Ausbildungsoffensive gestartet. Das Jugendamt hat daher schon im Jahr 2012 Eckpunkte zur Sicherung des Fachkräftebedarfs benannt. Wichtig sind umfangreiche Praktikums- und Berufsorientierungsangebote, um an der pädagogischen Arbeit Interessierten einen Einblick in die Kinder- und Jugendarbeit zu vermitteln. Weitere Schwerpunkte liegen auf der Erweiterung der Zielgruppen für die Ausbildung zur Erzieherin/ zum Erzieher sowie der engen Verzahnung von Theorie und Praxis während der Ausbildung. Mit der praxisintegrierten Ausbildung (PiA) gibt es nun ein Ausbildungsformat, das diese Kriterien erfüllt und auch für Berufsumsteigerinnen und -umsteiger attraktiv ist. Das Jugendamt war gut auf diese Entwicklung vorbereitet und hat in Zusammenarbeit mit den Düsseldorfer Fachschulen 14 PiA-Praktikumsplätze (davon vier in Kooperation mit dem Jobcenter) im Schuljahr 2013/2014 besetzt. Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an die Ausbildungsentgelte für Auszubildende des Öffentlichen Dienstes (TVAöD).

In 2013 wurde eine zentrale Honorarkräfte-datei entwickelt und aufgebaut, die den Überblick über den Abschluss von Honorarverträgen in den verschiedenen Organisationseinheiten schafft und die Abwicklung von Verwaltungsaufgaben im Rahmen des Vertragsabschlusses erleichtert.

Zur Optimierung der Arbeitsabläufe und der Arbeitsverteilung wurde das Sachgebiet der Kindergartenbeiträge und Verpflegungsentgelte in 2013 einer Untersuchung zur Personalbemessung unterzogen. Auf diese Weise sollte der dauerhaft hohen Arbeitsbelastung Rechnung getragen werden. Der massive Ausbau der Kinderbetreuung in den Kindertagesstätten und in der Tagespflege sowie die Ausweitung des Angebotes in der Offenen Ganztagschule schlagen sich naturgemäß auch in jener Organisationseinheit nieder, die die Einnahmen aus Beiträgen und Verpflegungsentgelten generiert. Zur Ermittlung der Personalkapazität, die für die Erledigung der administrativen Aufgaben erforderlich ist, wurden die Arbeitsabläufe analysiert und mit Zeitanteilen versehen. Ziel war es, einen Berechnungsmodus zu finden, um auch zukünftigen Fallzahlsteigerungen mit einer handhabbaren Formel zur Feststellung des erforderlichen Personals zu begegnen. Die Verhandlungen über die Einführung eines Softwaremoduls zur Auszahlung der Leistungen für Tagespflegepersonen wurden in 2013 fortgesetzt.

Die IT-Koordination hat in Abstimmung mit der IT-Kooperation Rheinland und der IT-Steuerung des Hauptamtes mit den Vorbereitungen zur Einführung eines Verwaltungsverfahrens für die städtischen Kindertagesstätten begonnen. Eines der wesentlichen Ziele für die Automatisierung zahlreicher Verwaltungsaktivitäten soll die Optimierung der Betriebskostenabrechnung für städtische Einrichtungen und die zeitnahe Abrechnung der Betriebskosten von freien Trägern sowie dem Jugendamt mit dem Land Nordrhein-Westfalen sein.

B3 - 51/2 Tageseinrichtungen für Kinder

Leitung

Abteilungsleiter

Klaus Kaselofsky

Personal

	2012	2013
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1.331	1.361

Finanzen

	2012	2013
Produkt: Tageseinrichtungen		
Ertrag	89.392.269	91.637.479
Aufwand	191.040.143	203.176.653
Produkt: Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege		
Ertrag	6.126.744	7.227.726
Aufwand	16.853.674	18.924.953
Produkt: Förderungszentrum (Ambulanz, Frühförderung)		
Ertrag	260.787	305.847
Aufwand	724.697	792.223

Generelles

Rechtsanspruch für Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr

Zum 1.8.2013 trat auch für Kinder ab einem Jahr der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz oder einen Betreuungsplatz in der Kindertagespflege in Kraft. Erfreulicherweise konnten die Betreuungswünsche der Familien in Düsseldorf realisiert werden.

Umsetzung des Arbeitssicherheitschutzgesetzes

Das Gesetz über die Durchführung von Maßnahmen des Arbeitsschutzes zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Beschäftigten bei der Arbeit (Arbeitsschutzgesetz - ArbSchG) verpflichtet den Arbeitgeber dazu, für alle Arbeitsplätze oder Tätigkeiten eine Gefährdungsbeurteilung durchzuführen. Nach § 5 ArbSchG und der entsprechenden Vorschrift der Unfallkasse NRW „Grundsätze der Prävention“ GUV-VA1 müssen durch den Arbeitgeber die Gefährdungen am Arbeitsplatz ermittelt und beurteilt, die sich daraus ergebenden Arbeitsschutzmaßnahmen eigenverantwortlich festgelegt und deren Wirksamkeit überprüft werden.

In fünf städtischen Kindertagesstätten wurden Gefährdungsbeurteilungen in einem Pilotprojekt für alle Arbeitsplätze erstellt. Gefahrenquellen wurden analysiert, systematisch erfasst und Maßnahmen zur Behebung dieser beruflichen Gefährdungen abgeleitet. Neben den Fachkräften aus den Einrichtungen waren daran die Fachbereichsleitungen sowie die ASIG, Vertreter des Hauptamtes, des Betriebsärztlichen Dienstes, des Personalrates und der Notfallkoordinator des Jugendamtes beteiligt.

Aus den Erfahrungen in den fünf Piloteinrichtungen konnten viele hilfreiche Erkenntnisse für die gesamtstädtische Entwicklung der Gefährdungsbeurteilung gewonnen und umgesetzt werden. In der Abteilung 51/2 ist bereits die zweite Pilotphase mit acht weiteren Tageseinrichtungen gestartet.

Aus den Fachbereichen

Integration von Kindern mit einer (drohenden) Behinderung

Die gemeinsame Förderung von Kindern ohne und mit einer (drohenden) Behinderung ist laut „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern NRW“ (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) als Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit Aufgabe aller Kindertagesstätten in Düsseldorf. Im Kindergartenjahr 2012/2013 standen für rund 350 Kinder mit Behinderung in Düsseldorf Plätze in integrativen und heilpädagogischen Gruppen bereit, davon befinden sich 130 Plätze in acht Einrichtungen städtischer Trägerschaft. 65 Kinder mit einer (drohenden) Behinderung wurden im Rahmen der Einzelintegration in Regelgruppen betreut, davon 49 Kinder in städtischen Einrichtungen.

Die Rahmenbedingungen dieser „Einzelintegration“, nämlich zusätzliche Fachkraftstunden, qualifizierende Maßnahmen und Reduzierung von Betreuungsplätzen in den entsprechenden Gruppen sollen die Fachkräfte dabei unterstützen, Kindern mit (drohenden) Behinderungen gleichberechtigt die Teilhabe am lebendigen Alltag in einer Kindertageseinrichtung zu ermöglichen. Die 2008 geschaffene Arbeitsgruppe „Einzelintegration“, die an das städtische Förderungszentrum für Kinder angebunden ist, stellte die Umsetzung und Realisierung dieser Standards auch im Kindergartenjahr 2012/2013 sicher. Der Beratungsnähe der Arbeitsgruppe zu den städtischen Tageseinrichtungen ist es zuzuschreiben, dass zwei Drittel der Einzelintegrationsangebote in Düsseldorf durch Kindertagesstätten in städtischer Trägerschaft realisiert werden. Dieser Vermittlungserfolg bestätigt die Wirksamkeit dieses zielgerichteten, einrichtungsnahen Unterstützungsangebotes als ein wichtiges Qualitätselement. Grundsätzlich richtet sich die Beratungsleistung an alle Tageseinrichtungen und insbesondere auch an die Eltern oder Sorgeberechtigten von Kindern mit einer (drohenden) Behinderung, schon in Vorbereitung der Anmeldung und Aufnahme in einer Kindertagesstätte. Für das laufende Kindergartenjahr 2013/2014 ist eine weitere, deutliche Maßnahmensteigerung erkennbar.

Auch die Tagespflege setzt sich vermehrt aktiv mit der Frage der integrativen Betreuung von Kindern mit einer (drohenden) Behinderung im Alter von 0-3 Jahren auseinander. Die Planungsschritte zur Einrichtung von zwei integrativen Großtagespflegestellen im Förderungszentrum für Kinder wurden in 2012 auf den Weg gebracht. Zwischenzeitlich sind Förderbescheide ergangen. Es wird eine Realisierung im Jahr 2014 erwartet. Insgesamt ist von einem Betreuungsbedarf für Kinder mit einer (drohenden) Behinderung in einer Größenordnung von 4-5 % auszugehen. Es bedarf weiterer, erheblicher Anstrengungen, um diesen spezifischen Betreuungsbedarf künftig erfüllen zu können. Hierbei sind insbesondere dezentrale Angebote zu berücksichtigen. In den nächsten Jahren werden sich voraussichtlich die Förderstrukturen für Kinder mit einer (drohenden) Behinderung in Tageseinrichtungen ändern. Zunehmende Bedeutung erlangt hierbei die Bereitstellung eines in den Sozialraum integrierten Frühfördernetzwerkes. Mit der Weiterentwicklung der heilpädagogischen-therapeutischen Ambulanz des

städtischen Förderungszentrums für Kinder zur Interdisziplinären Frühförderstelle (IFF) sind 2012 wichtige Rahmenstrukturen auf den Antragsweg gebracht worden, die eine verknüpfte, heilpädagogische und medizinisch-therapeutische Betreuung aus einer Hand von Kindern mit (drohender) Behinderung in Regeleinrichtungen zulässt. Dependencestrukturen sind zu entwickeln.

Familienzentren

Das Netz der Familienzentren wurde auch im Jahr 2013 in ganz Düsseldorf enger geknüpft. Stadtweit und trägerübergreifend wurde damit ein System von 62 Familienzentren geschaffen, das Familien wohnortnah und umfassend unterstützt, Kinder früh fördert und Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben Orientierung gibt. In städtischer Trägerschaft wurden die Familienzentren Höherweg, St.- Franziskus-Straße, Lünener Straße, Offenbacher Weg, Heinrich-Holtschneider-Weg und Reusrather Straße zertifiziert. Damit sind 27 städtische, zertifizierte Familienzentren und drei Häuser für Eltern und Kinder nun Bestandteil dieses Düsseldorfer Netzwerks.

Sprachentwicklung / Sprachförderung

44 städtische Kindertagesstätten sind 2013 am Bundesprogramm „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ beteiligt. In vier Arbeitsgruppen konzipieren die spezialisierten Sprachförderkräfte dieser Einrichtungen ein Handbuch, das ihre Arbeit und die Ergebnisse dieses Projektes nach Auslaufen der Bundesförderung Ende 2014 sichern soll. Zentrale Themen sind: „Sprachpädagogische Angebote in der Kita“, „Dokumentation sprachlicher Entwicklung von Kindern“, „Reflexionsmöglichkeiten des sprachlichen Verhaltens von Erzieherinnen und Erziehern“ sowie „Elternarbeit“.

Die alltagsintegrierte Sprachförderung ist ein pädagogisches Kernanliegen in den städtischen Kindertagesstätten. Die von der Fachhochschule Köln, Zentrum für akademische Qualifikation und wissenschaftliche Weiterbildung (ZaQwW), durchgeführte zertifizierte Weiterbildung „Sprache–Tor zur Welt“ wurde deshalb für einen Teilnehmerkreis interessierter Erzieherinnen und Erzieher aus allen städtischen Kindertagesstätten geöffnet- unabhängig von ihrer Teilnahme am Bundesprogramm. Mittlerweile sind in 65 städtischen Kindertageseinrichtungen Erzieherinnen und Erzieher tätig, die an der zwölf-tägigen Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen haben.

Vierter Standort Musikkindergarten, Altenbrückstraße

Im Rahmen des erfolgreichen Konzeptes „Düsseldorfer Musikkindergärten“, das die Clara-Schumann-Musikschule und das Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf gemeinsam entwickelt haben, wurde der vierte Standort für ein solches Angebot mit der städtischen Tageseinrichtung für Kinder, Altenbrückstraße 57, gefunden. Die Kindertagesstätte liegt im Einzugsbereich des Projektes „Kein Kind zurücklassen“, so dass der musikpädagogische Ansatz mit dem präventiven Vorhaben verbunden werden kann. Ziel ist es, in diesem Einzugsgebiet mit besonderem sozialem Handlungsbedarf die etablierten Präventionsprogramme weiterzuentwickeln und in ein Gesamtsystem einzubetten. Vor allem junge Menschen und ihre Familien in sozial belasteten Gebieten und in schwierigen Lebenssituationen sollen von Anfang an begleitet werden und im Rahmen von lückenlosen Präventionsketten Hilfe und Unterstützung erhalten.

Nach den bisherigen Erfahrungen eignet sich der musikpädagogische Ansatz in besonderer Weise, die Bildungsförderung aller Kinder zu unterstützen. Musizieren, Singen und Tanzen ermöglichen Austausch und Brückenbau im multi-ethnischen Alltag der Kindertagesstätte. Musik regt die Kinder emotional an und fördert in hohem Maße ihre Bereitschaft, sich auch anderen Lernfeldern zuzuwenden. Die Sprach- und Ausdruckskompetenzen der Kinder erhöhen sich deutlich und schaffen somit bestmögliche Voraussetzungen für das frühkindliche Lernen. Gemeinsames Musizieren fördert kognitive, emotionale und soziale Schlüsselqualifikationen, die den Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule gut gelingen lassen. Die Kooperation mit der benachbarten Schule besteht bereits und wird um die musikalische Weiterentwicklung erweitert.

Bewegungskindergärten

Im Jahr 2013 konnten zwei weitere städtische Tageseinrichtungen als „Anerkannter Bewegungskindergarten des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen“ zertifiziert werden. Im Rahmen von „bewegten und bewegenden“ Feierstunden erhielt im Juli 2013 Herr Beigeordneter Hintzsche stellvertretend das Zertifikat des Stadtsportbundes für die Kitas Kanonierstraße 30 und Dresdner Straße 59. In beiden Einrichtungen wird Bewegungsförderung im besonderen Maße in den Tagesstättenalltag integriert, die aktive Kooperation mit Sportverbänden und der Bädergesellschaft gelebt und auch die Eltern beteiligt. Trägerübergreifend sind in der Landeshauptstadt Düsseldorf nun 16 Einrichtungen als Bewegungskindergarten anerkannt, davon sechs in städtischer Trägerschaft.

Kinder „gratulieren dem Rathaus zum 725. Geburtstag“ - Ausgewählte Aktionen der Kitas 2013

Unter diesem wörtlichen Zitat eines Kindergartenkindes lässt sich eine Fülle von Aktivitäten und Geschenken zusammenfassen, die die Kinder der städtischen Kindertageseinrichtungen im Jubiläumsjahr ihrer Stadt Düsseldorf gewidmet haben. Sie sollen einen besonderen Platz im Geschäftsbericht des Jugendamtes im Geburtstagsjahr der Landeshauptstadt erhalten. Diese kurzen Berichte spiegeln die Lebendigkeit des pädagogischen Lebens und Lernens in den Einrichtungen wider.

Gemeinsames Interesse dabei war, dass Kinder und Fachkräfte gemeinsam auf Entdeckungsreise waren und sich die Kinder angeregt, interessiert, neugierig und kreativ mit der Stadtgeschichte und ihrem Bild Düsseldorfs beschäftigt und auseinandergesetzt haben. In Projektwochen, bei Stadtralleys und Festen stand die Landeshauptstadt im Mittelpunkt. Die Kinder entwickelten ihre ganz eigene Sicht auf die Dinge und so entstanden beispielsweise bemerkenswerte Nachbauten bekannter Gebäude und Denkmäler der Stadt aus Pappe, Klebstoff und Papier. Manche Eltern haben berichtet, dass sie am Abend von ihren Kindern über die 725 Jahre Düsseldorfer Stadtgeschichte bisher Unbekanntes erfahren konnten.

- So waren die Kinder der städtischen Kindertagesstätte **Felix-Klein-Straße** der Meinung, dass es zu einem Geburtstag auch ein Geschenk geben müsse: Sie brachten einen wunderbaren, sehr grünen und sehr runden Jan-Wellem ins Rathaus. Durch einen Vor-Ort-Termin am Jan-Wellem-Denkmal ließen sich die jungen Künstlerinnen und Künstler inspirieren und bildeten das Denkmal in der Kindertagesstätte fast lebensgroß aus der Erinnerung nach.

- Einen Streifzug durch die Stadt unternahmen die Jungen und Mädchen der **Kita Kesselbergstraße**: Den Abschluss und Höhepunkt der Projektwoche unter dem Titel "725 Jahre Stadt Düsseldorf" bildete eine Rallye durch die Stadt mit dem Besuch des Rathauses. Dort fand die Gruppe als Belohnung für die anstrengende Tour einen Schatz aus Schokotalern und Luftballons vor.
- Andere Einrichtungen waren in ihrem Bezirk aktiv, allen voran die **elf Kindertagesstätten aus Düsseldorf-Oberbilk**, die einen Flashmob zum 725-jährigen Stadtjubiläum veranstalteten. Etwa 500 Kinder sangen im Sonnenpark gemeinsam das zu diesem Anlass umgeschriebene Lied "Happy Birthday Düsseldorf" (nach der Melodie von "Die Affen rasen durch den Wald"), gleichzeitig stiegen 500 weiße Gasluftballons mit dem Jubiläumslogo gen Himmel.
- Die **KiTa Am Walbert 10** feierte ein Doppeljubiläum: "725 Jahre Stadt Düsseldorf – 15 Jahre KiTa Am Walbert 10" hieß es beim großen Sommerfest in Unterrath. Auf einem kleinen mittelalterlichen Markt wurden selbstgemachte Marmelade, Brot und Öl verkauft und eine Ausstellung zeigte Nachbauten von markanten Düsseldorfer Gebäuden, wie den Schlossturm, die Lambertuskirche und den Fernsehturm.
- Das **Familienzentrum Hasseler Richtweg** schließlich setzte sich vor allem mit dem eigenen Stadtteil auseinander. In liebevoller Kleinarbeit nahmen die Lieblingsplätze der Kinder Gestalt an, auch der Spielplatz am Eller Schloss durfte nicht fehlen. Das Modell hatte dann seinen großen Auftritt im Zelt der Stadt im Rahmen des großen DRK- Jubiläumsfestes im Juni auf der Rheinuferpromenade.

Kennzahlen Abteilung Tageseinrichtungen für Kinder

Tageseinrichtungen für Kinder		2011/2012		2012/2013		2013/2014	
	Ist*	Plan	Ist*	Plan	Ist*	Plan	Ist*
Anzahl Tageseinrichtungen	312	331	321			335	333
- davon in städtischer Trägerschaft	101	101	101			101	101
- davon in evangelischer Trägerschaft	55	55	55			55	56
- davon in katholischer Trägerschaft	71	73	72			73	73
- davon in Trägerschaft der AWO	18	21	18			21	21
- davon in Trägerschaft des DRK	10	12	11			14	13
- davon Elterninitiativen und Vereine	48	52	49			53	53
- davon sonstige Träger	9	17	15			18	16

* Istdaten des Monats März des jeweiligen Kindergartenjahres

Betreuungsplätze		2011/2012		2012/2013		2013/2014	
	Ist*	Plan	Ist*	Plan	Ist*	Plan	Ist*
Plätze inklusive Tagespflege und Sonstige	21.867	23.826	22.741			24.263	23.655
Plätze in Tageseinrichtungen	18.950	20.365	19.538			20.867	20.438
- davon Plätze für Kinder mit Behinderungen	376	397	395			410	402
Plätze für Kinder unter 3	5.535	6.721	6.142			7.277	6.905
- Versorgungsquote	32,2%	38,4%	35,6%			41,5%	39,7%
- davon in Tageseinrichtungen	3.221	3.944	3.611			4.553	4.342
- davon Plätze für Kinder mit Behinderungen	7	10	10			11	11
- davon in Tagespflege	1.258	1.700	1.564			1.875	1.705
- davon in Spielgruppen u. privatgewerblichen Einrichtungen	1.056	1.077	967			849	858
Plätze für Kinder von 3 bis Schuleintritt	16.103	17.007	16.497			16.931	16.695
- Versorgungsquote	96,4%	98,5%	95,1%			98,6%	95,6%
- davon in Tageseinrichtungen	15.500	16.323	15.825			16.259	16.041
- davon Plätze für Kinder mit Behinderungen	369	387	385			399	391
- davon in Spielgruppen u. privatgewerblichen Einrichtungen	603	684	672			672	654
Plätze für Grundschulkinder in Kitas	229	98	102			55	55

* Istdaten des Monats März des jeweiligen Kindergartenjahres

Standorte und Sollplätze der städtischen Kindertageseinrichtungen

Einrichtung	Stadt- bezirk	Stadt- teil	Sollplätze 2012/2013 für									Plätze ins- gesamt
			Kinder unter 3 Jahren				Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt				Schul- kinder	
			Gesamt	Stunden			Gesamt	Stunden			Gesamt	
				25	35	45		25	35	45		
Altstadt 9	1	11	13	0	0	13	24	0	0	24	0	37
Klosterstraße 96	1	13	15	1	2	12	44	2	8	34	0	59
Düsselthaler Straße 28-30	1	14	15	1	2	12	69	5	20	44	0	84
Eulerstraße 46	1	14	6	0	2	4	56	7	11	38	0	62
Sternstraße 35	1	15	17	1	0	16	61	4	12	45	0	78
Kanonierstraße 30	1	15	5	0	2	3	36	1	10	25	0	41
Metzer Straße 11-13	1	16	6	0	2	4	56	5	11	40	0	62
Felix-Klein-Straße 5	1	16	11	0	4	7	51	0	11	40	0	62
Hans-Böckler-Straße 34	1	16	0	0	0	0	60	2	8	50	0	60
Kaiserswerther Straße 209	2	21	5	0	2	3	57	3	20	34	0	62
Höherweg 6	2	22	7	0	0	7	93	5	42	46	0	100
Porschestraße 7	2	22	9	1	0	8	90	5	36	49	0	99
Schlüterstraße 99	2	22	14	1	2	11	65	0	21	44	0	79
Schwabstraße 1	2	22	0	0	0	0	24	9	15	0	0	24
Sterntaler Weg 50	2	22	9	1	0	8	54	6	20	28	0	63
Altdorfer Straße 10	2	23	6	0	3	3	56	0	14	42	0	62
Ivo-Beucker-Straße 2	2	23	15	1	2	12	64	0	15	49	0	79
Paulusplatz 1	2	23	5	0	2	3	36	1	11	24	0	41
Weberstraße 15	3	31	9	2	0	7	75	7	27	41	0	84
Fürstenwall 13	3	32	15	1	2	12	44	0	11	33	0	59
Lippestraße 5	3	32	14	1	2	11	45	2	8	35	0	59
Viehfahrtsweg 2	3	35	14	1	0	13	45	2	5	38	0	59
Brinckmannstraße 24	3	36	15	1	2	12	64	0	15	49	0	79
Brinckmannstraße 8	3	36	0	0	0	0	15	0	2	13	0	15
Gurlittstraße 47	3	36	12	0	4	8	52	0	11	41	0	64
Himmelgeister Straße 236	3	36	20	1	4	15	39	0	6	33	0	59
Johannes- Weyer- Straße 7	3	36	7	0	0	7	20	0	8	12	0	27
Borsigstraße 13a und b	3	37	0	0	0	0	41	4	20	17	0	41
Schmiedestraße 55	3	37	0	0	0	0	21	4	17	0	0	21
Siegburger Straße 12	3	37	0	0	0	0	58	0	15	43	0	58
Siegburger Straße 139	3	37	0	0	0	0	43	4	9	30	0	43
Siemensstraße 44	3	37	0	0	0	0	50	10	40	0	0	50
Stahlwerkstraße 2	3	37	9	1	0	8	96	5	43	48	0	105
Velberter Straße 26	3	37	7	0	0	7	94	5	43	46	0	101
Oberkasseler Straße 57- 59	4	41	15	1	2	12	64	0	17	47	0	79
Pastor-Busch-Weg 7	4	41	0	0	0	0	42	1	6	35	0	42
Aldekerkstraße 25	4	42	15	1	0	14	49	5	20	24	0	64
Stürzelberger Straße 33	4	43	18	1	1	16	78	0	17	61	0	96
Weißdornstraße 14a	5	51	15	1	2	12	44	2	5	37	0	59
Im Grund 99	5	53	0	0	0	0	45	0	25	20	0	45
Kesselsbergweg 23	5	53	24	2	2	20	54	3	10	41	0	78
Zeppenheimer Weg 7i	5	54	15	1	2	12	66	0	17	49	0	81
Heinrich-Holtschneider-Weg 20	5	54	15	1	2	12	44	2	8	34	0	59
Wittlaerer Kirchweg 5	5	55	0	0	0	0	66	0	21	45	0	66
Am Litzgraben (Provisorium)	5		8	0	0	8	9	0	0	9	0	17
Angeraue 3	6	61	0	0	0	0	82	0	36	46	0	82
Volkardeyer Weg 5	6	62	6	0	2	4	51	10	8	33	0	57
Am Walbert 10	6	62	12	0	4	8	47	0	11	36	0	59

Einrichtung	Stadt- bezirk	Stadt- teil	Sollplätze 2012/2013 für									Plätze ins- gesamt
			Kinder unter 3 Jahren				Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt				Schul- kinder	
			Gesamt	Stunden			Gesamt	Stunden			Gesamt	
				25	35	45		25	35	45		
Cloppenburger Weg 32	6	63	18	2	0	16	36	0	5	31	0	54
David Straße 17	6	63	14	0	0	14	36	1	10	25	0	50
Dülmener Weg 25a	6	63	18	2	0	16	60	5	20	35	0	78
Lünener Straße 1	6	63	7	0	0	7	75	20	20	35	0	82
Sankt- Franziskus- Straße 157	6	63	15	1	2	12	42	0	11	31	0	57
Sankt- Franziskus- Straße 175	6	64	0	0	0	0	20	0	5	15	0	20
Erwin-Rommel-Straße 17	6	64	15	1	2	12	69	7	23	39	0	84
Scheffelstraße 26	6	64	12	0	4	8	95	0	31	64	0	107
Zaunkönigweg 1	6	64	0	0	0	0	31	1	6	24	0	31
Aloys-Odenthal-Platz 1	7	71	0	0	0	0	40	0	10	30	0	40
Diepenstraße 28	7	71	0	0	0	0	30	0	0	30	0	30
Gustav-Kneist-Weg 4	7	71	18	2	0	16	83	5	37	41	0	101
Katharinenstraße 28	7	71	5	0	2	3	41	0	9	32	13	59
Sulzbachstraße 6	7	72	15	1	2	12	44	2	11	31	0	59
Hülsmeierstraße 28	7	73	15	1	2	12	68	5	30	33	0	83
Am Hackenbruch 29	8	81	15	1	2	12	43	2	8	33	0	58
Kuthsweg 20	8	81	7	0	0	7	75	16	20	39	0	82
Posener Straße 128	8	81	0	0	0	0	20	20	0	0	15	35
Am Pflanzkamp 28a	8	82	11	0	4	7	49	0	14	35	0	60
Annweiler Straße 15	8	82	9	1	0	8	69	4	31	34	0	78
Büllenkothenweg 51	8	82	9	1	0	8	49	0	6	43	0	58
Fuldaer Straße 33a	8	82	15	1	3	11	68	6	23	39	0	83
Hasseler Richtweg 78	8	82	0	0	0	0	20	4	16	0	15	35
Offenbacher Weg 43	8	82	15	1	3	11	68	5	24	39	0	83
Richardstraße 8	8	82	9	1	0	8	75	2	30	43	0	84
Chemnitzer Straße 43	8	83	15	4	3	8	62	2	15	45	0	77
Gothaer Weg 59	8	83	0	0	0	0	30	0	0	30	0	30
Pirolstraße 26	8	83	15	1	3	11	68	5	24	39	0	83
Gerresheimer Landstraße 91	8	84	0	0	0	0	67	7	27	33	0	67
Opladener Straße 60	9	91	5	0	2	3	36	1	8	27	0	41
Otto-Hahn-Straße 40	9	91	12	0	2	10	55	7	23	25	0	67
Reusrather Straße 3	9	91	8	0	0	8	70	5	23	42	0	78
Werstener Feld 12	9	91	6	0	0	6	59	5	20	34	0	65
Kaldenberger Straße 45	9	93	7	0	0	7	87	5	36	46	0	94
Buchenstraße 14a	9	94	0	0	0	0	51	0	20	31	0	51
Balckestraße 11	9	95	14	1	2	11	64	1	19	44	0	78
Kolhagenstr 11	9	95	24	2	2	20	50	0	8	42	0	74
Robert- Kratz- Weg 20	9	96	9	1	0	8	48	0	11	37	0	57
Altenbrückstraße 57	9	98	9	1	0	8	46	0	10	36	0	55
Am Köhnen 71	9	98	13	0	2	11	46	5	22	19	0	59
Braunsberger Straße 19	9	98	0	0	0	0	65	5	20	40	0	65
Fröhlenstraße 9	9	98	15	1	2	12	69	5	23	41	0	84
In der Donk 66	9	98	15	1	2	12	87	5	30	52	0	102
Potsdamer Straße 39	9	98	6	3	3	0	14	3	11	0	0	20
Rathenower Straße 15	9	98	12	0	4	8	72	4	24	44	0	84
Carl-Friedrich-Goerdeler Straße 19b	10	101	13	0	2	11	60	5	23	32	2	75
Carl-Friedrich-Goerdeler Straße 2	10	101	0	0	0	0	60	0	12	48	0	60
Emil-Barth-Straße 157	10	101	15	1	2	12	48	6	23	19	0	63
Otto-Braun-Straße 20	10	101	6	0	2	4	39	5	20	14	0	45
Stettiner Straße 32	10	101	19	0	4	15	56	0	14	42	0	75

Einrichtung	Stadt- bezirk	Stadt- teil	Sollplätze 2012/2013 für									Plätze ins- gesamt
			Kinder unter 3 Jahren				Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt				Schul- kinder	
			Gesamt	Stunden			Gesamt	Stunden			Gesamt	
				25	35	45		25	35	45		
Stralsunder Straße 28	10	101	13	0	2	11	37	0	5	32	0	50
Wittenberger Weg 44	10	101	13	0	2	11	42	0	13	29	0	55
Dresdener Straße 59	10	102	10	0	4	6	46	0	11	35	0	56
Graf-von-Staufenberg- Straße 71	10	102	9	1	0	8	23	0	0	23	0	32
Ingeborg-Bachmann-Straße 29	10	102	15	1	2	12	43	1	14	28	0	58
Philipp-Scheidemann-Straße 15	10	102	15	1	3	11	43	1	14	28	0	58
			978	108	202	878	5.488	359	1.759	3.580	45	6.511

Gruppenformen und deren Anzahl in städtischen Einrichtungen 2013/2014

Gruppenform I: 69

Kinder im Alter von zwei Jahren bis zur Einschulung

	Kinderzahl	Wöchentliche Betreuungszeit
a	20 Kinder	25 Stunden
b	20 Kinder	35 Stunden
c	20 Kinder	45 Stunden

Gruppenform II: 0

Kinder im Alter von unter drei Jahren

	Kinderzahl	Wöchentliche Betreuungszeit
a	10 Kinder	25 Stunden
b	10 Kinder	35 Stunden
c	10 Kinder	45 Stunden

Gruppenform III: 194

Kinder im Alter von drei Jahren und älter

	Kinderzahl	Wöchentliche Betreuungszeit
a	25 Kinder	25 Stunden
b	25 Kinder	35 Stunden
c	20 Kinder	45 Stunden

Düsseldorfer Familiengruppe 68

wöchentliche Betreuungzeit 45 Stunden

9 Kinder	im Alter von unter drei Jahren
8 Kinder	im Alter von drei Jahren und älter

B4 - 51/3 Jugendförderung

Leitung

Abteilungsleiter
Stellvertreter

Stephan Glaremin
Bernd Nagel

Personal

	2012	2013
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	299	314

Finanzen

	2012	2013
Produkt: Jugendarbeit		
Ertrag	168.778	130.721
Aufwand	4.627.322	4.427.255
Produkt: Einrichtungen der Jugendarbeit		
Ertrag	5.143.613	5.556.065
Aufwand	21.959.427	22.331.655
Produkt: Jugendsozialarbeit, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz		
Ertrag	7.327.660	5.381.581
Aufwand	12.276.577	13.233.079

Generelles

Die Abteilung Jugendförderung ist zuständig für die Aufgabenfelder Jugendarbeit, Einrichtungen der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz (§§ 11-14 SGB VIII).

Am 31. Dezember 2013 waren insgesamt 314 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlicher Professionen in den verschiedenen Aufgabenbereichen tätig.

Die Abteilung ist beziehungsweise die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind außerdem Kooperationspartner und Bildungsanbieter in der Offenen Ganztagsgrundschule und Vertragspartner zahlreicher Schulen im Rahmen von verlässlichen Angeboten für Schulkinder. Die Einrichtungen der Jugendarbeit sind ein wichtiger Bestandteil des Bildungsangebots in der Landeshauptstadt Düsseldorf. Offene Kinder- und Jugendarbeit bietet darüber hinaus Kindern, Jugendlichen und Familien täglich an 76 Orten ein umfangreiches Angebot zur Unterstützung des gelingenden Aufwachsens. Davon ausgehend werden auch zunehmend mobile Angebote gemacht.

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung wurde ein Qualitätshandbuch zum Kinder- und Jugendförderplan erarbeitet, nach dem alle Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen in öffentlicher und freier Trägerschaft arbeiten. Die inhaltliche Ausgestaltung der Arbeit ist im Kinder- und Jugendförderplan festgelegt. Dieser gesetzliche vorgeschriebene Plan ist gültig für die jeweilige Ratsperiode – der aktuelle

Düsseldorfer Förderplan ist bis Ende 2014 gültig. In einem Hauptband und zwei Anlagenbänden wird das gesamte Feld der Jugendförderung beschrieben. Schwerpunkte der Planung liegen vor allem auf den Themenfeldern Bildung und Qualität.

Neben der offenen Kinder und Jugendarbeit organisieren die Jugendverbände vielfältige und sinnvolle Angebote der Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche. Dies geschieht in Form von regelmäßigen Gruppenstunden, Ferienfreizeiten, Bildungsangeboten und Projekten. Die enorme Breite der Kinder- und Jugendarbeit wird exemplarisch deutlich an den Düsselferien. Auch im Jahr 2013 waren die Düsselferien wieder ein beliebtes Angebot für Kinder und Jugendliche. Es war wiederholt möglich, über 10.000 Kindern und Jugendlichen einen Ferienplatz in und außerhalb von Düsseldorf anzubieten. Die Angebote wurden im Rahmen einer Broschüre und auf der Internetplattform des Jugendrings beworben.

Folgende weitere stadtweite Veranstaltungen verdeutlichen das Spektrum der Kinder- und Jugendarbeit:

- Girls´ Day & Mädchenkulturwochen
- Boys´ Day & Jungen-Aktionstage
- Märchenwoche
- Olympic-Adventure-Camp
- Weltkindertag
- Kinder-Kino-Fest

Darüber hinaus unterstützten die Jugendfreizeiteinrichtungen in vielen Stadtteilen und Wohngebieten Stadtteil-, Straßen- und Einrichtungsfeste mit vielen tollen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Auch die Geschäftsstelle des Jugendrats ist in der Abteilung Jugendförderung angesiedelt. Sie begleitet das Gremium und unterstützt die Partizipation der gewählten Vertreterinnen und Vertretern des Jugendrats. Im Jahr 2013 fanden insgesamt acht öffentliche Sitzungen und ein gemeinsames Planungswochenende statt. Im Dezember wurde dann ein dritter Jugendrat gewählt. Neben den regulären Sitzungsterminen hat der Jugendrat eine Vielzahl von Veranstaltungen umgesetzt, so wurde unter anderem ein Jugendaustausch mit Istanbul durchgeführt.

Das Sachgebiet Jugendsozialarbeit ist angesiedelt im Jugendjobcenter auf der Grafenberger Allee. Hier bilden die Kolleginnen und Kollegen des Jugendamtes eine Bürogemeinschaft mit der Bundesagentur für Arbeit und dem Jobcenter Düsseldorf, um jungen Menschen eine Anlaufstelle, unabhängig vom Rechtskreis, für alle Fragen rund um den Übergang von Schule und Beruf anzubieten. Das Sachgebiet umfasst aber noch weitere Handlungsfelder, diese sind insbesondere:

- Jugendberufshilfe mit der Beratung Übergang Schule-Beruf / Angeboten an Schulen
- Angebote der Schulsozialarbeit
- Schulverweigerungsprojekte wie z.B. im „Rather Modell“
- Jugendwohnen
- Prävention und Intervention für Jugendliche und junge Erwachsene mit dem Lebensmittelpunkt auf der Straße

Besonders im Bereich der Schulsozialarbeit gab es seit 2012 einen weiteren Ausbau, ermöglicht durch die zusätzlichen Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, so dass nun an über 100 Schulen in Düsseldorf kommunal geförderte Schulsozialarbeit durchgeführt wird. Hier wird es in Zukunft darum gehen, die Qualitätsstandards weiter zu entwickeln und den Ausbau auch inhaltlich zu begleiten. Auch die neugeschaffene „Fachstelle Schulverweigerung“, die als Anlaufstelle für alle Schulen zu dem Thema fungiert, konnte sich gut etablieren.

Die Abteilung Jugendförderung hat mit neun Schulstandorten Kooperationsvereinbarungen im Rahmen der Offenen Ganztagschule zur „Durchführung der Bildungs- und Erziehungsarbeit in OGS-Gruppen der Primarstufe“ geschlossen. Das Jugendamt erhält hierfür auf der Grundlage einer Personal- und Sachkostenauspauschale sowie für die Finanzierung von Ferien- und Bildungsangeboten entsprechende Zuwendungen vom Schulverwaltungsamt. Die rund 1.500 Grundschülerinnen und Grundschüler werden von 118 überwiegend teilzeitbeschäftigten Erzieherinnen und Erziehern sowie Hilfskräften im Erziehungsdienst betreut.

Im Rahmen des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes wurden die verschiedenen Handlungsfelder bearbeitet. Neben der umfangreichen Arbeit der „Fachstelle Gewaltprävention“ sind hier besonders die Angebote im Rahmen der Gesundheitsprävention und des Medienschutzes hervorzuheben.

Das Jahr 2014 wird geprägt sein von der stetigen Weiterentwicklung der Handlungsfelder, mit dem Ziel, veränderten Lebenslagen von Kindern- und Jugendlichen immer gerecht zu werden und passgenaue Angebote aufzustellen und diese im neuen Kinder- und Jugendförderplan zu beschreiben.

Kennzahlen Abteilung Jugendförderung

Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen			
	2011	2012	2013
Anzahl insgesamt	68	67	67
- davon in städtischer Trägerschaft	31	31	31
- davon in kirchlicher Trägerschaft (ev./rk.)	21	21	21
- davon in anderen Trägerschaften/Initiativen	16	15	15
Teilnehmerinnen/Teilnehmer insgesamt	25.395	22.200	21.439
Düsselferien - inklusive freier Träger	10.525	10.700	10.112
OGATA- Verträge (Betreuung)	1.425	1.500	1.525

Städtische Kinder- u. Jugendfreizeiteinrichtungen			
	2011	2012	2013
Besucherinnen/Besucher	696.498	676.000	646.953
Mädchenanteil	43,60%	43,60%	43,5%
Öffnungstage im Jahr (Mittelwert)	252	241	243
Öffnungsstunden pro Woche	32,9	31	30
Öffnungsstunden am Wochenende	4.017	3.410	3.222

Kinder- u. Jugendfreizeiteinrichtungen freier Träger

	2011	2012	Plan 2013
Besucherinnen und Besucher	351.731	352.681	345.724
Mädchenanteil	44%	44%	43%
Öffnungstage im Jahr	223	229	221
Öffnungsstunden pro Woche	30	30	29
Öffnungsstunden am Wochenende	2.557	2.505	2.190

Jugendsozialarbeit

	2011	2012	2013
Beratungsstelle für arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene			
Beratungsfälle (neu)	411	365	413
Beratungsgespräche insgesamt	824	745	762
Beratung Übergang Schule – Beruf an Haupt- und Gesamtschulen			
Betreute Schülerinnen und Schüler insgesamt	416	278	235
Beratungsgespräche insgesamt	849	702	555
Beratung Übergang Schule – Beruf an Berufskollegs			
Betreute Schülerinnen und Schüler insgesamt	387	224	178
Beratungsgespräche insgesamt	715	457	453
Bildungsfahrten	4	2	0

Freie Träger: Jugendberufshilfe

	2011	2012	2013
Beratungsstelle Übergang Schule – Beruf der Diakonie			
Betreute Schülerinnen und Schüler insgesamt	382	366	399
Beratungsgespräche insgesamt	1589	1667	1658
„Dreisprung“ Beratung Übergang Schule – Beruf des Caritasverbandes			
Betreute Schülerinnen und Schüler insgesamt	579	702	597
Beratungsgespräche insgesamt	1091	1068	872
„Step by step“ Beratung Übergang Schule – Beruf des BBZ AWO			
Betreute Schülerinnen und Schüler insgesamt	110	110	120
Beratungsgespräche insgesamt	2629	2152	2289

Maßnahmen/Angebote Jugendberufshilfe

Träger / Plätze	2011	2012	2013
1. SGB VIII - Maßnahmen			
AWO BBZ	30	30	30
Jugendberufshilfe gGmbH	115	115	115
Gesamt	145	145	145
2. SGB III - Maßnahmen			
AWO BBZ	666	452	495
Jugendberufshilfe gGmbH	317	348	433
Gesamt	983	800	928
3. SGB II – Maßnahmen			
AWO BBZ	131	40	70
Caritasverband	50	50	
Jugendberufshilfe gGmbH	201	170	192
Gesamt	382	260	262

Freie Träger: Jugendwohnen

Träger / Plätze	2011	2012	2013
Kolpinghaus	36	36	36

Freie Träger: Schulsozialarbeit

Träger / Anzahl der Standorte	2011	2012	2013
AWO BBZ	15	14	13
Caritasverband	16	14	13
Diakonie	14	12	12
IN VIA	3	3	3
DRK	4	4	4
KJHv	1	1	1
Pestalozzihaus	1	1	1
JBH GmbH	1	1	1
Gesamt	55	50	48

Freie Träger: Schulsozialarbeit/BuT

Träger / Standorte	2011	2012	2013
AWO BBZ		13	12
Caritasverband		18	18
Diakonie	1	12	11
DRK		3	3
SOS-Kinderdorf e.V.	4	5	5
Pestalozzihaus		1	1
JBH GmbH		2	2
AGB e.V.		3	3
Förderverein		1	1
Flingern Mobil		1	1
Gesamt	5	59	57

Freie Träger: Rather Modell/Schulverweigerung

Träger / Standorte / Plätze	2011	2012	2013
AWO BBZ Mitte	20	20	20
Caritasverband Süd	25	25	25
JBH GmbH Halle 14	25	25	25
Diakonie Prävention GHS Graf-Recke-Str.	30	30	30
Gesamt	100	100	100

**Freie Träger: Beratung Jugendlicher mit dem
Lebensmittelpunkt auf der Straße**

Träger / Betreute Jugendliche	2011	2012	2013
AWO BBZ Treffpunkt & Werkstatt	144	172	208
Diakonie TrebeCafé	332	369	492
SKFM KnackPunkt	389	277	236
Gesamt	865	818	936

OGS-Standorte

Träger 51/3	Schulstandort	Gruppen gesamt	additive Gruppen	Ganztags- klassen (GTK)	davon Gruppen mit GU-Kindern*)
JFE Velberter Str.	KGS Höhenstr.	7	2	5	-
JFE Malmedyer Str	GGs Heerdter Landstr.	9	4	5	4
JFE Schießstr.	GGs Wickrather Str.	7	3	4	-
JFE Ekkehardstr.	GGs Rather Kreuzweg	5	5	-	-
JFE In der Donk	GGs Am Köhnen	3	3	-	-
JFE Kamperstr.	GGs Walther-Rathenau-Str	6	6	-	6
51/3	GGs Helmholzstr.	11	11	-	-
51/3	GGs Lennéstr.	6	2	4	2
51/3	GGs Stoffeler Str.	7	7	-	7
Gesamt zum Stichtag 31.12.2013:		61	43	18	19
Gesamt zum Stichtag 31.12.2012:		60	44	16	17
Gesamt zum Stichtag 31.12.2011:		57	44	13	-

*) Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht (GU).

B5 - 51/4 Kinderhilfezentrum

Leitung

Abteilungsleiter
Stellvertreter

Stephan Siebenkotten-Dalhoff
Franz-Dieter Lücke

Personal

	2012	2013
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	133	138

Finanzen

	2012	2013
Produkt: Kinderhilfezentrum		
Ertrag*	9.176.903	8.569.133
Aufwand	10.268.559	10.197.085
Produkt: Adoptionsvermittlung, Pflegekinderdienst		
Ertrag	1.200	266.260
Aufwand	864.525	1.206.886

* Aufgrund von Abgrenzungen sind in den Haushaltsdaten 2013 die Erträge des Kinderhilfezentrums nicht vollständig abgebildet.

Generelles

Im Jahr 2013 wurden große Fortschritte bei den umfangreichen Baumaßnahmen im Rahmen der Brandschutzsanierung erzielt. Positiv ist hier die Neugestaltung der Inobhutnahmegruppe zu erwähnen. Dies hat zu einer deutlichen Verbesserung sowohl der Wohnsituation für die Kinder und Jugendlichen als auch der Arbeitssituation für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geführt und entspricht besser den nach wie vor großen Herausforderungen im Bereich der Inobhutnahme.

Weitere Maßnahmen zum Thema Partizipation und Wahrung der Rechte der Kinder und Jugendlichen wurden als kontinuierlicher Prozess im Rahmen der Qualitätsentwicklung im städtischen Kinderhilfezentrum umgesetzt. Dazu gehört unter anderem die Einrichtung eines von den Kindern und Jugendlichen gewählten „Senats“ als Instrument aktiver und demokratischer Beteiligung.

In den Jahren 2011/2 und 2013 hielt das Kinderhilfezentrum folgende Angebote vor:

- 80 Plätze stationär in 12 Wohngruppen mit 5 – 9 Plätzen
- 2 Inobhutnahmegruppen für Jugendliche (getrennt für Jungen und Mädchen) mit je 8 Plätzen
- Eine Kleinkinderschutzgruppe mit 6 Plätzen
- Eine Inobhutnahme für Kinder von 7 – 13 Jahren mit 10 Plätzen
- Eine Diagnostikgruppe mit 9 Plätzen
- 16 Plätze in zwei Tagesgruppen
- 4 Wohnungen für betreutes Wohnen für Familien
- Ambulante Familienhilfe

Zu den einzelnen Bereichen

Inobhutnahme

In der Inobhutnahme ist weiter – wie im bundesweiten Trend – eine Steigerung der Fallzahlen zu verzeichnen. Waren es 2012 noch 950 Aufnahmen (wegen Mehrfachaufnahmen sind 653 Kinder und Jugendliche betroffen) waren es 2013 bereits 1.143 Aufnahmen (792 Kinder und Jugendliche). Immer wieder waren Einzelbetreuungssettings für Kinder und Jugendliche erforderlich, die aufgrund ihrer Verhaltensauffälligkeiten (zum Beispiel schwere Störung der Affektregulation) vorübergehend nicht in den Gruppen betreut werden konnten. Diese Maßnahmen dienen auch der Reduzierung der gewalttätigen Auseinandersetzungen unter den Kindern und Jugendlichen sowie mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Pflegekinderdienst

Im Bereich des Pflegekinderdienstes wurde gemeinsam mit den in diesem Feld tätigen freien Trägern ein Konzept für die Qualifizierung der Verwandten- und Netzwerkpflege erarbeitet und umgesetzt. Das Konzept hat nach Bestätigung durch den Jugendhilfeausschuss bundesweit in der Fachöffentlichkeit Beachtung und Anerkennung gefunden. Es sieht neben fachlichen Standards und Abläufen auch eine Festlegung der Fallzahl auf 28 je Fachberater/in vor.

Im Jahr 2013 waren 325 Kinder in 2013 in Pflegefamilien beheimatet. (295=2012; 310=2011). Die Verwandten- u. Netzwerkpflegefamilien nahmen weiter zu (55 + 7 %). Die Vermittlung in Fremdpflegefamilien dagegen ist rückläufig, nominal 115 (38%). 2008 lag der Wert nominal bei 182 (63%) Fremdpflege zu 109 (37%) Verwandtenpflege. In Düsseldorf lag das Verhältnis im Jahr 2012 bei Hilfen zur Erziehung in Einrichtungen bei 60 % zur Vollzeitpflege 40 % in Pflegefamilien. (Landesdurchschnitt 50 % zu 50%).

Bereitschaftspflegefamilien

In 2013 waren insgesamt 89 Kinder und Jugendliche, (84 waren es in 2012) in Bereitschaftspflegefamilien platziert. Aus den Bereitschaftspflegefamilien für kleine Kinder konnten in den Jahren 2012 und 2013 rund 50 % in ihre Familien zurückkehren. Die anderen Kinder wurden in Pflegefamilien vermittelt.

In 2014 werden dringend zusätzliche Familien gesucht, die Kinder und Jugendliche in Notsituationen aufnehmen. Im letzten Jahr mussten einige Kinder in Notsituationen stationär aufgenommen werden, weil kein freier Platz in familiärer Bereitschaftsbetreuung verfügbar war. Insbesondere kleine Kinder können dann nicht ihrem Bedarf entsprechend in einer Pflegefamilie Aufnahme finden.

Adoption

Entgegen der bisherigen Prognose ist die Fallzahlentwicklung in der Adoption wieder ansteigend. Die Auslastung betrug in 2012 im Jahresdurchschnitt 122 % bei allen Trägern: Jugendamt, Diakonie und SKFM.

Im Jahr 2013 waren es im Jahresdurchschnitt 120 %. Dabei sind die Eigenleistungen des SKFM noch nicht berücksichtigt. Insgesamt wurden in 2013 für die Stadt Düsseldorf Adoptionsaufgaben mit einem Personaleinsatz von 4,36 Vollzeitstellen (Planwert = 3,3) geleistet, davon 2 Vollzeitstellen beim Jugendamt.

Außenwohngruppen

Eine wesentliche Veränderung im Bereich der Außenwohngruppen wurde im Jahr 2013 in Gang gesetzt. Durch Auflagen des Landesjugendamtes ist es erforderlich geworden, die Konzeption und die Rahmenbedingungen der Außenwohngruppen zu überarbeiten und sie in eine neue Trägerschaft zu überführen. Dieser Prozess wird im Jahr 2014 voraussichtlich zum Abschluss kommen. Ziel dabei ist es, auch unter veränderten Rahmenbedingungen den Kindern und Jugendlichen, die für sie wichtigen Bezugspersonen/Pädagogen zu erhalten.

Die Auslastung der einzelnen Bereiche sah in den Jahren 2012 und 2013 wie folgt aus:

Auslastung			
Angebot	Kalkuliert	2012	2013
Inobhutnahme	90%	100%	93%
Kleinkinderschutzgruppe	90%	117%	113%
Mädchenschutzgruppe	90%	93%	94%
Jungenschutzgruppe	90%	89%	146%
Wohngruppen	95%	87%	92%
Tagesgruppen	100%	103%	97%
Betreutes Wohnen für Familien	100%	135%	126%

Erläuterung zur Auslastung:

In beiden Jahren konnten wegen der Brandschutzsanierung und den damit verbundenen Umzügen der Wohngruppen die kalkulierte Auslastung nicht erreicht werden. 2012 wurde die Diagnostikgruppe eröffnet und erst schrittweise belegt.

Die letzten Entgeltverhandlungen haben 2011 stattgefunden. Im Juni 2013 wurde eine pauschale Anhebung um 2 % vereinbart. Um die Tarifsteigerungen und die Vorgaben des Landesjugendamtes für die personelle Besetzung in der Inobhutnahme zu berücksichtigen ist für 2014 eine neue Entgeltvereinbarung angestrebt.

Kennzahlen Abteilung Kinderhilfezentrum

Inobhutnahme						
	2011	%	2012	%	2013	%
Aufnahmen insgesamt	824	100,0	866	100,0	1.084	100,0
davon männlich	508	61,7	504	58,2	599	55,3
weiblich	316	38,4	362	41,8	485	44,7
davon deutsch	496	60,2	424	49,0	543	50,1
ausländisch	328	39,8	442	51,0	541	49,9
Alter der aufgenommenen Kinder						
0- 3 Jahre	23	2,8	35	4,0	24	2,2
4- 6 Jahre	16	1,9	23	2,7	17	1,6
7-13 Jahre	190	23,1	139	16,1	161	14,9
14 Jahre und älter	595	72,2	669	77,3	882	81,4

Regelbereich

	2011	%	2012	%	2013	%
Aufnahmen Regelbereich insgesamt	26	100,0	31	100,0	35	100,0
davon männlich	13	50,0	16	51,6	17	48,6
weiblich	13	50,0	15	48,4	18	51,4
davon deutsch	22	84,6	24	77,4	31	88,6
ausländisch	4	15,4	7	22,6	4	11,4
Alter der aufgenommenen Kinder						
0- 3 Jahre	0	0,0	2	6,5	0	0,0
4- 6 Jahre	3	11,5	5	16,1	1	2,9
7-13 Jahre	19	73,1	18	58,1	26	74,3
14 Jahre und älter	4	15,4	6	19,4	8	22,9

Familiäre Bereitschaftsbetreuung (FBB)

	2011	%	2012	%	2013	%
Aufnahmen FBB insgesamt	50	100,0	64	100,0	63	100,0
davon männlich	25	50,0	30	47,0	23	36,5
weiblich	25	50,0	34	53,0	40	63,5
davon deutsch	44	88,0	55	86,0	55	87,3
ausländisch	6	12,0	9	14,0	8	12,7
Alter der aufgenommenen Kinder						
0- 3 Jahre	38	76,0	45	70,0	39	61,9
4- 6 Jahre	3	6,0	4	6,2	7	11,1
7-10 Jahre	2	4,0	1	1,6	2	3,2
11-12 Jahre	1	2,0	1	1,6	4	6,3
13 Jahre	1	2,0	1	1,6	2	3,2
14 Jahre und älter	5	10,0	12	19,0	9	14,3
Verweildauer						
1-5 Tage	0	0,0	6	11,0	2	4,4
6-42 Tage	3	6,0	7	12,0	9	20,0
bis 12 Monate	23	46,0	34	60,0	34	75,6
bis 24 Monate	2	4,0	10	17,0	0	0,0

Ambulante Hilfe

	2011	%	2012	%	2013	%
Aufnahmen insgesamt	10	100,0	10	100,0	9	100,0
davon männlich	7	70,0	2	20,0	8	88,9
weiblich	3	30,0	8	80,0	1	11,1
davon deutsch	10	100,0	10	100,0	9	100,0
ausländisch	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Dauer						
bis 12 Monate	5	38,5	7	36,8	9	100,0
bis 24 Monate	2	15,4	3	15,8	0	0,0
bis 36 Monate	6	46,2	9	47,4	0	0,0
Alter der aufgenommenen Kinder						
0- 3 Jahre	2	20,0	2	20,0	1	11,1
4- 6 Jahre	1	10,0	2	20,0	2	22,2
7-13 Jahre	5	50,0	2	20,0	5	55,6
14 Jahre und älter	2	20,0	4	40,0	1	11,1
Beendigung Ambulante Hilfe	13	100,0	19	100,0	3	100,0
Einvernehmlich	12	92,3	19	100,0	3	100,0
Abbruch	1	7,7	0	0,0	0	0,0

Vollzeitpflege *

	2011	%	2012	%	2013	%
Kinder in der Pflegefamilie	310	100,0	295	100,0	325	100,0
davon in Verwandtenpflege	130	41,9	147	49,8	186	57,2
Alter der Kinder						
0 - 3 Jahre	39	12,6	31	10,5	42	12,9
4 - 6 Jahre	60	19,4	58	19,7	64	19,7
7 - 13 Jahre	114	36,8	122	41,4	124	38,2
14 - 18 Jahre	77	24,8	61	20,7	71	21,9
über 18 Jahre	20	6,5	23	7,8	24	7,4
Beendete Pflegeverhältnisse	65	100,0	36	100,0	43	100,0
durch Rückführung	3	4,6	3	8,3	4	9,3
Verselbständigung	14	21,5	16	44,4	10	23,3
Überleitung gem. § 41 SGB VIII	1	1,5	0	0,0	0	0,0
Überleitung gem. § 34 SGB VIII	13	20,0	6	16,7	6	14,0
Adoptionspflege	4	6,2	2	5,6	3	7,0
Abgabe an ein anderes Jugendamt	10	15,4	6	16,7	15	34,9
Sonstige Gründe	20	30,8	3	8,3	5	11,6
Geworbene u. qualifizierte Pflegefamilien	38	100,0	44	100,0	39	100,0
davon Düsseldorfer Bewerber	18	47,4	19	43,2	25	64,1
freie Plätze	23	100	43	100	35	100
davon Düsseldorfer Bewerber	9	39,1	17	39,5	23	65,7
Vermittelte Pflegekinder	8	100,0	16	100,0	14	100,0
davon aus Einrichtung	2	25,0	0	0,0	0	0,0
davon aus Bereitschaftspflegefamilie	6	75,0	12	75,0	12	85,7
davon aus Herkunftsfamilie	3	37,5	4	25,0	2	14,3

* Die Angaben beziehen sich auf die Gesamtzahlen von JA, Diakonie und SKFM

B6 - 51/5 - Abteilung Soziale Dienste

Leitung

Abteilungsleiter
Stellvertreter

Peter Lukasczyk
Gisbert Rottmann

Personal

	2012	2013
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	220	223

Finanzen

	2012	2013
Produkt: Hilfe zur Erziehung		
Ertrag	7.620.036	10.357.115
Aufwand	87.245.277	92.485.295
Produkt: Gerichtshilfen		
Ertrag	250	4.420
Aufwand	1.395.053	1.398.935
Produkt: Altenhilfe		
Ertrag	14.714	19.251
Aufwand	1.330.983	1.259.851

Generelles

Die nachfolgenden gesetzlichen Veränderungen und fachlichen Themenstellungen haben die Abteilung Soziale Dienste im Berichtsjahr 2013 beschäftigt.

Bundeskinderschutzgesetz

Zum 1. Januar 2012 trat das neue Bundeskinderschutzgesetz in Kraft. Die gesetzlichen Neuerungen und Auflagen wurden in ein Arbeitsprogramm für die Abteilung Soziale Dienste übernommen und werden seit diesem Zeitpunkt kontinuierlich bearbeitet. Insbesondere eine Neuauflage der Vereinbarungen mit den Freien Trägern (gem. § 8a SGB VIII), die Qualifizierung der insoweit erfahrenen Fachkräfte im Rahmen des Qualitätszirkels Kinderschutz sowie die Erarbeitung einer IT-gestützten Lösung für die Beratung der Berufsheimnisträger gemäß § 4 KKG. Der Jugendhilfeausschuss wurde über die anstehenden Veränderungen umfassend informiert. Eine Klausurtagung zu diesem komplexen Thema wurde angeregt und soll für 2014 geplant und umgesetzt werden.

Bundesmittle Fröhe Hilfen

Erstmalig beteiligt sich der Bund an einer Finanzierung von Leistungen nach dem SGB VIII. Für die Kommunen stehen ab 2012 Finanzmittel zur Verfügung, um entsprechend den gesetzlichen Vorgaben Präventionsmaßnahmen zu planen und umzusetzen. Für 2013 wurden Zuwendungen für die Stadt Düsseldorf in Höhe von rund 322.000 Euro an die Verwaltung ausgezahlt. Aus diesen Mitteln wurden 70.000 Euro für unterschiedliche Projekte an freie Träger bewilligt. Schwerpunkte waren

Ehrenamtlichkeit und der Einsatz von Familienhebammen oder vergleichbarer Berufsgruppen. Für 2014-2015 sind weitere Zahlungen zugesagt. Über eine Weiterfinanzierung des Bundes wird 2015 entschieden. Es ist aber zum jetzigen Zeitpunkt davon auszugehen.

Änderungen im Vormundschaftsrecht

Die substantielle Änderung im neuen Vormundschaftsgesetz war die Absenkung der Fallrate je Mitarbeitenden in diesem Feld auf mindestens 1:50. Hierzu wurden weitere Finanzmittel für die freien Träger durch die Verwaltung zur Verfügung gestellt. Durch unterschiedliche höchstrichterliche Entscheidungen, wurde ein schmales Fenster für die Möglichkeit von Refinanzierungen durch die Justizkasse im Bereich des Vormundschaftswesens geöffnet. Aufgrund einer stadtinternen Arbeitsplatzüberprüfung ist die rechtliche Fallzahl von 50 in Düsseldorf auf 30 abgesenkt.

Fallkonferenzen bei der Jugendhilfe im Strafverfahren

Die erste längerfristige Evaluation der Fallkonferenzen im Sachgebiet der Jugendhilfe im Strafverfahren wurde im Berichtszeitraum vorgestellt. Das Ergebnis war sehr erfreulich, so konnten bei circa 50 % der betroffenen jungen Menschen keine weiteren Straftaten im Berichtszeitraum festgestellt werden. In diesen Fallkonferenzen arbeiten Polizei, Staatsanwaltschaft und die Jugendhilfe im Strafverfahren eng zusammen und stimmen ihre jeweiligen Maßnahmen in hohem Maße verbindlich miteinander ab. Auch konnte hier punktuell erreicht werden, Eltern für diese Konferenzen als Teilnehmer zu gewinnen. Ausgehend von diesem Erfolg wird geprüft, diese Konferenzstruktur auch auf die minderjährigen Straftäter anzuwenden.

Qualifizierungsmaßnahme in der Trennungs- und Scheidungsberatung

Im Berichtszeitraum konnten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Schwerpunkt Trennungs- und Scheidungsberatung ihr Zertifikat für eine entsprechende hoch spezialisierte Weiterbildung in Empfang nehmen. In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Düsseldorf und der Hochschule Saxion in Enschede, Niederlande wurde eine entsprechende Konzeption entwickelt und wird zukünftig die Standardbearbeitung in diesem Schwerpunkt des Bezirkssozialdienstes bilden. Damit reagierte das Jugendamt auf die gestiegenen Ansprüche im gerichtlichen Verfahren und die Komplexität der Problemlagen in den Fällen von hochstrittigen Sorgerechts- und Umgangsfragen. Die Fälle nach § 50 sowie § 18 SGB VIII (begleiteter Umgang) werden im Bezirkssozialdienst hoheitlich wahrgenommen. Die Beratungen nach § 17 SGB VIII obliegen seit 2012 den Erziehungsberatungsstellen.

Beteiligung in der Hilfeentwicklung bei ambulanten erzieherischen Hilfen gemäß § 27.2 SGB VIII

Seit dem 1. Januar 2012 wurde die Gewährung einer ambulanten Hilfe an ein neues Fachverfahren gekoppelt. Zukünftig werden die Antragstellerinnen und Antragsteller einer ambulanten Leistung nach dem SGB VIII stärker in die Hilfeplanung und Hilfeumsetzung einbezogen. Dies geschieht durch ein vorgeschaltetes Verfahren, in dem die Leistungsempfänger in Kontakt zu einem durch den Bezirkssozialdienst vermittelten, potentiellen Anbieter treten und konkret die ersten Schritte der Leistungsumsetzung besprechen und in konkrete Hilfeplanziele umsetzen. Erste Rückmeldungen hierzu wurden bereits ausgewertet und lassen eine positive Entwicklung erkennen. Eine Ausweitung auf die Gewährung von stationären Hilfen wird angestrebt.

Kennzahlen Abteilung Soziale Dienste

Bezirkssozialdienst

Fallzahlen	2011	2012	2013
Allgemeine Beratung und Information	32.145	38.043	48.161
Niedrigschwellige Hilfen, Versorgung in Notsituationen, längerfristige Beratung etc.	11.738	14.476	17.169
Hilfen zur Erziehung gemäß § 27 ff SGB VIII	2.465	2.511	2.544
Sozialberichte nach Betreuungsgesetz	710	615	712
Stellungnahmen für das Amt für soziale Sicherung und Integration	536	550	488
Altenhilfe vor Ort	1.345	1.347	1.248

Jugendgerichtshilfe

Einzelfallhilfen der Träger: Fälle	2011	2012	2013
AWO	419	370	391
DPWV	286	271	272
Diakonie	190	192	181
Jugendamt	337	332	419
Gesamt	1232	1165	1263
Ambulante Gruppenhilfen: Kurse (Teilnehmer)			
Soziale Gruppenarbeit	3 (18)	3(21)	2(16)
Anti -Gewalttraining	6 (55)	5(28)	4(30)
Anti-Aggressivitätstraining	1 (6)	1(8)	1(6)
Warenhauskurs	2 (17)	3(28)	1(9)
Verkehrserziehungskurs	2 (20)	3(26)	2(24)
Kurse für Konsumenten von Cannabis und Partydrogen	2 (16)	2(16)	3(34)
Gesamt	16 (132)	17 (117)	13(119)
Täter Opfer Ausgleich			
Fälle	18	19	27

Vormundschaften und Pflegschaften

Stichtag 31.12.2013 (31.12.2012)	AWO	Diakonie	SKFM	JA	Gesamt
Vormundschaften gesamt	59 (30)	318 (327)	189 (205)	189 (228)	755 (790)
Gesetzliche Amtsvormundschaften				40 (35)	40 (35)
Bestellte Vormundschaften	12 (8)	153 (194)	69 (91)	85 (117)	319 (410)
Pflegschaften	22 (0)	133 (166)	114 (132)	76 (78)	398 (345)
Fallveränderungen					
Neufälle 2013 (2012)	34 (27)	76 (58)	38 (42)	44 (109)	192 (236)
Abgeschlossene Fälle 2013 (2012)	4 (1)	64 (101)	47 (64)	84 (129)	199 (295)
Unterbringungsort					
In Düsseldorf	49 (26)	211 (225)	97 (121)	174 (208)	531 (580)
Außerhalb Düsseldorfs	10 (4)	107 (102)	92 (84)	15 (20)	224 (210)
Vormundschaften und Pflegschaften nach Alter					
Mündel insgesamt	59 (30)	318 (327)	189 (205)	189 (228)	755 (790)
davon 0 bis unter 6 Jahre	11 (8)	41 (61)	40 (46)	64 (65)	156 (180)
davon 6 bis unter 12 Jahre	22 (7)	97 (128)	62 (81)	38 (53)	219 (269)
davon 12 bis unter 18 Jahre	26 (15)	179 (138)	87 (78)	81 (104)	373 (335)
davon über 18 Jahre (Art. 7 EG BGB)	0 (0)	1 (0)	0 (0)	6 (6)	7 (6)

B7 – 51/6 - Abteilung Familienförderung

Leitung

Abteilungsleiter
Stellvertreter

Thomas Feldmann
Friedwald Maug

Personal

	2012	2013
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	79	79

Finanzen

	2012	2013
Produkt: Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie		
Ertrag	109.390	113.748
Aufwand	6.744.352	6.364.712
Produkt: Beistand-, Pfleg- und Vormundschaften		
Ertrag	6.802	100
Aufwand	3.205.542	2.966.761
Produkt: Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen		
Ertrag	91.260	105.458
Aufwand	4.735.251	5.119.854
Produkt: Betreuung nach dem Betreuungsgesetz		
Ertrag	7.970	9.525
Aufwand	1.150.466	1.107.302
Produkt: Bürgerhäuser		
Ertrag	364.081	461.869
Aufwand	2.626.399	2.608.561

Generelles/Organisation

Die Abteilung Familienförderung wurde mit Beginn des Geschäftsjahres 2009 neu gegründet. Aufgaben, die bislang anderen Abteilungen zugeordnet waren, sind seitdem in der Abteilung Familienförderung zusammengefasst. Dazu gehören folgende Leistungen:

- Familienbildung
- Beistandschaft
- Bürgerhäuser
- Elternbesuchsdienst
- Jugend- und Elternberatungsdienst
- Betreuungsstelle
- Familienkarte

Die Aufgaben sind auf sechs Sachgebiete verteilt:

- 51/6.10 Fachstelle Familienbildung
- 51/6.1 Allgemeine Verwaltungsaufgaben /Familienkarte
- 51/6.2 Beistandschaft
- 51/6.3 Bürgerhäuser, Elternbesuchsdienst, Elterninformationen, Bürgerliches Engagement, Bildung- und Teilhabe, besondere Angebote der Familienbildung
- 51/6.4 Jugend- und Elternberatungsdienst
- 51/6.5 Betreuungsstelle

Schwerpunkte

Beistandschaft

Im Sachgebiet Beistandschaft finden Mütter und Väter zu den Themen Vaterschaftsfeststellung, Unterhaltsanspruch Minderjähriger und zur gemeinsamen Sorgeerklärung Beratung und Unterstützung. Reicht die Beratung nicht aus, kann auch eine Beistandschaft zur Klärung der Vaterschaft oder des Unterhaltsanspruchs der bzw. des Minderjährigen eingerichtet werden, um zum Beispiel eine gerichtliche Klärung herbeizuführen. Durch das konsequente Umsetzen des Beratungsauftrages im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“ wurden die persönlichen Beratungen gesteigert und die Anzahl der Beistandschaften konnte insgesamt verringert werden. Auf diesem Wege wird die Eigenverantwortung der Düsseldorfer Eltern gefördert und die Selbständigkeit verbessert.

Darüber hinaus war die Arbeit des Sachgebietes Beistandschaft im Jahre 2013 durch mehrere Gesetzesänderungen geprägt. Unter anderem haben Väter seit dem 19. Mai 2013 durch das Gesetz zur Reform der elterlichen Sorge nicht miteinander verheirateter Eltern ein vereinfachtes Antragsrecht erhalten, mit dem ihnen die gemeinsame elterliche Sorge gerichtlich übertragen werden kann. Zu diesem neuen Verfahren mussten die Eltern vermehrt beraten und belehrt werden. Auch wurden amtsintern die erforderlichen Änderungen in das hier geführte „Sorgeregister“ entsprechend der neuen Vorgaben umgesetzt.

Bürgerhäuser/Bürgerschaftliches Engagement

Die Düsseldorfer Bürgerhäuser waren im Berichtszeitraum wieder gut besucht. Zahlreiche Angebote für die ganze Familie sowie Raumvermietungen, Veranstaltungen von Vereinen und Institutionen und das umfangreiche kulturelle Programm zogen Jung und Alt in die Häuser. Die Presseberichterstattung über das gesamte Angebot war dementsprechend umfangreich und positiv.

Das Projekt Leihoma-Leihopa, das sich im Bürgerhaus im Stadtteilzentrum Bilk an zentraler Stelle etabliert hat, verzeichnet deutliche Zuwächse bei den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und den Familien.

„Gemeinsam für ältere Menschen“ ist eine feste Gruppe von engagierten Menschen. Das Projekt ist aus dem Stadtbezirk 4 nicht mehr wegzudenken und ergänzt die Altenhilfe des Bezirkssozialdienstes in idealer Weise.

Bildung und Teilhabe

Seit Februar 2012 stand das Team „Bildung und Teilhabe“ für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren als Ansprechpartner zur Verfügung. Zahlreiche Schulungen von Teams in Jugendfreizeiteinrichtungen, Kindergärten und in Schulen sowie Informationsveranstaltungen für Sportvereine und Kultureinrichtungen gehörten zum Aufgabenspektrum. 2013 wurde das Angebot um individuelle Beratungsangebote in Form von Hausbesuchen und Sprechstunden für anspruchsberechtigte Familien, die einen erhöhten Bedarf an individueller Beratung und Unterstützung zur Inanspruchnahme von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket zeigten, erweitert.

Nach insgesamt 368 durchgeführten Veranstaltungen mit 2.788 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und einer Abrufquote der anspruchsberechtigten Familien von rund 86% (Ausgangssituation: Abrufquote 54%) beendete die Projektgruppe auf Beschluss des Jugendhilfeausschusses seine Tätigkeit zum 31.12.2013.

Elternbesuchsdienst

Die Arbeit des Elternbesuchsdienstes ist ein Service für Düsseldorfer Familien mit erstgeborenen Kindern. Die Inanspruchnahme dieses Service geschieht auf freiwilliger Basis. Mit den Elternbesuchen für Erstgeborene und für zugezogene Familien mit Kindern bis zum sechsten Lebensjahr sollen die Dienstleistungen und Angebote der Stadt und der Freien Träger gebündelt vorgestellt werden.

Die Familien mit Erstgeborenen erhalten durch den Elternbesuchsdienst frühzeitig Informationen und Zugangsmöglichkeiten zu den Leistungen der Gesundheits- und Hilfesysteme, um ein gelingendes Zusammenleben zu ermöglichen. Durch den direkten Kontakt zu jungen Familien und die stadtteilorientierte enge Kooperation und Vernetzung mit relevanten Anbietern, trägt der Elternbesuchsdienst wesentlich dazu bei, dass Bedarfe „sichtbar“ werden. Die Impulse helfen, die soziale Infrastruktur zu verbessern und ggf. neue, passgenaue Angebote zu initiieren beziehungsweise das Vorhandene weiterzuentwickeln.

Der Elternbesuchsdienst hat sich mit seinem freundlichen, informativen und hilfreichen Unterstützungsangebot bei den Düsseldorfern Eltern mit Erstgeborenen etabliert und ist ein wesentlicher Bestandteil des Familienstandorts Düsseldorf.

Betreuungsstelle

Das Sachgebiet Betreuungsstelle hat gemeinsam mit der Heimaufsicht des Amtes 50, der kommunalen Pflegeplanung des Amtes 50 und dem Demenz-Servicezentrum Region Düsseldorf einen Fachtag zum Thema „Vermeidung von Fixierungen – Werdenfelser Weg in Düsseldorf - Mut zu Freiheit und Verantwortung“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Frau Staatssekretärin Marlis Bredehorst, Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, von Herrn Staatssekretär Karl-Heinz Krems, Justizministerium sowie Herrn Beigeordneten Burkhard Hintzsche vorgenommen. An dem Fachtag nahmen über 200 Personen (ausschließlich Fachpublikum) teil. Die Veranstaltung machte deutlich, dass sich eine andere Denkweise beziehungsweise ein anderer Ansatz zum zukünftigen Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen in Einrichtungen der Pflege und der Eingliederungshilfe entwickelt.

Familienkarte

Im Dezember wurde die neue Auflage der Familienkarte mit Gültigkeit 2014/2015 verschickt. Zum Ende des Jahres waren 52.493 Exemplare der Familienkarte im Besitz Düsseldorfer Familien. 4.367 wurden 2013 neu ausgestellt.

Jugend- und Elternberatungsdienst

Der Jugend- und Elternberatungsdienst ist als städtische Erziehungs- und Familienberatung seit nunmehr 41 Jahren fester Bestandteil des Düsseldorfer Erziehungsberatungssystems und vorwiegend als zentrale und wertneutrale Beratungsstelle mit annähernd 900 Beratungsfamilien/Jahr gut etabliert.

Kennzahlen Abteilung Familienförderung

Bürgerhäuser	2011	2012	2013
Besucherinnen/Besucher insgesamt	284.427	272.085	275.947
- Bürgerhaus Benrath	55.984	55.710	55.815
- Bürgerhaus Bilk	51.148	50.393	49.994
- Bürgerhaus im Stadtteilzentrum Billk	29.014	25.178	26.689
- Freizeitstätte Garath	22.114	67.964	61.787
- Bürgerhaus Gerresheim	65.123	15.148	18.703
- Bürgerhaus Eller	16.541	17.791	23.491
- Bürgerhaus Reisholz	35.463	29.281	29.748
- Bürgerhaus Wersten	9.040	10.620	9.720
Öffnungstage pro Jahr (Durchschnitt)	325	320	312
Öffnungsstunden pro Woche (Durchschnitt)	89	76	80

Sonderprojekt Bildung und Teilhabe	2012	2013
Informationsveranstaltungen	150	210

Elternbesuchsdienst	2012	2013
angeschriebene Familien	1.259	1.485
Hausbesuche	1.095	1.118

Familienkarte	2011	2012	2013
Anzahl ausgestellt Karten	48.244	48.126	52.493
Versorgungsquote Familienkarte*	87%	87%	94%

Beistandschaften

Fallzahlen	2011	2012	2013
Beistandschaften (monatlicher Durchschnitt)	3.591	3.401	3.152
Beratungen (monatlicher Durchschnitt)	503	480	482
Prozessvertretungen (monatlicher Durchschnitt)	299	274	225
Beurkundungen im Jahr	1.927	1.800	1.760

Jugend- und Elternberatungsdienst des Jugendamtes

Fallübersicht	2011	2012	2013
Anmeldungen	894	694	793
Gesamtfallzahl	928	880	946
Personen	2.598	2.640	3.311
Wartezeiten zwischen Anmeldung und erstem Fachgespräch der neuen Fälle			
bis zu 14 Tagen	369	365	433
bis zu einem Monat	236	218	263
bis zu zwei Monaten	63	73	67
länger als zwei Monate	21	38	27
Anregung zur Vorstellung			
eigene Initiative	543	546	548
durch andere Institutionen	214	133	143
durch das Jugendamt selbst	171	183	217

Betreuungsstelle

	2011	2012	2013
laufende Betreuungen	6.587	6.723	6.922
Betreuungsanregungen	1.551	1.471	1.507
Beratungsgespräche mit Berufsbetreuerinnen und –betreuern	288	372	332
Beratungsgespräche zu bestehenden Betreuungen und zum Betreuungsverfahren	512	413	291
Beratung von Bevollmächtigten	38	35	65
Beratungsgespräche zu Vorsorgemöglichkeiten	671	705	778
Informationsveranstaltungen (unter anderem zu Vorsorgemöglichkeiten)	34	31	32
beglaubigte Vollmachten	422	467	778
Sozialgutachten zur sozialen Situation der Betroffenen und zu ihrem Umfeld (nur Betreuungsstelle)	233	209	220
Sozialgutachten zur sozialen Situation der Betroffenen und zu ihrem Umfeld (insgesamt)	1452	1447	1465
Garantenstellung: Durch die Betreuungsstelle geführte Betreuungen	90	90	85

C1 - Jugendhilfeausschuss

Zusammensetzung und Aufgaben

Die Zusammensetzung des Jugendhilfeausschusses ist spezialgesetzlich im Achten Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe – (SGB VIII) sowie dem Landesausführungsgesetz dazu (1. AG KJHG NW) geregelt.

Der Jugendhilfeausschuss befasst sich gemäß § 71 Abs. 2 und 3 SGB VIII mit allen grundsätzlichen Angelegenheiten der Jugendhilfe, insbesondere mit

- der Erörterung aktueller Problemlagen junger Menschen und ihrer Familien sowie mit Anregungen und Vorschlägen für die Weiterentwicklung der Jugendhilfe
- der Jugendhilfeplanung
- der Förderung der freien Jugendhilfe

Er hat Beschlussrecht in Angelegenheiten der Jugendhilfe im Rahmen der vom Rat bereitgestellten Mittel und hat das Recht, Anträge direkt an den Rat zu stellen. Weitere Regelungen und Aufgaben ergeben sich aus der Satzung für das Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Durch einen interfraktionellen Antrag im Jugendhilfeausschuss wurde der Kreis der beratenden Mitglieder im Jugendhilfeausschuss im Jahr 2013 um ein Mitglied des Jugendamtselternbeirates für die Teilnahme am öffentlichen Teil der Sitzungen erweitert. Gleichzeitig wurde die Mitgliederzahl der in der Jugendhilfe erfahrenen oder tätigen ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner, die auf Vorschlag des Integrationsausschusses vom Rat der Stadt bestellt wurden, für die Teilnahme am öffentlichen Teil der Sitzungen von zwei auf ein Mitglied vermindert, um die Zahl der Mitglieder des Jugendhilfeausschusses nicht zu groß werden zu lassen.

Dazu hat der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf am 12.12.2013 die 1. Satzung zur Änderung der Satzung für das Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf vom 19.01.2011 beschlossen. Ziel war es, dem Jugendamtselternbeirat eine aktive Teilnahme an den öffentlichen Sitzungen des Jugendhilfeausschusses zu ermöglichen und somit eine optimale Interessenvertretung der Kinder und deren Eltern gegenüber dem Träger der Jugendhilfe, der Verwaltung und der Politik zu gewährleisten.

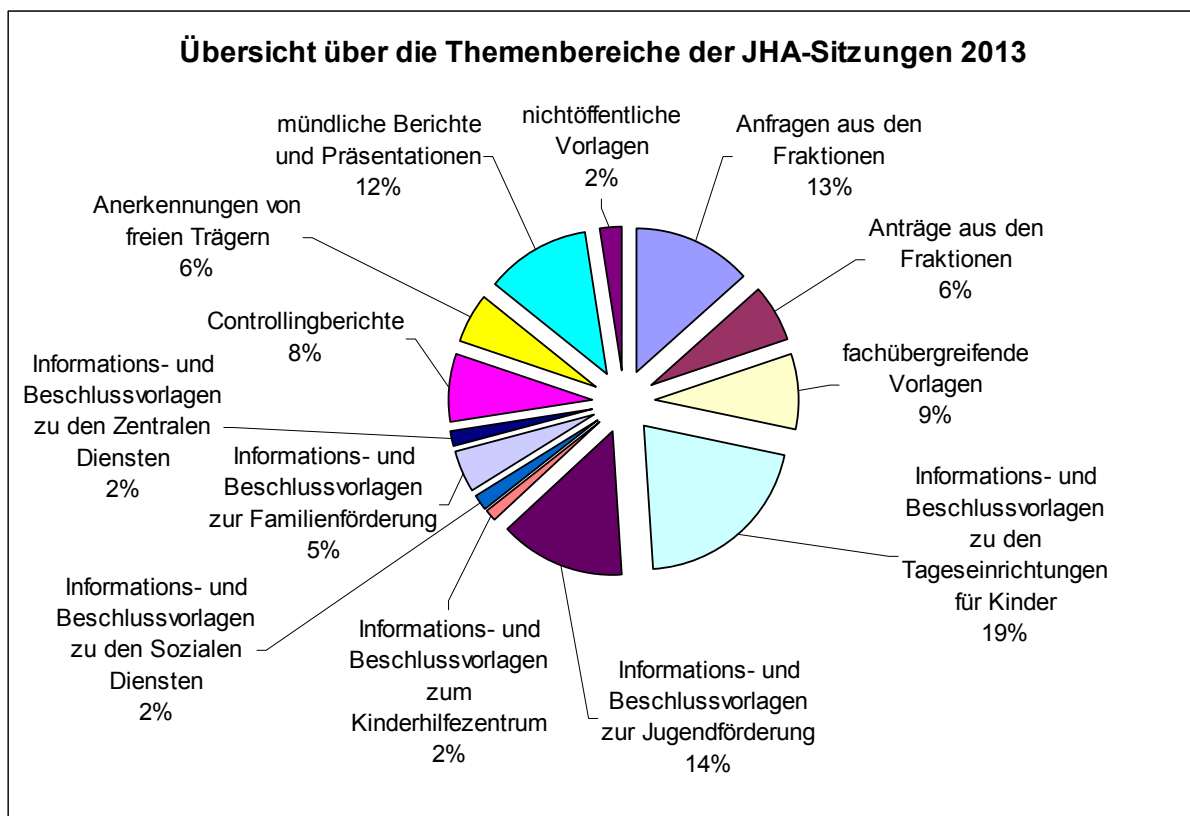
Am 31.12.2013 gehörten dem Jugendhilfeausschuss 15 stimmberechtigte Mitglieder und 16 beratende Mitglieder an.

Beratungsprogramm 2013

Der Jugendhilfeausschuss hat im Geschäftsjahr 2013 in acht Sitzungen insgesamt 127 Tagesordnungspunkte in öffentlicher und nichtöffentlicher Sitzung beraten.

Im Einzelnen handelt es sich um:

- 17 Anfragen aus den Fraktionen
- 8 Anträge aus den Fraktionen
- 11 fachübergreifende Vorlagen
- 26 Informations- und Beschlussvorlagen zu den Tageseinrichtungen für Kinder
- 18 Informations- und Beschlussvorlagen zur Jugendförderung
- 2 Informations- und Beschlussvorlagen zum Kinderhilfezentrum
- 2 Informations- und Beschlussvorlagen zu den Sozialen Diensten
- 6 Informations- und Beschlussvorlagen zur Familienförderung
- 2 Informations- und Beschlussvorlagen zu den zentralen Diensten
- 10 Controllingberichte
- 7 Anerkennungen von freien Trägern
 - Pi-Casa gGmbH
 - Schulkunst – Kunst verändert Schule e.V.
 - Impulz Theaterprojekte e.V.
 - Kindernest Kunterbunt e.V.
 - Frauen beraten / donum vitae Düsseldorf e.V.
 - Pünktchens und Antons aus der Carlstadt e.V.
 - Villa Luna gGmbH
- 15 mündliche Berichte und Präsentationen
- 3 nichtöffentliche Vorlagen



Nachstehend sind die öffentlichen Informations- und Beschlussvorlagen des Berichtsjahres 2013 zusammengestellt:

Vorlagen-Nr.	Betreff	JHA-Sitzung am
51/ 2/2013	Audit Familiengerechte Kommune - Rezertifizierung	15.01.2013
51/ 3/2013	Bau, Einrichtung und Instandsetzung von Tageseinrichtungen für Kinder – hier: Investitionskostenzuschüsse an freie Träger	15.01.2013
51/ 4/2013	Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII – hier: Pi-Casa gGmbH (Ergänzung der Vorlage – 51/ 108/2012)	15.01.2013
51/ 5/2013	Qualitätsentwicklung im Städt. Kinderhilfzentrum des Jugendamtes – hier: Partizipation und Wahrung der Rechte der Kinder- und Jugendarbeit	15.01.2013
51/ 6/2013	Skateranlage Heidelberger Straße	15.01.2013
51/ 9/2013	Wirksame Hilfen für Alleinerziehende	15.01.2013
51/ 10/2013	Der Düsseldorfer Musikkindergarten – Bildung und Erziehung mit Musik – von Anfang an	15.01.2013
51/ 14/2013	Controlling Hilfe zur Erziehung	21.02.2013
51/ 19/2013	Spielgruppen-Plus	21.02.2013
51/ 20/2013	Controlling Jugendförderung	21.02.2013
51/ 22/2013	Bau, Einrichtung und Instandsetzung von Tageseinrichtungen für Kinder – hier: Investitionskostenzuschüsse an freie Träger	21.02.2013
51/ 23/2013	Controlling Kindertagespflege	21.02.2013
51/ 24/2013	Controlling Tageseinrichtungen für Kinder	21.02.2013
51/ 25/2013	Gemeinsame Empfehlungen für die Heranziehung zu den Kosten nach §§ 90 ff. SGB VIII	21.02.2013
51/ 26/2013	Umsetzung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) in Düsseldorf im Kindergartenjahr 2013/2014	21.02.2013
51/ 11/2013	Angebote in und für Kitas	19.03.2013
40/ 22/2013	Bildungsoffensive II - Offene Ganztagschule (OGS) im Primarbereich in Düsseldorf	19.03.2013
41/ 29/2013	Programm Jugend, Kultur und Schule „Künstler/-innen in Schulen“ und „Kulturinstitute und Schulen“, „Künstler/-innen in Jugendfreizeiteinrichtungen“ Bericht über den aktuellen Sachstand der Projekte im Schuljahr 2012/2013 und die Planungen für das Schuljahr 2013/2014	19.03.2013
51/ 29/2013	Controllingbericht Zuwendungen und Zuschüsse – Geschäftsjahr 2012	19.03.2013
51/ 30/2013	Mittelvergabe 2013 „Jugendschützende und -fördernde Aktionen und Projekte - Prävention von Gewalt und Verwahrlosung“	19.03.2013
51/ 34/2013	Düsselferien 2013 a) Angebote b) Vorstellung der neuen Internetseite durch den Jugendring	19.03.2013

Vorlagen-Nr.	Betreff	JHA-Sitzung am
51/ 35/2013	Bau, Einrichtung und Instandsetzung von Tageseinrichtungen für Kinder - hier: Investitionskostenzuschüsse an freie Träger	19.03.2013
51/ 38/2013	Verfahrensstand zur Trägerübertragung der Kita Carl-Friedrich-Goerdeler-Straße	19.03.2013
51/ 39/2013	Betreuungsangebote für Kinder - Angebote mit einer Betreuungszeit von 25 Stunden	19.03.2013
51/ 40/2013	Verteilung der Mittel für Schulsozialarbeit (SSA) aus dem Bildungs- und Teilhabepaket – hier: Ergänzung der Ö-Vorlagen-Nr. 51/ 13/2012	19.03.2013
51/ 31/2013	Hilfe zur Erziehung in Pflegefamilien gem. § 33 SGB VIII - hier: Verwandten- und Netzwerkpflege und Inobhutnahme in Familiärer Bereitschaftsbetreuung (FBB)	07.05.2013
51/ 32/2013	(Erziehungs-)Beratungsstelle für Jugendliche, Heranwachsende, junge Erwachsene und deren Bezugspersonen Professionelle Hilfe bei komplexen Problemlagen in der Lebensphase der Jugend	07.05.2013
51/ 41/2013	Investitionskostenzuschüsse an freie Träger der offenen Jugendarbeit	07.05.2013
51/ 42/2013	Zuschüsse an freie Träger für Aktionen und Projekte 2013 im Aufgabenfeld der Jugendförderung	07.05.2013
51/ 44/2013	Gesetz zur Regelung der betreuungsrechtlichen Einwilligung in eine ärztliche Zwangsmaßnahme	07.05.2013
51/ 45/2013	Rather Familienzentrum - Rather Kreuzweg 43 – hier: Investitionskostenzuschuss	07.05.2013
51/ 48/2013	Mittelvergabe 2013 - Jugendschützende und -fördernde Aktionen und Projekte hier: Projekte zur konfrontativen Pädagogik	07.05.2013
41/ 49/2013	Kulturrucksack NRW in Düsseldorf	07.05.2013
51/ 49/2013	Bau, Einrichtung und Instandsetzung von Tageseinrichtungen für Kinder hier: Investitionskostenzuschüsse an freie Träger	07.05.2013
51/ 51/2013	„Kinderbetreuung U3“ als Instrument der Arbeitspolitik Änderung der Rahmenbedingung der Förderung	07.05.2013
51/ 52/2013	Förderung von Familienzentren durch das Land Nordrhein-Westfalen im Kindergartenjahr 2013 / 2014 und Trägerwechsel bei einem geförderten Familienzentrum	07.05.2013
51/ 55/2013	Verteilung der Mittel für Schulsozialarbeit (SSA) aus dem Bildungs- und Teilhabepaket - hier: Ergänzung der Vorlage 51/ 40/2013	07.05.2013
51/ 56/2013	Bilanzierung Familiengerechte Kommune	07.05.2013
50/ 46/2013	Aktuelle Informationen des Amtes für soziale Sicherung und Integration zum Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) hier: Vereinfachtes Antragsverfahren	25.06.2013

Vorlagen-Nr.	Betreff	JHA-Sitzung am
51/ 59/2013	Wechsel der Trägerschaft von Einrichtungen der offenen Tür - hier: Betriebsübergang des Kath. Jugendwerkes e.V. zur Kath. Jugendagentur Düsseldorf gGmbH	25.06.2013
51/ 60/2013	Investitionskostenzuschüsse an freie Träger	25.06.2013
51/ 61/2013	Bau, Einrichtung und Instandsetzung von Tageseinrichtungen für Kinder – hier: Investitionskostenzuschüsse an freie Träger	25.06.2013
51/ 62/2013	Controllingbericht Hilfen zur Erziehung	25.06.2013
51/ 66/2013	Gesetz zur Reform der elterlichen Sorge nicht miteinander verheirateter Eltern	25.06.2013
51/ 67/2013	Angebote der Kinder- und Jugendhilfe in Düsseldorf für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung und ihre Familien	25.06.2013
51/ 68/2013	Umsetzung der Interdisziplinären Frühförderung der Ambulanz im Förderungszentrum für Kinder und deren Bedeutung für das Leistungsfeld „Frühe Hilfen“ in Düsseldorf	25.06.2013
51/ 69/2013	Jugendamtselternbeirat (JAEB)	25.06.2013
51/ 71/2013	Mehr Männer in die Kitas - Erhöhung des Anteils der männlichen Erzieher in Kindertagesstätten	25.06.2013
51/ 75/2013	Qualitätsentwicklung in der Jugendhilfe - Neue Regelungen in §§ 79,79a SGB VIII	10.09.2013
51/ 79/2013	Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII - hier: Impulz Theaterprojekte e.V.	10.09.2013
51/ 80/2013	Auszug aus dem 14. Kinder- und Jugendbericht	10.09.2013
51/ 81/2013	Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII - hier: Schulkunst - Kunst verändert Schule e.V.	10.09.2013
51/ 82/2013	Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Nordrhein-Westfalen	10.09.2013
51/ 83/2013	Verfahrensstand zur Trägerübertragung Carl-Friedrich-Goerdeler-Straße	10.09.2013
51/ 84/2013	Controllingbericht Jugendsozialarbeit 2012	10.09.2013
51/ 85/2013	Repräsentative Online-Jugendbefragung für 11 bis unter 21-jährige Düsseldorferinnen und Düsseldorfer im Rahmen der Berichtsreihe "Kommunale Sozialberichterstattung in Düsseldorf"	10.09.2013
51/ 86/2013	Beschlusskontrolle I/2013	10.09.2013
51/ 88/2013	Geschlechtergerechte Ausrichtung der Arbeit in Kindertageseinrichtungen (Ergänzung der Vorlage "Mehr Männer in die Kitas - Erhöhung des Anteils der männlichen Erzieher in Kindertagesstätten" - 51/71/2013)	10.09.2013

Vorlagen-Nr.	Betreff	JHA-Sitzung am
51/ 90/2013	Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gem. § 75 SGB VIII - hier: Kinderneest Kunterbunt e.V.	10.09.2013
51/ 91/2013	Bau, Einrichtung und Instandsetzung von Tageseinrichtungen für Kinder - hier: Investitionskostenzuschüsse an freie Träger	10.09.2013
51/ 92/2013	Vertretungsmodell in der Kindertagespflege	10.09.2013
51/ 93/2013	Terminplan für die Sitzungen des Jugendhilfeausschusses im Jahr 2014	10.09.2013
41/107/2013	NRW-Landesprogramm Kultur und Schule 2013/2014	10.09.2013
51/ 89/2013	Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII - hier: Pünktchens und Antons aus der Carlstadt e.V.	15.10.2013
51/ 94/2013	Controllingbericht Hilfen zur Erziehung	15.10.2013
51/ 95/2013	Bau, Einrichtung und Instandsetzung von Tageseinrichtungen für Kinder - hier: Investitionskostenzuschüsse an freie Träger	15.10.2013
51/ 96/2013	Controllingbericht Tageseinrichtungen für Kinder	15.10.2013
51/ 97/2013	Controllingbericht Tagespflege	15.10.2013
51/ 98/2013	Weiterführung des „familY Programms“ von buddY e.V.	15.10.2013
51/ 99/2013	Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII - hier: Frauen beraten / donum vitae Düsseldorf e.V.	15.10.2013
51/100/2013	Finanzielle Aufwendungen für Pflegefamilien und Erziehungsstellen - hier: Erhöhung der materiellen Aufwendungen (Pflegegeld), Erhöhung des Erziehungsbeitrages	15.10.2013
51/102/2013	Wahl des Jugendrates der Landeshauptstadt Düsseldorf am 04. Dezember 2013	15.10.2013
51/84/2013	Bildungsoffensive II - Offene Ganztagschule (OGS) im Primarbereich in Düsseldorf	19.11.2013
51/103/2013	Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 SGB VIII - hier: Villa Luna gGmbH	19.11.2013
51/105/2013	Bau, Einrichtung und Instandsetzung von Tageseinrichtungen für Kinder - hier: Investitionskostenzuschüsse an freie Träger	19.11.2013
51/106/2013	Investitionskostenzuschüsse an freie Träger der offenen Jugendarbeit	19.11.2013
51/107/2013	Veränderungen von Standorten der Schulsozialarbeit	19.11.2013
66/107/2013	Ergebnisse des Fachtages zum Thema Rechtsextremismus Antrag der Ratsfraktionen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP - Konzepte gegen rechte Gewalt	19.11.2013
51/108/2013	Fachtag: Vermeidung von Fixierungen „Werdenfelser Weg in Düsseldorf – Mut zu Freiheit und Verantwortung“	19.11.2013

Vorlagen-Nr.	Betreff	JHA-Sitzung am
51/109/2013	Einmalige Beihilfen oder Zuschüsse gem. § 39 SGB VIII für Kinder, Jugendliche und junge Volljährige, die in stationären Einrichtungen oder Pflegefamilien untergebracht sind und Kinder in Bereitschaftspflegefamilien	19.11.2013
51/110/2013	Wahl des Jugendamtselternbeirates am 17. Oktober 2013	19.11.2013
51/112/2013	Verpflegungsentgelt in städt. Tageseinrichtungen für Kinder	19.11.2013
51/113/2013	Entwurf des Haushalts 2014 - hier: Jugendamt	19.11.2013
51/114/2013	Änderung Satzung Jugendamt	19.11.2013

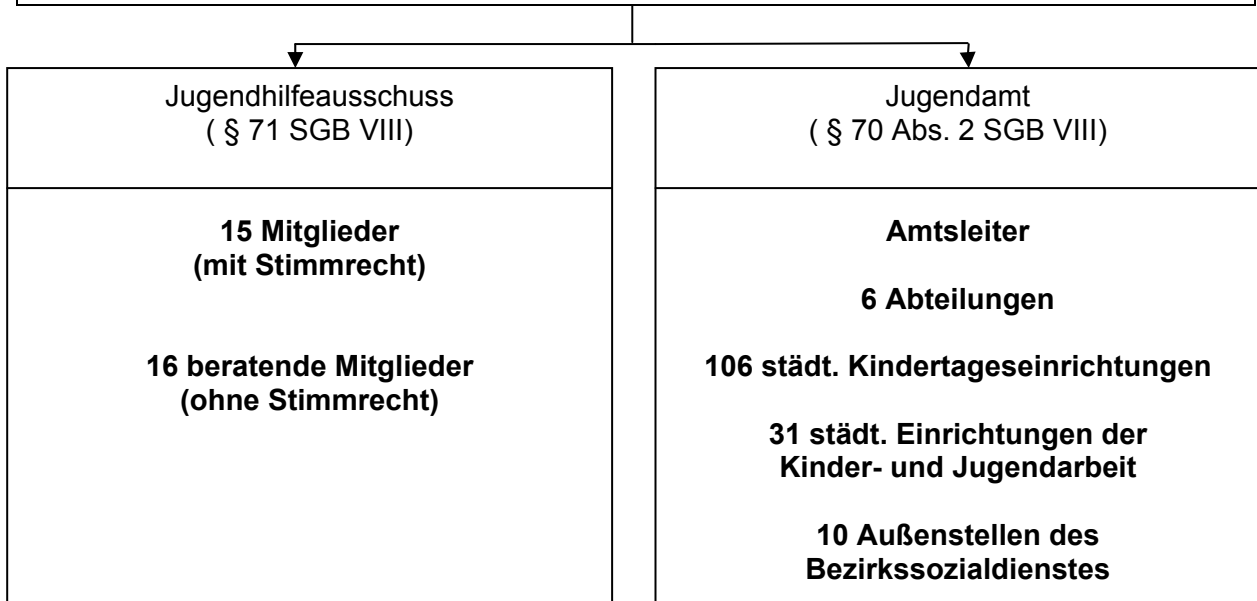
Nachstehend sind die Initiativen der Politik aus dem Jahr 2013 zusammengestellt:

Vorlagen-Nr.	Betreff	JHA-Sitzung am
51/ 7/2013	Antrag der Ratsfraktionen von CDU und FDP - hier: Standortplanung Kindertageseinrichtungen	15.01.2013
51/ 8/2013	Antrag der Ratsfraktionen von CDU und FDP - hier: Sachstand Jugendberatungsstellen	15.01.2013
51/ 12/2013	Anfrage der Ratsfraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN - Planung Trägerwechsel städtischer Kindertageseinrichtungen 2013/2014	15.01.2013
51/ 15/2013	Anfrage der Ratsfraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN - hier: Abrechnung Betriebskosten der integrativen Kindertageseinrichtungen	21.02.2013
51/ 18/2013	Anfrage der Ratsfraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN - hier: Übernahme von Kindertageseinrichtungen durch die Stadt Düsseldorf aus anderer Trägerschaft	21.02.2013
51/ 27/2013	Antrag der Ratsfraktionen von CDU und FDP - hier: Jugendhilfe kommt an: Präventionssystem in den Modellregionen	21.02.2013
51/ 28/2013	Antrag der Ratsfraktionen von CDU und FDP - hier: Düsseldorf 2013	21.02.2013
51/ 33/2013	Anfrage der Ratsfraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN - hier: Teilnahme Sprachtest Delfin 4 bei Kindern, die keine Kindertageseinrichtung besuchen	19.03.2013
51/ 36/2013	Antrag der Düsseldorfer Jugendverbände - hier: Wiedereröffnung der Mahn- und Gedenkstätte	19.03.2013
51/ 37/2013	Anfrage der Düsseldorfer Jugendverbände - hier: Wahlen zum nächsten Jugendrat	19.03.2013
51/ 46/2013	Anfrage der Ratsfraktion von FDP und CDU - hier: Inobhutnahme von behinderten Kindern und Jugendlichen	07.05.2013
51/ 47/2013	Anfrage der Ratsfraktionen von FDP und CDU - hier: Jugendinformationszentrum (zeTT)	07.05.2013

Vorlagen-Nr.	Betreff	JHA-Sitzung am
51/ 53/2013	Anfrage der Ratsfraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN - hier: Kosten Betreuungsplätze für Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen	07.05.2013
51/ 54/2013	Anfrage der Ratsfraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN - hier: Optimierung der Vergabe Betreuungsplätze für Kinder - perspektivische Anpassung an Elternwünsche	07.05.2013
51/ 57/2013	Anfrage der Ratsfraktion von CDU und FDP - hier: Übergangssystem Schule-Beruf in NRW	07.05.2013
51/ 65/2013	Anfrage der SPD-Ratsfraktion - hier: Vorschularbeit in Düsseldorfer Kitas	25.06.2013
51/ 72/2013	Anfrage der Ratsfraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN - hier: Planungen zur Jugendfreizeiteinrichtung Malmedyer Straße	25.06.2013
51/ 73/2013	Anfrage von Ratsfraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN - hier: Chancengleichheit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	25.06.2013
51/ 74/2013	Antrag Ratsfraktionen von SPD und BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN – hier: Resolution: Schulsozialarbeit muss fortgeführt werden	25.06.2013
51/ 76/2013	Antrag der Düsseldorfer Jugendverbände im Jugendhilfeausschuss - hier: Vorstellung der Studie "Keine Zeit für Jugendarbeit?" des Forschungsverbundes Deutsches Jugendinstitut (DJI) und der TU Dortmund	10.09.2013
51/ 77/2013	Anfrage der Ratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN - hier: Verwaltungsaufwand für die technische Umsetzung des neuen Betreuungsgeldes	10.09.2013
51/ 78/2013	Anfrage der Ratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN - hier: Gefährdung Kindeswohl - Situation in Düsseldorf	10.09.2013
51/ 87/2013	Antrag der Ratsfraktionen von SPD, CDU, BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN und FDP - hier: Aufnahme einer Vertreterin / eines Vertreters als beratendes Mitglied in den Jugendhilfeausschuss	10.09.2013
51/ 101/2013	Anfrage der Ratsfraktion von BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN - hier: Gruppenbelegung in Düsseldorfer Kindertageseinrichtungen	15.10.2013
51/ 111/2013	Anfrage der Ratsfraktion DIE LINKE. - hier: Standards des Jugendamtes im Bereich Pflegekinder	19.11.2013

C2 - Organisation und Verwaltung des Jugendamtes

Organisation des Jugendamtes
 Die Aufgaben des Jugendamtes werden durch den Jugendhilfeausschuss (politischer Teil) und durch die Verwaltung des Jugendamtes (Verwaltungsteil) wahrgenommen (§ 70 SGB VIII).



Arbeitsgemeinschaften (als Kooperationsgremien - § 78 SGB VIII)	
<p style="text-align: center;">Vertreter des Jugendamtes</p> <p style="text-align: center;">Vertreter anerkannter Träger der freien Jugendhilfe</p> <p style="text-align: center;">Vertreter der Träger geförderter Maßnahmen</p>	<p>AG § 78 – Kindertageseinrichtungen</p> <p>AG § 78 – Jugendförderung</p> <p>AG § 78 – Jugendsozialarbeit</p> <p>AG § 78 – Hilfen zur Erziehung</p> <p>AG § 78 – Jugendgerichtshilfe</p> <p>AG § 78 – Amtsvormundschaften</p> <p>AG § 78 – Familienbildung</p> <p>AG § 78 – Erziehungsberatungsstellen</p>

Organigramm des Jugendamtes Düsseldorf - Stand: Juli 2014

Jugendamt
Landeshauptstadt Düsseldorf

Jugendhilfeausschuss
Frau Hellendahl – Tel.: 96478
Sitzungshinweise im Internet unter:
<http://www.duesseldorf.de/rathaus/ra/index.shtml>

Jugendamt – Amt 51
Willi-Becker-Allee 7
Amtsleitung: Herr Horn Tel. 89-95101
jugendamt@duesseldorf.de

6101 Jugend-Erplanung
6103 Revision,
6104 Engage, Daenschutz
6106 Öffentlichkeitsarbeit
6107 Schriftaufgaben
6108 Agilitätskordination
Gremienarbeit, Zentrale Dienste
Beschwerdemanagement, Fr. Hellendahl
96032
96187
96237
96112
92077
93447
98929
96478

<p>Abteilung 51/1 Zentrale Dienste Willi-Becker-Allee 7</p> <p>Leitung: Frau Marhauer 89-95617 stellv. Leitung: Herr Ricke</p>	<p>Abteilung 51/2 Tageseinrichtungen für Kinder Willi-Becker-Allee 7</p> <p>Leitung: Herr Kaselofsky Stellv. Amtsleiter 89-95134 stellv. Leitung: N.N.</p>	<p>Abteilung 51/3 Jugendförderung Willi-Becker-Allee 7</p> <p>Leitung: Herr Glaremin 89-95155 stellv. Leitung: Herr Nagel</p>	<p>Abteilung 51/4 Kinderhilfzentrum Eulerstraße 46</p> <p>Leitung: Herr Siebenkotten-Dalhoff 89-98112 stellv. Leitung: Herr Lücke</p>	<p>Abteilung 51/5 Soziale Dienste Willi-Becker-Allee 7</p> <p>Leitung: Herr Lukaszczk 89-95250 stellv. Leitung: Herr Rottmann</p>	<p>Abteilung 51/6 Familienförderung Willi-Becker-Allee 7</p> <p>Leitung: Herr Feldmann 89-25167 stellv. Leitung: Herr Maug</p>
<p>11 Allgemeine Verwaltungs- angelegenheiten Hr. Jany 96460</p> <p>13 Personal Hr. Ricke 25143</p> <p>14 Wirtschaftliche Erziehungshilfen Fr. Günther 25116</p> <p>15 Elternbeiträge und Verpflegungsentgelte Fr. Paschke 21661 Servicetelefon 99898</p> <p>16 IT-Koordination Hr. Rüter 96534 Servicetelefon 25100</p> <p>17 Zuwendungen und Zuschüsse, Angelegen- heiten freier Träger Fr. Großmann 95133</p> <p>18 Betriebskostenzuschüsse Kindererziehung Fr. Berz 96471</p> <p>19 Koordination Bauvorhaben der Jugendhilfe Fr. Weber 95257</p>	<p>20 Zentrale Aufgaben 20.1 Fachstelle Interkulturelle Erziehung und Sprachförderung Fr. Tillmann 92572</p> <p>20.2 Fachstelle Qualitätsmanagement Fr. Lange 25123</p> <p>20.3 Fachstelle Betriebliche Gesundheitsförderung Fr. Krämer N. N.</p> <p>21.1 Verwaltungs- angelegenheiten Hr. Klein 95132</p> <p>21.2 i-Punkt Familie / Kindertagespflege Fr. Kersting 98872</p> <p>22 Fachbereichsleitungen Stadtbezirke 2 + 8 Fr. Griese 93095</p> <p>23 Stadtbezirke 6 Fr. Focke-Wallin 99141</p> <p>24 Stadtbezirke 3 + 5 Fr. Plankert 96476</p> <p>25 Stadtbezirke 9 Fr. Reitschuster-Baur 93517</p> <p>26 Stadtbezirk 4 + 10 Fr. Baur 25171</p> <p>27 Stadtbezirk 1 Fr. Gerritz 25125</p> <p>28 Stadtbezirk 7 Fr. Werner 96455</p> <p>29 Förderungszentrum für Kinder – Gothaer Weg 59 Hr. Lücke 9263114</p>	<p>30 Zentrale Aufgaben, Koordination Kinder- und Jugendförderung Hr. Dutenhöfer 96432 Fr. Lehmann-Klausch 25161 Hr. Hein 92594 Hr. Badde 95138 zeTT – Jugendinfocenter Fr. Thiel 22032 Geschäftsstelle Jugendrat Hr. Mönemann 92594 Erzieherischer Kinderschutz Fr. Kampf-Kiefer 95105 Hr. Kasch 96482 Fr. Heggen 95142</p> <p>31 Verwaltungsangelegen- heiten Fr. Schlicht 95434</p> <p>32-34 Fachbereichsleitung Jugendfreizeit- einrichtungen Stadtbezirk 1, 4 Hr. Becker 96791</p> <p>33 Stadtbezirk 1, 5 u. 6 Fr. Bisling 96448</p> <p>34 Stadtbezirk 2, 3 u. 7 N. N.</p> <p>36 Stadtbezirk 8, 9 u. 10 Hr. Weiss 95293 Jugendsozialarbeit / Jugendberufshilfe im Jugend Job Center Grafenberger Allee 300 Hr. Nagel 96480</p>	<p>40.1 Zentrale Aufgaben Außenwohngruppen, Einzelbetreuung Hr. Lücke 98137</p> <p>41 Verwaltung Technischer Dienst Fr. Schiffers 98187</p> <p>42 Inobhutnahme (7 – 13 Jahre), Erzieherischer Hilfen Fr. Schaffert 98127</p> <p>43 Inobhutnahme (0 – 6 Jahre) Erzieherischer Hilfen Hr. Ibscher 98178</p> <p>44 Tagesgruppen, Diagnostikgruppen, Erzieherische Hilfen Fr. Grimm 98611</p> <p>45 Pflegekinderdienst, Adoptionsvermittlung und Bereitschaftspflege Hr. Sähnen 96467</p> <p>46 Inobhutnahme (14 – 17 Jahre) Hr. Bäcker 98211</p>	<p>50.1 Zentrale Aufgaben, Hilfen zur Erziehung, Kinderschutz Fr. Schürhoff 92595</p> <p>50.2 Qualitäts- und Beschwerdemanagement Fr. Fungler 92555</p> <p>50.3 Leistungs- u. Qualitäts- beschreibungen HZE, Heimaufsicht Fr. Gothardt 96262</p> <p>50.4 Koordination Frühe Hilfen u. Präventionsprogramm „Zukunft für Kinder“ N. N. - - -</p> <p>51 Verwaltungs- angelegenheiten Hr. Rottmann 92596</p> <p>52 Bezirkssozialdienst 5.21 Stadtbezirk 1 + 5 Hr. Köpcke 95450</p> <p>5.22 Stadtbezirk 2 Fr. Eichhorn 22678</p> <p>5.23 Stadtbezirk 3 Fr. Rempe 92591</p> <p>5.24 Stadtbezirk 4 Hr. Cabreira da Benta 92567</p> <p>5.26 Stadtbezirk 6 Hr. Hagemeyer 93593</p> <p>5.27 Stadtbezirk 7 Hr. Eckert 22012</p> <p>5.28 Stadtbezirk 8 Hr. Hampel 97850</p> <p>5.29 Stadtbezirk 9 Hr. Hauenstein 94455</p> <p>5.210 Stadtbezirk 10 Fr. Hülsberg 97539</p> <p>53 Jugendgerichtshilfe Hr. Brüggemann 95111</p> <p>54 Amtsvormundschaften Hr. Ditzes 98930</p>	<p>60.1 Zentrale Aufgaben, Fachstelle Familienbildung N. N.</p> <p>61 Verwaltungsangelegen- heiten, Familienkarte Hr. Niegoth 22969</p> <p>62 Belstandschaften Fr. Merten 98924</p> <p>63 Bürgerhäuser, Besuchsdienst Fr. Siegel 96459</p> <p>64 Jugend- und Elternberatungsdienst Hr. Minhöfer 92446</p> <p>65 Betreuungsstelle Hr. Maug 98956</p>

C3 – Personal des Jugendamtes

Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter				
Abteilung	2012		2013	
	Anzahl	%-Anteil	Anzahl	%-Anteil
51/0 - Amtsleitung	12	0,5%	12	0,5%
51/1 - Zentrale Dienste	132	6,0%	141	6,2%
51/2 - Tageseinrichtungen für Kinder	1.331	60,3%	1.361	60,0%
51/3 - Jugendförderung	299	13,6%	314	13,8%
51/4 - Kinderhilfzentrum	133	6,0%	138	6,1%
51/5 - Soziale Dienste	220	10,0%	223	9,8%
51/6 - Familienförderung	79	3,6%	79	3,5%
Gesamt	2.206		2.268	

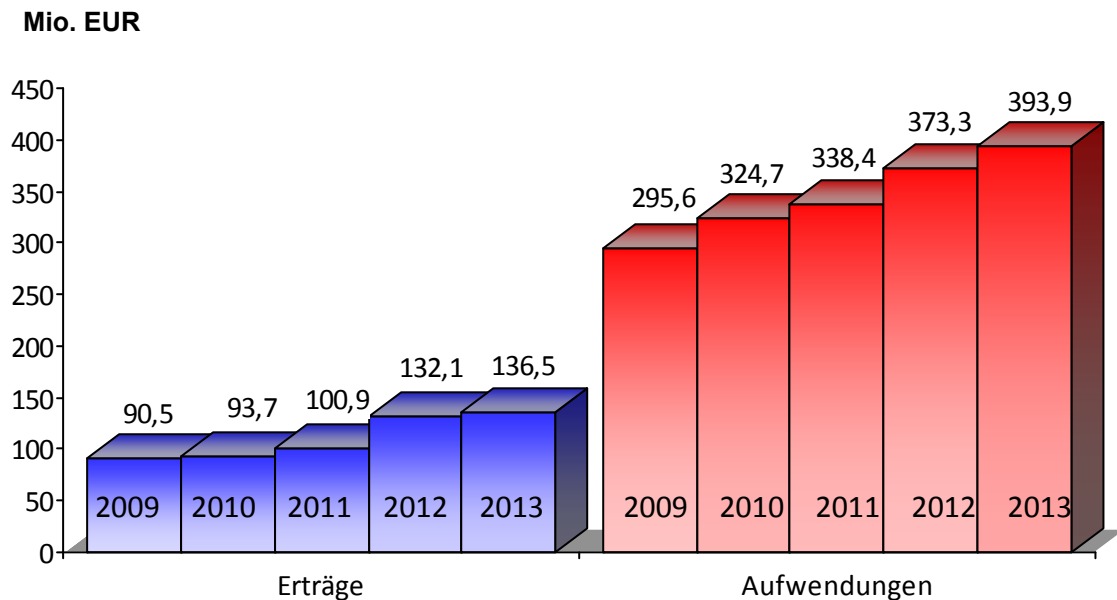
Aktive Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Geschlecht		
Abteilung	Männlich	Weiblich
51/0 - Amtsleitung	4	8
51/1 - Zentrale Dienste	46	95
51/2 - Tageseinrichtungen für Kinder	35	1.326
51/3 - Jugendförderung	97	217
51/4 - Kinderhilfzentrum	47	91
51/5 - Soziale Dienste	54	169
51/6 - Familienförderung	26	53
Gesamt 2013	309	1.959
%	13,6%	86,4%
Gesamt 2012	301	1.905
%	13,6%	86,4%

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Beschäftigung				
Abteilung	2012		2013	
	Vollzeit	Teilzeit	Vollzeit	Teilzeit
51/0 - Amtsleitung	11	1	11	1
51/1 - Zentrale Dienste	90	42	97	44
51/2 - Tageseinrichtungen für Kinder	875	456	900	461
51/3 - Jugendförderung	133	166	139	175
51/4 - Kinderhilfzentrum	88	45	91	47
51/5 - Soziale Dienste	149	71	153	70
51/6 - Familienförderung	43	36	42	37
Gesamt	1.389	817	1.433	835

C4 – Haushalt des Jugendamtes

Gesamterträge u. -aufwendungen 2013*

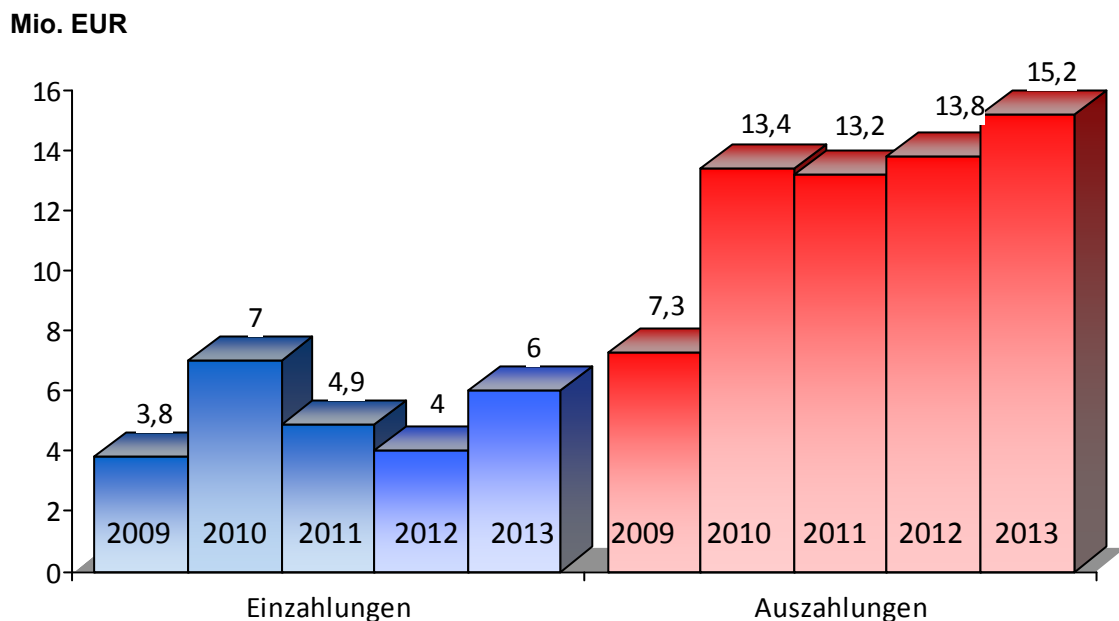
(Jahresrechnung 2009 bis 2012, vorläufige Ergebnisse 2013)



*Produktbereich Kinder-, Jugend- u. Familie ohne Produkt 036 368 100 Elterngeld zzgl. Produkte 031 315 400 Bürgerhäuser, 031 343 400 Betreuungen u. 031 351 400 Altenhilfe aus dem Produktbereich Soziale Leistungen.

Investive Einzahlungen u. Auszahlungen*

(Jahresrechnung 2009 bis 2012, vorläufige Ergebnisse 2013)

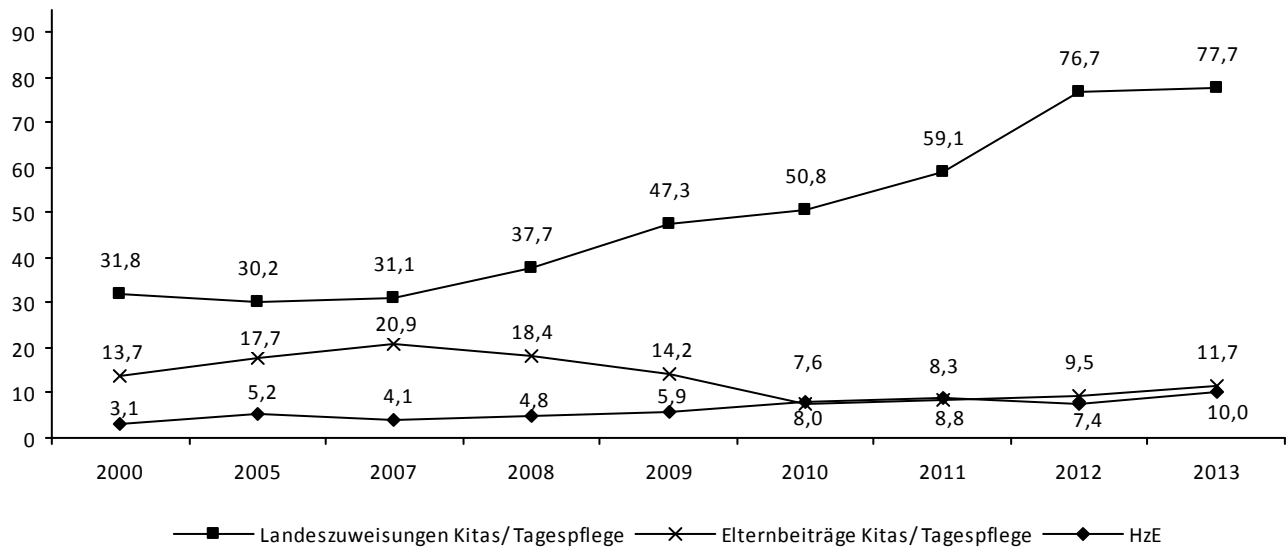


*Produktbereich Kinder-, Jugend- u. Familie ohne Produkt 036 368 100 Elterngeld zzgl. Produkte 031 315 400 Bürgerhäuser, 031 343 400 Betreuungen u. 031 351 400 Altenhilfe aus dem Produktbereich Soziale Leistungen.

Entwicklung wesentlicher Erträge

(Bis 2008 kamerales RE, 2009 bis 2012 doppische Jahresrechnung, vorläufiges Ergebnis 2013)

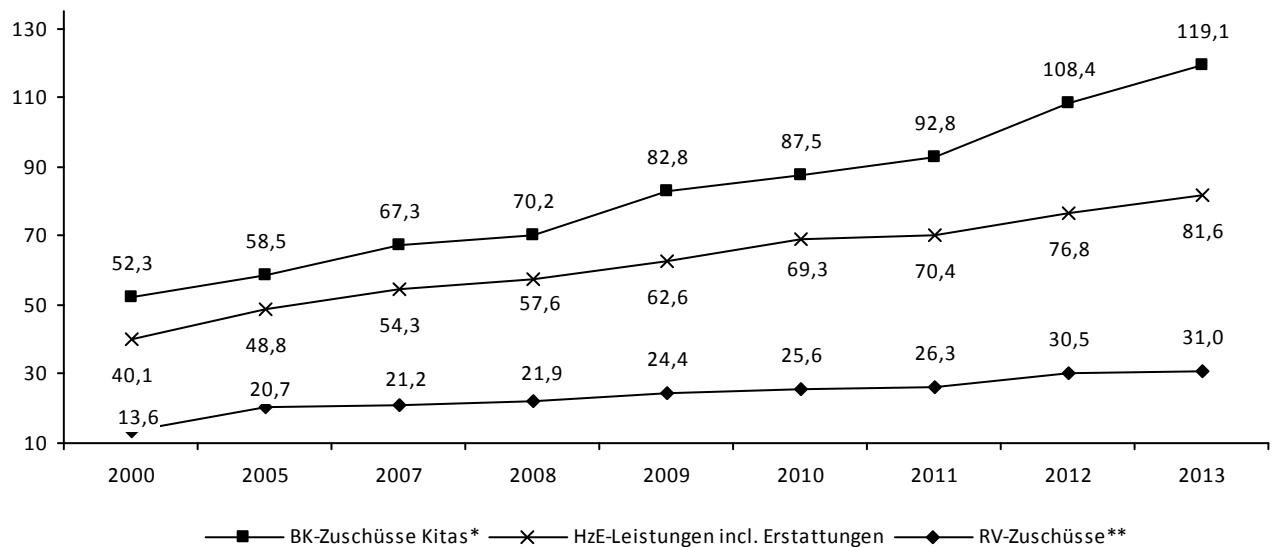
Mio. EUR



Entwicklung wesentlicher Transferaufwendungen

(Bis 2008 kamerales RE, 2009 bis 2012 doppische Jahresrechnung, vorläufiges Ergebnis 2013)

Mio. EUR



Stand Mai 2014

C5 – Zuwendungen und Zuschüsse

Zuwendungen und Zuschüsse			
Leistungsfeld / Aufgaben	Einrichtung / Träger	Betrag 2013	Zahlungsgrundlage
Förderung von Kindern in Tagesbetreuung		119.234.161 EUR	
Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (117.173.649 EUR)	Freie Träger von Kindertageseinrichtungen	109.126.035 EUR	Gesetzliche Grundlage GTK und BKVO bzw. ab 01.08.2008 = KiBiz
	Caritasverband Düsseldorf e.V.	41.650 EUR	JHA-Beschluss vom 25.11.2008
	Kath. Träger	993.406 EUR	Vertrag zum 01.08.2011
	Ev. Träger	2.870.609 EUR	Vertrag zum 01.08.2011
	AWO Kreisverband e.V.	1.093.269 EUR	Vertrag zum 01.08.2011
	AWO Bezirksverband e.V.	76.253 EUR	Vertrag zum 01.08.2011
	DRK Kreisverband e.V.	951.961 EUR	Vertrag zum 01.08.2011
	Elterninitiativen	961.383 EUR	Vertrag zum 01.08.2011
	Jüdische Gemeinde	121.005 EUR	Vertrag zum 01.08.2011
	Lebenshilfe e.V.	213.685 EUR	Vertrag zum 01.08.2011
	SKFM e.V.	287.778 EUR	Vertrag zum 01.08.2011
	flingern-mobil e.V.	436.615 EUR	Vertrag zum 01.08.2011
Betreuung von Kindern in Notsituationen (88.084 EUR)	DPWV	88.084 EUR	JHA-Beschluss vom 18.11.2004 abgelöst durch JHA-Beschluss vom 02.05.2006
Spielgruppen (301.840 EUR)	ASG e.V.	61.600 EUR	
	efa e.V.	46.200 EUR	
	AWO	15.400 EUR	
	Hell-GA e.V.	61.600 EUR	
	provipanz e.V.	30.800 EUR	
	Kinderparadies	30.800 EUR	
	Diakonie im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann	7.700 EUR	JHA-Grundsatzbeschluss vom 03.03.2004
	VAMV e.V.	6.160 EUR	Förderung von insgesamt 40 Spielgruppen in 2013
	Förderverein der kath. Kirchengemeinde St. Ursula Düsseldorf-Gerresheim e.V.	6.160 EUR	
	Kinderschutzbund	12.320 EUR	
	IG Urdenbach - 3-Tages-Gr.	7.700 EUR	
	SOS Kinderdorf e.V.	15.400 EUR	
	Diakonie	680.832 EUR	
	KIND e.V. (VAMV)	348.275 EUR	
Tagespflege (1.670.588 EUR)	AWO	250.044 EUR	Rahmenvertrag vom 23.08.2007
	pme Akademie	83.348 EUR	
	SKFM e.V.	308.089 EUR	
Sprachförderung		427.350 EUR	
Sprachförderung im Sprachstandsfeststellungsverfahren (427.350 EUR)	56 freie Träger	427.350 EUR	Gesetzliche Grundlage gem. § 36 SchulG
Familienzentren		1.131.000 EUR	
Familienzentren (1.131.000 EUR)	29 freie Träger	1.131.000 EUR	Gesetzliche Grundlage / MGFFI

Leistungsfeld / Aufgaben	Einrichtung / Träger	Betrag 2013	Zahlungsgrundlage
Förderung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in und außerhalb von Einrichtungen		8.692.541 EUR	
Ferienmaßnahmen - örtliches Ferienangebot, Stadtranderholung (228.194 EUR)	Kath. Träger	62.023 EUR	
	DRK	13.356 EUR	
	Akki	40.950 EUR	
	Ev. Jugendreferat	53.406 EUR	
	SJD - Die Falken	1.899 EUR	
	Caritas	3.681 EUR	
	AWO - Kreisverband	16.533 EUR	JHA-Beschlüsse 25.09.2002 / 21.04.2004
	VAMV	5.400 EUR	
	Jugendzentrum Haus Spilles	3.492 EUR	
	Stadt-Sport-Bund Actionbus	7.416 EUR	
	KIBI	3.222 EUR	
	Hellerhofer Sportverein	2.997 EUR	
	Jüdische Gemeinde	4.365 EUR	
AWO Schulsozialarbeit	288 EUR		
Düsselpassausgleich	9.166 EUR		
Ferienmaßnahmen - außerörtliches Ferienangebot (380.996 EUR)	BDKJ	142.650 EUR	
	BDP - Horst Düsseldorf	8.271 EUR	
	Caritasverband	92.250 EUR	Rahmenvertrag
	Ev. Jugendreferat	80.802 EUR	
	Graue Reiter	1.422 EUR	
	SJD - Die Falken	13.005 EUR	
	Jugendfeuerwehr	810 EUR	
	Youthcompass	0 EUR	
	Sportvereine	33.758 EUR	
	Stadtsportbund	6.282 EUR	JHA-Beschlüsse 25.09.2002 / 21.04.2004
	THW	693 EUR	
	St. Antonius Schützen	693 EUR	
	OT Ritterstraße	0 EUR	
AWO Schulsozialarbeit	360 EUR		
Hausaufgaben- und Integrationshilfen (8.626 EUR)	Caritas	8.626 EUR	Rahmenvertrag
	Kinderschutzbund	0 EUR	
	Schulen	0 EUR	Richtlinien JHA v. 14.09.1993
Betrieb von Heimen der offenen Tür (5.018.736 EUR)	AGB e.V., Kronprinzenstr.	150.521 EUR	
	ASP Eller*	138.147 EUR	
	ASP Oberkassel*	117.641 EUR	
	AWO - Kreisverband	534.214 EUR	Rahmenvertrag
	DRK	295.946 EUR	Ev. OT / TOT: ab 2011 einschließlich Off Road Bus (zuvor Projektstatus) und schulisches Lern- und Förderzentrum (zuvor Produktbereich 51/2)
	Haus Spilles	248.117 EUR	
	Jugendzentrum Eller	91.944 EUR	
	Spielose Brunnenstr.*	40.706 EUR	
	Falkenheim e.V.	160.037 EUR	
	SOS Kinderdorf e.V.	183.337 EUR	
	Kath. OT / TOT	855.125 EUR	
	Evang. OT / TOT	1.914.623 EUR	
	ProMädchen "Leyla"	71.441 EUR	
Die Arche e.V.	103.830 EUR	JHA-Beschluss vom 19.06.2012	
Kath. Kirchengemeinde	6.220 EUR		
St. Margaretha - Knittkuhl			
Evgl. Kirchengemeinde			
Ratingen-Homberg	5.000 EUR		
- Jugendclub Knittkuhl			
Schwul-Lesbische Jugendarbeit	101.887 EUR		

* Kooperationsverträge mit freien Trägern, deshalb hier nur Sachkosten, Personalkosten werden über den SN1 getragen.

Leistungsfeld / Aufgaben	Einrichtung / Träger	Betrag 2013	Zahlungsgrundlage
Jugendverbandsarbeit (629.484 EUR)	AWO - Kreisverband	1.336 EUR	
	BDKJ	56.870 EUR	
	BDP - Horst Düsseldorf	1.036 EUR	
	DGB - Jugend	27.247 EUR	
	DRK	908 EUR	Rahmenvertrag
	Ev. Jugendreferat	37.192 EUR	
	Graue Reiter	372 EUR	
	Jugendring	273.231 EUR	
	SJD - Die Falken	48.354 EUR	
	SJD - Die Falken Spielerei	17.194 EUR	
	Ring Politischer Jugend	10.575 EUR	JHA-Beschlüsse
	Ausl. Jugendgruppen	1.000 EUR	
	BDKJ Bildungsreferent	25.695 EUR	
	Ev. Jugendreferat	25.695 EUR	
	Bildungsreferent		Rahmenvertrag
Jugendring Bildungsreferent	77.084 EUR		
SJD - Die Falken	25.695 EUR		
SJD - Die Falken	25.695 EUR		
Spielplatzinitiativen (42.142 EUR)	BDKJ - Projekt KNIRPS	42.142 EUR	Rahmenvertrag
Projekte im Rahmen der Gewaltprävention (811.766)	Jugendring	63.967 EUR	Rahmenvertrag
	Stadtsportbund	178.606 EUR	Rahmenvertrag
	verschiedene Träger aufgrund Einzelförderung von Projekten	216.087 EUR	JHA-Beschlüsse
	Caritas	70.942 EUR	
	Diakonie	70.612 EUR	
	SWT e.V.	57.308 EUR	Rahmenvertrag
	Ev. OT Schloßallee	57.308 EUR	
	AWO	58.901 EUR	
	Genderprojekte (nach Kinder- und Jugendförderplan 2010 - 2014)	38.035 EUR	JHA-Beschluss
	Soziokultur- und Gemeinwesenarbeit (846.663 EUR)	AGB e.V.	220.951 EUR
AKKI		470.605 EUR	
SWT		101.560 EUR	Rahmenvertrag
AWO - Kreisverband (Die Wohnung)		53.547 EUR	
Jugendschutz- maßnahmen (309.556 EUR)	AWO - Kreisverband	117.034 EUR	Rahmenvertrag
	Diakonie	192.522 EUR	
sonstige Aufgaben (350.978 EUR)	Kreativitätsschule	12.094 EUR	
	AVP	32.128 EUR	
	Kinderschutzbund	15.936 EUR	
	AWO - Projekt SOVAR	64.256 EUR	
	Caritas - Projekt Jes	37.482 EUR	Rahmenvertrag
	Diakonie - "MCG tut gut" und "Ceci goes social"	36.972 EUR	
	Diakonie - Engagement- förderung an Hauptschulen	0 EUR	
	Jugendring - Graffiti-Projekt	80.000 EUR	Zuschuss
	Kinder- und Jugendförderplan 2010 - 2014	47.076 EUR	JHA-Beschluss 23.11.2010
	Versch. Träger Mietkosten	23.934 EUR	JHA-Beschluss 06.03.2007
	Schulraumüberlassung		
	Modellhafte Entwicklungen und Starthilfe für	0 EUR	JHA-Beschluss 30.06.2004
	Präventionsmaßnahmen		
Verein zur Förderung spastisch gelähmter Kinder	1.100 EUR	Zuschussgewährung seit Jahren	
Personalkosten			
Aktionen u. Projekte (65.400 EUR)	AGB e.V.	0 EUR	
	Kabawil	38.400 EUR	
	Jüdische Gemeinde	20.000 EUR	JHA-Beschlüsse zu Projekten
	Christliches Zentrum Düsseldorf	7.000 EUR	

Leistungsfeld / Aufgaben	Einrichtung / Träger	Betrag 2013	Zahlungsgrundlage
Jugendsozialarbeit		7.880.662 EUR	
Schulsozialarbeit an Grundschulen (586.414 EUR)	AWO BBZ	264.928 EUR	Rahmenvertrag 7 Standorte, 3,5 Stellen
	Diakonie	142.882 EUR	Rahmenvertrag 4 Standorte, 2 Stellen
	IN VIA	35.721 EUR	Rahmenvertrag 1 Standort, 0,5 Stellen
	KJHV	35.721 EUR	Rahmenvertrag 1 Standort, 0,5 Stellen
	Caritas	107.162 EUR	Rahmenvertrag 3 Standorte, 1,5 Stellen
Schulsozialarbeit an Haupt- und Förderschulen (1.470.494 EUR)	AWO BBZ	398.879 EUR	Rahmenvertrag 6 Standorte, 6 Stellen
	Caritas	500.087 EUR	Rahmenvertrag 7 Standorte, 7 Stellen
	Diakonie	428.646 EUR	Rahmenvertrag 6 Standorte, 6 Stellen
	IN VIA	142.882 EUR	Rahmenvertrag 2 Standorte, 2 Stellen
Schulsozialarbeit an Förderschulen für geistige Entwicklung (107.162 EUR)	Caritas	107.162 EUR	Rahmenvertrag 3 Standorte, 1,5 Stellen
Schulsozialarbeit an Realschulen (357.207 EUR)	AWO BBZ	35.721 EUR	Rahmenvertrag 1 Standort, 0,5 Stellen
	Caritas	35.721 EUR	Rahmenvertrag 1 Standort, 0,5 Stellen
	Diakonie	71.441 EUR	Rahmenvertrag 2 Standorte, 1,0 Stellen
	DRK	178.603 EUR	Rahmenvertrag 3 Standorte mit je 0,5 Stellen; 1 Standort mit 1,0 Stellen
	Ev. Matthäikirchengemeinde (ausgehend von OT Grafenberger Allee)	35.721 EUR	Rahmenvertrag 1 Standort, 0,5 Stellen
Schulsozialarbeit am Berufskolleg (35.721 EUR)	JBH gGmbH	35.721 EUR	Rahmenvertrag 1 Standort, 0,5 Stellen
Beratung Übergang Schule und Beruf (401.005 EUR)	Diakonie	258.123 EUR	Rahmenvertrag
	Caritas	142.882 EUR	
Jugendarbeits- losigkeit (3.672.563 EUR)	AWO BBZ	1.239.423 EUR	Rahmenvertrag
	JBH gGmbH	2.433.140 EUR	
	Caritas	0 EUR	
Rather Modell (426.300 EUR)	AWO BBZ	110.619 EUR	Rahmenvertrag
	Caritas	111.675 EUR	
	Diakonie	80.319 EUR	
	JBH gGmbH	123.687 EUR	
Treffpunkt Werkstatt (98.919 EUR)	AWO BBZ	98.919 EUR	
Knackpunkt (297.506 EUR)	SKFM	297.506 EUR	Rahmenvertrag
Trebecafé (228.108 EUR)	Diakonie	228.108 EUR	
Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (53.550 EUR)	Kinder- und Jugendförderplan 2010 - 2014	53.550 EUR	JHA-Beschluss 23.11.2010
Umweltschutzprojekte (58.901 EUR)	AWO	58.901 EUR	Rahmenvertrag
Justizprojekte - Gelbe Karte und Sozialstundenprojekt (86.812 EUR)	JBH gGmbH	86.812 EUR	Rahmenvertrag

Leistungsfeld / Aufgaben	Einrichtung / Träger	Betrag 2013	Zahlungsgrundlage
Allgemeine Förderung von Erziehung in der Familie		7.133.593 EUR	
Institutionelle Beratung (3.836.062 EUR)	AWO	1.250.489 EUR	Rahmenvertrag
	Caritas	577.761 EUR	
	Diakonie	1.436.398 EUR	
	SKFM	315.615 EUR	
	Kath. Gemeindeverband	90.565 EUR	
Stadtteilarbeit (1.149.354 EUR)	ProMädchen	165.234 EUR	Rahmenvertrag
	Diakonie	274.088 EUR	
	Caritas	149.858 EUR	
	SKFM	52.241 EUR	
	efa	463.784 EUR	
	AGB	52.346 EUR	
	Kaiserswerther Diakonie	52.346 EUR	
HELL-GA	104.691 EUR		
Betrieb von Einrichtungen der Eltern- und Familienbildung, Familientreff (1.312.162 EUR)	AWO	680.921 EUR	Rahmenvertrag
	DRK	230.549 EUR	
	ASG	400.692 EUR	
Eltern können mehr - ehemals Düsseldorfer Familienschule (60.000 EUR)	efa	15.000 EUR	Zuschuss
	AWO	15.000 EUR	
	DRK	15.000 EUR	
	ASG	15.000 EUR	
Familie leben - Alleinerziehende im Stadtteil werden aktiv (31.607 EUR)	ASG	7.076 EUR	Zuschuss
	AWO	6.717 EUR	
	DRK	2.973 EUR	
	efa	14.841 EUR	
Familienerholung (264.476 EUR)	AWO	71.650 EUR	Rahmenvertrag
	Caritas	192.826 EUR	
Allg. Beratungshilfen (143.260 EUR)	Kinderschutzbund	143.260 EUR	Rahmenvertrag
Beratung von Alleinerziehenden (290.205 EUR)	VAMV	104.691 EUR	Rahmenvertrag
Sozialraumprojekt "Müttercafé" (42.254 EUR)	Kinderschutzbund	42.254 EUR	Rahmenvertrag
Begleiteter Umgang (46.833 EUR)	Kinderschutzbund	46.833 EUR	Rahmenvertrag
Kinderbetreuung in Notsituationen (62.145 EUR)	VAMV	62.145 EUR	Rahmenvertrag
Nottelefon für Familien (10.067 EUR)	Kaiserswerther Diakonie	10.067 EUR	Rahmenvertrag
Projekt "Täterarbeit" (70.682 EUR)	Diakonie / AWO	70.682 EUR	Rahmenvertrag
Betreuung nach dem Betreuungsgesetz		451.036 EUR	
Gesetzliche Betreuung von Erwachsenen (451.036 EUR)	AWO	53.710 EUR	Rahmenvertrag
	Diakonie	159.945 EUR	
	SKFM	122.416 EUR	
	DRK	52.515 EUR	
	DPWV	36.193 EUR	
	Lebenshilfe	26.257 EUR	

Leistungsfeld / Aufgaben	Einrichtung / Träger	Betrag 2013	Zahlungsgrundlage
Hilfen zur Erziehung		477.132 EUR	
Pflegekinderdienst (235.757 EUR)	Diakonie SKFM	142.883 EUR 92.874 EUR	Rahmenvertrag
Adoptions-vermittlungen (95.379 EUR)	Diakonie SKFM	73.827 EUR 21.552 EUR	Rahmenvertrag
Roma- und Sinti-Projekt (71.441 EUR)	Caritas	71.441 EUR	Rahmenvertrag
Kinderschutz (74.555 EUR)	Diakonie	10.000 EUR	Zuschuss
	DPWV	14.555 EUR	
	AWO	10.000 EUR	
	Caritas	10.000 EUR	
	SKFM	10.000 EUR	
	DRK	10.000 EUR	
	Jugendring	10.000 EUR	
Vormundschaften / Pflegschaften		1.239.961 EUR	
Vormundschaften / Pflechtschaften (1.239.961 EUR)	AWO Diakonie SKFM	109.374 EUR 681.723 EUR 448.864 EUR	Rahmenvertrag
Jugendgerichtshilfe		708.135 EUR	
Jugendgerichtshilfe (685.434 EUR)	AWO DPWV Diakonie	310.977 EUR 224.674 EUR 149.783 EUR	Rahmenvertrag
Jugendgerichtshilfe Täter- /Opferausgleich (22.701 EUR)	AWO	22.701 EUR	Rahmenvertrag

C6 - Politisches Controlling

Der Jugendhilfeausschuss hat das Instrument des politischen Controllings eingeführt. In regelmäßigen Sachberichten erhält der Jugendhilfeausschuss eine Übersicht über Zuwendungen und Zuschüsse in der Jugendhilfe, Leistungs- und Finanzkennzahlen zu den Deckungsringen Tageseinrichtungen für Kinder sowie Erzieherische Hilfen und eine Übersicht zur Mittelvergabe für Präventionsprojekte. Daneben werden Zielvereinbarungen für die Fachbereiche der Jugendhilfe verabschiedet.

Für die Arbeitsfelder Kindertageseinrichtungen/Tagespflege, Jugendförderung und Hilfen zur Erziehung sind dem Jugendhilfeausschuss alle vier Monate Controllingberichte vorzulegen. Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII sind auf- und auszuführen.

Mit dem Instrument des politischen Controllings hat der Jugendhilfeausschuss die Chance genutzt, zentrale Vorgaben zu machen und die Arbeit der Verwaltung und der freien Träger nicht nur über die Haushaltsdiskussion zu beeinflussen, sondern durch eine unterjährige Beratung auf der Grundlage der Berichterstattung.

Im Rahmen des politischen Controllings wurde der Jugendhilfeausschuss im Jahr 2013 regelmäßig mit den nachfolgend genannten Controllingberichten informiert:

Vorlagen-Nr.	Betreff	JHA-Sitzung am
51/ 14/2013	Controllingbericht Hilfen zur Erziehung	21.02.2013
51/ 20/2013	Controllingbericht Jugendförderung	21.02.2013
51/ 23/2013	Controllingbericht Kindertagespflege	21.02.2013
51/ 24/2013	Controllingbericht Tageseinrichtungen für Kinder	21.02.2013
51/ 29/2013	Controllingbericht Zuwendungen und Zuschüsse Geschäftsjahr 2012	19.03.2013
51/ 62/2013	Controllingbericht Hilfen zur Erziehung	25.06.2013
51/ 84/2013	Controllingbericht Jugendsozialarbeit 2012	10.09.2013
51/ 94/2013	Controllingbericht Hilfen zur Erziehung	15.10.2013
51/ 96/2013	Controllingbericht Tageseinrichtungen für Kinder	15.10.2013
51/ 97/2013	Controllingbericht Tagespflege	15.10.2013

C5 – Standorte des Jugendamtes

	BV	Stadtteil	Standort	Einrichtung / Bezeichnung	Gebäude- angaben
1	1	Altstadt	Altstadt 9	Kindertageseinrichtung	angemietet
2	1	Stadtmitte	Klosterstraße 98	Jugendfreizeiteinrichtung	angemietet
3	1	Stadtmitte	Kasernenstraße 6	Bezirkssozialdienst	angemietet
4	1	Stadtmitte	Klosterstraße 96	Kindertageseinrichtung	angemietet
5	1	Pempelfort	Franklinstraße 5	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
6	1	Pempelfort	Marc-Chagall-Straße 99	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
7	1	Pempelfort	Schirmerstraße 33	Jugendfreizeiteinrichtung	angemietet
8	1	Pempelfort	Düsselthaler Straße 28-30	Kindertageseinrichtung	angemietet
9	1	Pempelfort	Eulerstraße 46	Kindertageseinrichtung	städtisch
10	1	Pempelfort	Eulerstraße 46	Kinderhilfezentrum	städtisch
11	1	Pempelfort	Sternstraße 35	Kindertageseinrichtung	städtisch
12	1	Pempelfort	Marc-Chagall-Straße 99	Kindertageseinrichtung	städtisch
13	1	Derendorf	Ulmenstraße 65	Jugendfreizeiteinrichtung	angemietet
14	1	Derendorf	Kanonierstraße 30	Kindertageseinrichtung	städtisch
15	1	Derendorf	Metzer Straße 11-13	Kindertageseinrichtung	städtisch
16	1	Golzheim	Felix-Klein-Straße 5	Kindertageseinrichtung	städtisch
17	1	Golzheim	Hans-Böckler-Straße 34	Kindertageseinrichtung	angemietet
18	1	Golzheim	Kaiserswerther Straße 209	Kindertageseinrichtung	angemietet
19	2	Flingern-Süd	Höherweg 12 / An der Icklack	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
20	2	Flingern-Süd	Kiefernstraße 21	Jugendfreizeiteinrichtung	angemietet
21	2	Flingern-Süd	Höherweg 6	Kindertageseinrichtung	angemietet
22	2	Flingern-Nord	Dorotheenstraße 39	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
23	2	Flingern-Nord	Dorotheenstraße 39	Inobhutnahme	städtisch
24	2	Flingern-Nord	Hellweg 70a/Froschkönigweg	Jugendfreizeiteinrichtung	angemietet
25	2	Flingern-Nord	Porschestraße 7	Kindertageseinrichtung	angemietet
26	2	Flingern-Nord	Cranachstraße 35	Bezirkssozialdienst	angemietet
27	2	Flingern-Nord	Schlüterstraße 99	Kindertageseinrichtung	städtisch
28	2	Flingern-Nord	Schwabstraße 1	Kindertageseinrichtung	städtisch
29	2	Flingern-Nord	Sterntaler Weg 50	Kindertageseinrichtung	angemietet
30	2	Düsseltal	Lacombletstraße 10	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
31	2	Düsseltal	Altdorfer Straße 10	Kindertageseinrichtung	angemietet
32	2	Düsseltal	Ivo-Beucker-Straße 2	Kindertageseinrichtung	städtisch
33	2	Düsseltal	Paulusplatz 1	Kindertageseinrichtung	städtisch
34	3	Friedrichstadt	Oberbilker Allee 1	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
35	3	Friedrichstadt	Weberstraße 15	Kindertageseinrichtung	städtisch
36	3	Unterbilk	Bachstraße 145 (Bilker Arcaden)	Bürgerhaus Stadtteilzentrum Bilk	angemietet
37	3	Unterbilk	Fürstenwall 13	Kindertageseinrichtung	städtisch
38	3	Unterbilk	Lippestraße 5	Kindertageseinrichtung	angemietet
39	3	Volmerswerth	Viehfahrtsweg 2	Kindertageseinrichtung	angemietet
40	3	Bilk	Suitbertustraße 163	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
41	3	Bilk	Johannes-Weyer-Straße 7	Kindertageseinrichtung	angemietet
42	3	Bilk	Himmelgeister Straße 107	Bürgerhaus Bilk	angemietet
43	3	Bilk	Brinkmannstraße 7	Bezirkssozialdienst	städtisch
44	3	Bilk	Brinckmannstraße 24	Kindertageseinrichtung	städtisch
45	3	Bilk	Brinckmannstraße 6	Förderungszentrum	städtisch
46	3	Bilk	Gurlittstraße 47	Kindertageseinrichtung	angemietet
47	3	Bilk	Himmelgeister Straße 236	Kindertageseinrichtung	städtisch

	BV	Stadtteil	Standort	Einrichtung / Bezeichnung	Gebäude- angaben
48	3	Oberbilk	Schmiedestraße 55	Jugendfreizeiteinrichtung	angemietet
49	3	Oberbilk	Heinz-Schmöle-Straße 8-10	Verwaltung Amt 51	angemietet
50	3	Oberbilk	Bogenstraße 39	Bezirkssozialdienst	angemietet
51	3	Oberbilk	Velberter Straße 24	Jugendfreizeiteinrichtung	angemietet
52	3	Oberbilk	Willi-Becker-Allee 7	Verwaltung Amt 51	städtisch
53	3	Oberbilk	Willi-Becker-Allee 6-8	Verwaltung Amt 51	angemietet
54	3	Oberbilk	Willi-Becker-Allee 10	Verwaltung Amt 51	angemietet
55	3	Oberbilk	Borsigstraße 13a und b	Kindertageseinrichtung	angemietet
56	3	Oberbilk	Schmiedestraße 55	Kindertageseinrichtung	angemietet
57	3	Oberbilk	Siegburger Straße 12	Kindertageseinrichtung	städtisch
58	3	Oberbilk	Siegburger Straße 139	Kindertageseinrichtung	städtisch
59	3	Oberbilk	Siemensstraße 44	Kindertageseinrichtung	angemietet
60	3	Oberbilk	Stahlwerkstraße 2	Kindertageseinrichtung	angemietet
61	3	Oberbilk	Velberter Straße 26	Kindertageseinrichtung	angemietet
62	4	Oberkassel	Burggrafenstr. 5 a	Bezirkssozialdienst	angemietet
63	4	Oberkassel	Oberkasseler Straße 57- 59	Kindertageseinrichtung	städtisch
64	4	Oberkassel	Pastor-Busch-Weg 7	Kindertageseinrichtung	angemietet
65	4	Heerd	Malmedyer Straße 3	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
66	4	Heerd	Schießstraße 21	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
67	4	Heerd	Aldekerkstraße 25	Kindertageseinrichtung	städtisch
68	4	Lörick	Stürzelberger Straße 33	Kindertageseinrichtung	städtisch
69	4	Niederkassel	Lewitstraße 2a	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
70	5	Stockum	Weißdornstraße 14a	Kindertageseinrichtung	angemietet
71	5	Lohausen	Im Grund 99	Kindertageseinrichtung	angemietet
72	5	Kaiserswerth	Kesselsbergweg 23	Kindertageseinrichtung	angemietet
73	5	Wittlaer	Heinrich-Walbröhl-Weg 10	Kindertageseinrichtung	städtisch
74	5	Wittlaer	Heinrich-Walbröhl-Weg 10	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
75	5	Wittlaer	Heinrich-Holtschneider-Weg 20	Kindertageseinrichtung	städtisch
76	5	Wittlaer	Wittlaerer Kirchweg 5	Kindertageseinrichtung	städtisch
77	5	Angermund	Am Litzgraben 2a	Kindertageseinrichtung	angemietet
78	5	Angermund	Angeraue 3	Kindertageseinrichtung	angemietet
79	6	Lichtenbroich	Lichtenbroicher Weg 96	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
80	6	Lichtenbroich	Volkardeyer Weg 5	Kindertageseinrichtung	angemietet
81	6	Unterrath	Ammerweg 14-16	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
82	6	Unterrath	Am Walbert 10	Kindertageseinrichtung	städtisch
83	6	Unterrath	Cloppenburger Weg 32	Kindertageseinrichtung	angemietet
84	6	Rath	Münsterstraße 508	Bezirkssozialdienst	städtisch
85	6	Rath	Davidstraße 17	Kindertageseinrichtung	angemietet
86	6	Rath	Dülmener Weg 25a	Kindertageseinrichtung	angemietet
87	6	Rath	Lünener Straße 1	Kindertageseinrichtung	städtisch
88	6	Rath	Sankt- Franziskus- Straße 157	Kindertageseinrichtung	angemietet
89	6	Rath	Sankt- Franziskus- Straße 175	Kindertageseinrichtung	städtisch
90	6	Mörsenbroich	Ekkehardstraße 2a	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
91	6	Mörsenbroich	Sankt-Franziskus-Straße 125	Abenteuerspielplatz	städtisch
92	6	Mörsenbroich	Erwin-Rommel-Straße 17	Kindertageseinrichtung	städtisch
93	6	Mörsenbroich	Hördtweg 4	Kindertageseinrichtung	städtisch
94	6	Mörsenbroich	Scheffelstraße 26	Kindertageseinrichtung	städtisch
95	6	Mörsenbroich	Zaunkönigweg 1	Kindertageseinrichtung	städtisch
96	7	Gerresheim	Gräulinger Straße 56	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
97	7	Gerresheim	Torfbruchstraße 350	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
98	7	Gerresheim	Neusser Tor 19	Bürgerhaus Gerresheim	städtisch
99	7	Gerresheim	Neusser Tor 6	Bezirkssozialdienst	städtisch

	BV	Stadtteil	Standort	Einrichtung / Bezeichnung	Gebäude- angaben
100	7	Gerresheim	Aloys-Odenthal-Platz 1	Kindertageseinrichtung	städtisch
101	7	Gerresheim	Diepenstraße 28	Förderungszentrum	angemietet
102	7	Gerresheim	Marie-Curie-Straße 9	Kindertageseinrichtung	städtisch
103	7	Gerresheim	Gustav-Kneist-Weg 4	Kindertageseinrichtung	angemietet
104	7	Gerresheim	Katharinenstraße 28	Kindertageseinrichtung	städtisch
105	7	Gerresheim	Sulzbachstraße 6	Kindertageseinrichtung	städtisch
106	7	Ludenberg	Ludenberger Straße 50	Verselbständigungshilfe	städtisch
107	7	Ludenberg	Hülsmeierstraße 28	Kindertageseinrichtung	städtisch
108	8	Lierenfeld	Kuthsweg 43	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
109	8	Lierenfeld	Kuthsweg 43	Inobhutnahme	städtisch
110	8	Lierenfeld	Am Hackenbruch 29	Kindertageseinrichtung	städtisch
111	8	Eller	Jägerstraße 31	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
112	8	Eller	Jägerstraße 31	Bürgerhaus Eller	städtisch
113	8	Eller	Posener Straße 128	Kindertageseinrichtung	städtisch
114	8	Eller	Am Pflanzkamp 28a	Kindertageseinrichtung	städtisch
115	8	Eller	Annweiler Straße 15	Kindertageseinrichtung	angemietet
116	8	Eller	Büllenkothenweg 51	Kindertageseinrichtung	städtisch
117	8	Eller	Fuldaer Straße 33a	Kindertageseinrichtung	städtisch
118	8	Eller	Hasseler Richtweg 78	Kindertageseinrichtung	städtisch
119	8	Eller	Gertrudisplatz 18	Bezirkssozialdienst	angemietet
120	8	Eller	Offenbacher Weg 43	Kindertageseinrichtung	städtisch
121	8	Eller	Richardstraße 8	Kindertageseinrichtung	angemietet
122	8	Vennhausen	Chemnitzer Straße 51a	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
123	8	Vennhausen	Chemnitzer Straße 43	Kindertageseinrichtung	städtisch
124	8	Vennhausen	Gothaer Weg 59	Förderungszentrum	angemietet
125	8	Vennhausen	Pirolstraße 26	Kindertageseinrichtung	städtisch
126	8	Unterbach	Gerresheimer Landstraße 91	Kindertageseinrichtung	städtisch
127	9	Wersten	Werstener Dorfstraße 90a	Bürgerhaus Wersten	städtisch
128	9	Wersten	Burscheider Straße 27	Bezirkssozialdienst	angemietet
129	9	Wersten	Burscheider Straße 29	Verwaltung Amt 51	angemietet
130	9	Wersten	Opladener Straße 60	Kindertageseinrichtung	angemietet
131	9	Wersten	Otto-Hahn-Straße 40	Kindertageseinrichtung	städtisch
132	9	Wersten	Reusrather Straße 3	Kindertageseinrichtung	städtisch
133	9	Wersten	Werstener Feld 12	Kindertageseinrichtung	angemietet
134	9	Holthausen	Kamperstraße 17	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
135	9	Holthausen	Kaldenberger Straße 45	Kindertageseinrichtung	städtisch
136	9	Reisholz	Kappeler Straße 231	Bürgerhaus Wersten	angemietet
137	9	Reisholz	Buchenstraße 14a	Kindertageseinrichtung	städtisch
138	9	Benrath	Wimpfener Straße 18 (Spektakulum)	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
139	9	Benrath	Benrodestraße 46	Bezirkssozialdienst	städtisch
140	9	Benrath	Tellerlingstraße 56	Bürgerhaus Benrath	städtisch
141	9	Benrath	Balckestraße 11	Kindertageseinrichtung	städtisch
142	9	Benrath	Kolhagenstraße 11	Kindertageseinrichtung	städtisch
143	9	Urdenbach	Robert- Kratz- Weg 20	Kindertageseinrichtung	städtisch
144	9	Reisholz	Altenbrückstraße 14	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
145	9	Hassels	In der Donk 66	Jugendfreizeiteinrichtung	angemietet
146	9	Hassels	Kolberger Straße 19	Bezirkssozialdienst	angemietet
147	9	Hassels	Altenbrückstraße 57	Kindertageseinrichtung	angemietet
148	9	Hassels	Am Köhnen 71	Kindertageseinrichtung	angemietet
149	9	Hassels	Braunsberger Straße 19	Kindertageseinrichtung	städtisch
150	9	Hassels	Fröhlenstraße 9	Kindertageseinrichtung	städtisch

	BV	Stadtteil	Standort	Einrichtung / Bezeichnung	Gebäude- angaben
151	9	Hassels	In der Donk 66	Kindertageseinrichtung	angemietet
152	9	Hassels	Potsdamer Straße 39	Kindertageseinrichtung	angemietet
153	9	Hassels	Rathenower Straße 15	Kindertageseinrichtung	städtisch
154	10	Garath	Fritz-Erler-Straße 21	Bürgerhaus/ Freizeitstätte Garath	städtisch
155	10	Garath	Carl-Friedrich-Goerdeler Straße 2	Kindertageseinrichtung	städtisch
156	10	Garath	Emil-Barth-Straße 157	Kindertageseinrichtung	städtisch
157	10	Garath	Otto-Braun-Straße 20	Kindertageseinrichtung	städtisch
158	10	Garath	Stettiner Straße 32	Kindertageseinrichtung	städtisch
159	10	Garath	Stralsunder Straße 28	Kindertageseinrichtung	städtisch
160	10	Garath	Wittenberger Weg 44	Kindertageseinrichtung	städtisch
161	10	Garath	Lüderitzstraße 75 + 81	Jugendfreizeiteinrichtung	städtisch
162	10	Garath	Reinhold-Schneider-Straße 2a	Abenteuerspielplatz	städtisch
163	10	Garath	Frankfurter Straße 229	Bezirkssozialdienst	angemietet
164	10	Hellerhof	Dresdener Straße 59	Kindertageseinrichtung	angemietet
165	10	Hellerhof	Graf-von-Staufenberg- Straße 71	Kindertageseinrichtung	städtisch
166	10	Hellerhof	Ingeborg-Bachmann-Straße 29	Kindertageseinrichtung	angemietet
167	10	Hellerhof	Philipp-Scheidemann-Straße 15	Kindertageseinrichtung	städtisch